

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0597

Aktenzeichen

D.

Titel

Solidaritätsdienste Südliches Afrika, Schriftwechsel DDR

Band

2

Laufzeit

1985 - 1988

Enthält

Schriftwechsel M-Z mit Einzelpersonen und Kirchengemeinden in der DDR betr.
Informationen zum südlichen Afrika allgemein, zu Projekten der Gossner Mission
(Sambia, Naluyanda/Nalianda u. a.), Hilfssendungen, Dankschreiben u. ä.

M

12.10.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Frieda Mach
Clara-Zetkin-Heim
Haus 1
Brandenburg
1800

Liebe Frau Mach,

ganz herzlich möchte ich Ihnen für die gespendete Nähmaschine danken, die ich gestern abholen konnte. Sie wird mit der nächsten großen Warenlieferung - wahrscheinlich Mitte Dezember - nach Zambia gehen und dort im Nalianda-Solidaritäts-Projekt gute Dienste leisten.

Die Frauen möchten nähen lernen, um sich und ihre Familien billiger kleiden und die Schuluniform (die Pflicht ist) für die Kinder selbst anfertigen zu können. Vielleicht kann das eine oder andere Kleidungsstück auch verkauft werden und den Frauen zu ein wenig Bargeld verhelfen.

Zur Zeit sind zwei Ehepaare aus der DDR in Nalianda: Volker Vesper, Handwerker und Krankenpfleger, und seine Frau Heidelore, Krankenschwester und Krippenerzieherin; Reiner Melzer, Pfarrer, und Ruthild Melzer, Musikerzieherin. Die beiden Frauen arbeiten gemeinsam mit einer zambischen Kollegin mit den Frauen in Nalianda. Ca. 30 Frauen treffen sich mehrere Male in der Woche, um sich im Stricken und Nähen, in Hauswirtschaft und Rechnen, in Säuglingspflege und gesunder Ernährung einzweisen zu lassen. Für dieses Programm haben Sie Ihre Nähmaschine zur Verfügung gestellt.

Ich grüße Sie sehr freundlich im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission, hier in Berlin und im fernen Zambia.

Ihre

(Friederike Schulze)

8.12.87

Solidaritätsdienste
Südl. Afrika/Nalianda

Sch/W

Fran
Vera Männel
Karl-Marx-Str. 25
Rochlitz
9290

Liebe Frau Männel:

Reiner und Ruhild Melzer sind gut 2 Monate in Zambia gewesen:
vom 24. August bis 2. November. Wir hoffen, daß das beigelegte
Material für Sie informativ ist!

Mit herzlichen Grüßen!

gez. Friederike Schulze

F.d.R.

H. Müller

Dorhlitz, am 2. Dez. '87

Guten Tag, liebe Mitarbeiter der Gossner-Mission!

Herzlichen Dank für die Informationen über Malicunca. Es macht schon bestroffen, daß Pf. D. Meier und seine Frau ihre Mitarbeit in Malicunca abgebrochen haben. Ich würde gern wissen, welche Gründe dazu geführt haben? Bitte, schicken Sie mir aus Ihrem Materialangebot: 4. Malicunca - Faltblatt.

+ Nolcoda - Herzliche Grüße und Gereundheit
Barill für Sei alle
Ihre Vera illärnel

Liebe Frau Mönnel!

Rehe und Rinderzoll Bulro und 2 Monde in
Zalia passen: vom 24. August bis 2. November.
Wir hoffen, daß das beigefügte Material für Sie
überstreichbar ist!
Mit herzliche Grüße!

5.12.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Namibia

Sch/W

Herrn
Albrecht Malgut
Scheffelstr. 36
Leipzig
7030

Lieber Albrecht,

hab herzlichen Dank für Deinen lieben Adventsgruß! Bei mir ist sehr wenig vom Rummel des Advent zu spüren: Die alltägliche Arbeit mit Sitzungen, Reisen, Seminaren geht weiter. Ich denke freilich, daß die gesamte Arbeit etwas mit Advent zu tun hat, damit nämlich, daß uns das Reich Gottes verheißen ist und mit Jesus schon angefangen hat.

Ich wünsche Dir, daß Dir trotz aller Hektik die Freude um Weihnachten erhalten bleibt. Aus Deinem Brief schließe ich jedenfalls, daß Du Dein Engagement, das ja auch mit Weihnachten zusammenhängt, nicht nehmen läßt! Und das ist schön!

Was Deine Bitte anbetrifft, so möchte ich Dich bitten, Dir Dias bei Manfred Krusch, Janzenstr. 13, Leipzig 7024, Tel. -dienstlich- 64241, abzuholen. Er hat ca. 30 Dias schon seit längerer Zeit ausgebürgt, und ich denke nicht, daß er sie ständig braucht. Sollte er sie gerade in derselben Zeit benötigen, dann müßt Du Dich doch bitte noch mal bei uns melden!

Ich habe noch eine Bitte:

In Leipzig studiert seit September ein junger Südafrikaner vom ANC im Herder-Institut Deutsch als Vorbereitung auf ein Theologiestudium. Sein Name ist: Bert Serajé. Seine Anschrift lautet: Herder-Institut, Lummumbastr. 2-4, Leipzig 7022. Wenn Du Lust und Zeit hast, dann nimm doch bitte Kontakt mit ihm auf. Er ist daran interessiert, Leute kennenzulernen, muß sich aber vor allem aufs Deutschlernen konzentrieren.

Hast Du Lust, an unserer Solidaritätskonferenz teilzunehmen? Eine Einladung lege ich bei!

Herzliche Grüße!

(Friederike Schulze)

Anlage

druck vom 18. Oktober 24
Zimmer 743
Leipzig

29.11.

Liebe Friederike!

Viele liebe Gedanken aus Leipzig sendet Dir Ulrich.

Nun ist es doch schon ganz schön lange her, daß Du bei uns ein Konzert warst. Ich wollte mich zwar das merken, aber Du weißt ja wie das ist.

Doch nun gleich zu folgen Botschaft.

Zu unserer Gemeinde fest veranstalten wir als FG unter anderem einen kleinen Basar, um zum Teil selbst gekauften Dingen und zum anderen Teil nicht "Klischee" aus unserer Haushalte. Der Betrag dieses Basars soll Euch dann zugestellt werden.

Damit verbündet sich jetzt eine Anfrage meinesseits. Zu unserem Silvesterfest würde ich gern noch einmal das VALANDA-Soliwohl vorstellen. Da ich das ganz genau relativ plastisch machen würde, will ich Dich fragen, ob es nicht möglich wäre, mir die schönen Dias bzw. einen Teil davon zur Verfügung für Silvester zur Verfügung zu stellen. Mir hätte es natürlich einen ungemeinen Einblick von der gesuchten Problematik vermittelt. Es wäre schön!

Außerdem läuft bei mir alles normal, d.h. zu dieser "Fahrtzeit" wird alles ein wenig hektisch. Da besteht man hier und dort was vor, fährt umher und organisiert und wiederum hängt man dann mal über ..

Eine solche Advents- und Weihnachtszeit
wünscht Dir und Euch
Ulrich

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

29.7.87

Sch/W

Herrn
Albrecht Malgut
Scheffelstr. 36
Leipzig
7030

Lieber Albrecht Malgut!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 20. Juli! Wir sind immer wieder erfreut darüber, daß sich so viele junge und Ältere Christen, Gemeinden, Gemeindegruppen, aber auch Freunde, die sich als Nichtchristen verstehen, für ein wenig mehr Gerechtigkeit in der Welt einsetzen.

In der Anlage schicken wir Ihnen eine Auflistung unserer derzeitig laufenden Projekte. Die meisten unserer Projekte können nach einigen Monaten oder nach einem Jahr abgeschlossen, d.h. realisiert werden. Wir unterstützen mit ihnen zwar gezielt und langfristig Entwicklungen in unserer Welt, die auf mehr Gerechtigkeit, Frieden, Wohl, Gemeinschaft (u.E. allein Vorzeichen des Reiches Gottes) ausgerichtet sind, die einzelne Aktion aber hat nur eine kurze Laufzeit.

Das Projekt, das langfristig geplant ist und unsere Unterstützung braucht, ist das Nalianda-Solidaritäts-Projekt. Dafür benötigen wir während der nächsten 10 Jahre jährlich etwa 120.000,- Mark für Werkzeuge, Materialien, Reise- und Transportkosten, Unterhaltsbeihilfe für unsere Mitarbeiter in Nalianda. Das ist eine sehr hohe Summe. Sie können sich gewiß vorstellen, daß wir uns über jeden großen und kleinen Betrag, der zu dieser Summe beisteuert, sehr freuen.

Wir sind gespannt auf Ihre Entscheidung und grüßen Sie und die Junge Gemeinde sehr herzlich!

(Friederike Schulze)

Anlagen
Projektliste
2 x "hilft mit"
Nalianda-Faltblatt

478, 20 Jüli

• Liebe Mitarbeiter der Gossner Mission!

In der letzten Zeit wurde in unserer Gemeinde der 1% - Appell diskutiert. Auch wir als 76 möchten uns davon beteiligen. Wenn said wir auf der Suche nach geeigneten Projekten, denn wir möchten gern auf längere Sicht ein Projekt mit unseren Gründen unterstützen. Wir würden uns sehr über Informationen freuen.

Herzlichste Grüßen

Albrecht Schäfer

b.w.

Schiffelstr. 36
Leipzig
7030

17.8.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Malianda

Sch/W

Herrn
Albrecht Malgut
Scheffelstr. 36
Leipzig
7030

8

Lieber Albrecht Malgut!

Danke für Ihren Brief vom 9.8. und vor allem natürlich für die Mitteilung, daß die Connewitzer Junge Gemeinde das Malianda-Projekt unterstützen will. Ohne Sie alle ginge es wirklich nicht! Wir schicken Ihnen in der Anlage noch einige Arbeitsmaterialien zu und wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Wir haben Sie inzwischen, auf Ihre Zustimmung rechnend, in die Kartei derer aufgenommen, die das "hilft mit" regelmäßig (4 x im Jahr) zugeschickt bekommen. Daraus können Sie auch entnehmen, welche Materialien wir jeweils anzubieten haben. Die Papiere kosten nichts, aber wir freuen uns natürlich auch über Spenden, die allgemein für unsere Arbeit bestimmt sind (denn Papier, Farbe, Büro, Mitarbeiter kosten eine ganze Menge).

Wie wäre es, wenn Sie einmal eine(n) unserer Mitarbeiter(innen) in Ihre Junge Gemeinde einladen würden? Wir kommen gern, um entweder über Malianda oder Nikaragua, über Geschichte und Gegenwart der Gossner-Mission in der DDR, über das Verständnis von Mission, über Südafrika oder die Philippinen zu erzählen. Unsere Terminkalender sind zwar immer ziemlich voll, aber wenn Sie mehrere Terminvorschläge machen, läßt sich einer gewiß verwirklichen!

Mit freundlichen Grüßen!

(Friederike Schütze)

Anlagen

Leipzig 9.8.87

deine Mitarbeiter der former Mission in der DDR!

Erst einmal möchte ich mich ganz herzlich für die in von Ihnen zugesandten Materialien bedanken. Ich habe mich riesig gefreut, so umfangreiche Informationen gleich beim ersten Brief zu erhalten.

Unser FG-Mitarbeiterkreis hat sich für das NALANDA-Projekt entschieden. Nun möchten wir dieses Projekt unserer FG vorstellen. Da wir dabei Ihre gesuchte Arbeit und die Geschichte der former Mission interessieren wollen, haben wir großes Interesse an Ihrem weiteren Materialangebot. Die dabei auftretenden Kosten wollen wir natürlich begleichen, d.h., es wäre schön, wenn Sie uns den Betrag mitzenden würden.

Mit freundlichen Grüßen

Albrecht Margut und die FG-Commissiz

Dir. 87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn
Albrecht Malgut
Scheffelstr. 36
Leipzig
7030

Lieber Albrecht Malgut!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief.
Ja, so kann es einem gehen, wenn man seine Mitmenschen fordert, ihren Horizont weiten will und sich auch vor unpolitischen Themen nicht scheut. Ich hoffe, daß Sie trotzdem nicht aufgeben! Und in der Tat: Manchmal hilft eine geschickte, anschauliche Methode dabei, Interesse zu wecken.

Wir schicken Ihnen in der Anlage die 25 Großfotos. Sie können sie gern abfotografieren, allerdings weiß ich nicht, ob das Material ausreichend ist. Wir können natürlich auch weitere, kleinere Abzüge (gegen Entgelt) machen lassen. Einige Freunde unserer Arbeit haben sich angeboten, für uns diese Arbeit zu übernehmen.

Ich grüße Sie sehr freundlich und wünsche Ihnen eine gute und gesegnete Weihnachtszeit!

Ihre

(Friederike Schulze)

p.s. Wir verschicken die Fotos als Leihgabe und für Ausstellungszwecke sonst einzeln in Folien "verpackt". Da Sie sie aber abfotografieren wollen, habe ich es nicht gatan. Sollten Sie mit unseren Bildern in den Gemeinden arbeiten wollen, dann möchten wir Sie bitten, sie sozusagen mit Folie zu schützen. Die Bildunterschriften lege ich Ihnen dazu. (Außerdem möchte ich Sie darum bitten, unsere Fotos nach Beendigung der Ausstellung umgehend an uns zurückzuschicken, da die Bilderserie sehr angefragt ist.)
Mit freundlichem Gruß

(Sekretärin)

Albrecht Mälzer

Schiffstraße 36

Leipzig

7030

Lpz, 3.12.

Sehr Unterstütze die Gossner Mission mit MR!

Als erstes möchte ich mich ganz herzlich für den „heißt mit“-Brief bedanken. Mich fand es jedes mal, Meingkeiten von Ihnen zu erhalten.

An dieser Stelle möchte ich einen kleinen Beitrag von unserer FG geben. Dies ein völlig unverständlichen Gründen hat die Vorstellung Ihrer Mission in Zusammenhang mit dem 2% - Appell fast keinen Anklang gefunden. Ich hatte vor einiger Zeit einen Informationsabend in der FG gehalten, wobei ich bemüht war, soviel wie nur möglich an Information, Daten, Hintergründe ... heranzuholen. Ich ist jetzt noch unklar, ob die UFA meines FG-Abendes die Lente verdeckt hat oder ob sie einfach nicht bereit sind, Ihnen freien Wählern und Wifis beizustehen. Wenn Sie sich aus überlegen, wie ich das Problem auf völlig andere Weise an den Mann (Frau) bringe. Da bräuchte mich Ihre dezentrale Materialangebot auf eine Idee. Ich würde mich natürlich freuen, wenn Sie mir die 25 Großfotos wiedergeben könnten. Hierbei möchte ich gleich fragen, ob ich diese Fotos abfotografieren darf, um sie für mich zu behalten.

Ein geplanter Werbeschreibfest und alles denkbare
gute für das kommunale Jahr
wünsche Ihnen

Albrecht Mälzer

10.2.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Albrecht Malgut
Scheffelstr. 36
Leipzig
7030

Lieber Albrecht Malgut!

Ihr Brief vom 21. Januar zeigt mir, daß wir uns irgendwann einmal etwas ausführlicher unterhalten müßten. Ich kann Ihnen nur leider keinen Termin vorschlagen, weil ich in den nächsten 4 bis 5 Wochen in Zambia sein werde.
Sie können natürlich auch mit einem meiner Kollegen reden.
Falls Sie in den nächsten Wochen mal in Berlin sein sollten,
melden Sie sich doch bei uns vorher an. Es wird sich dann gewiß Zeit für ein Gespräch finden lassen.

Gegen eine Ausstellung zu dem genannten Thema gibt es unsererseits keine Einwände. Wir hätten freilich vor einer Veröffentlichung (außerhalb Ihrer Gemeinde bzw. Jungen Gemeinde) ganz hern den Entwurf gesehen. Manchmal werden wir auf Texte oder Bilder hin angesprochen, da ist es dann schon besser, wenn man sie auch kennt.

Als Leihgabe schicke ich Ihnen noch die Nummer 12/86 des "Standpunkt" mit, in der einige Artikel über die Gossner-Mission veröffentlicht sind. Das Bild unseres Gründers können Sie gern behalten und benutzen.

Viel Spaß bei aller Lektüre und aller Arbeit!

Ihre

(Friederike Schulze)

Anlagen

Leipzig, 21.1.88

Liebe Friederike Schulze!

Ich wollte mich erst einmal ganz herzlich für Ihren Brief bedanken.

Besonders gefällt mir das Schreiben über Gossner. Und Sie hat mein Leben und vor allem den Willen stark beeindruckt. Vor einiger Zeit hatte ich die Möglichkeit, mir ein Buch von und über fol. Evangelista Gossner anzusehen. In ihm war eine Selbstbiographie enthalten. Dazu hamen interessante Bezeichnungen über seine Arbeit und seine Hoffnung zu glänzen. Wenn Sie noch Sachen über J. E. Gossner haben, würde ich mich sehr freuen, wenn Sie mir einmal mitschicken könnte. Großer Interesse habe ich auch an Fotodokumenten. In diesem Zusammenhang möchte ich Sie fragen, inwieweit Sie eine Darstellung (in Bildern) der J.G. Vor. der eigenen Gemeinde / zum Thema: „Die Gossner-Klasse und DDR und das Walianda-Solidaritätswohl“ durchführen darf.

Über Kuriere oder Nachläufe davon würde ich mich natürlich freuen.

Ein weiteres Dankeschön möchte ich Ihnen für die Fotoleistungen über Walianda. Ich habe Sie vollständig angenommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Clagut

Schiffslst. 36

Leipzig
70 30

2. Seite ist grün. M

27.1.88

29.3.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Albrecht Malgut
Scheffelstr. 36
Leipzig
7030

Lieber Albrecht Malgut!

Eben habe ich einen Brief an Waltra Heinke, Jugendwartin in Leipzig, geschrieben und meinen Besuch für den 5. Oktober angekündigt (Bericht über Nalianda im Stadtjugendkonvent). Spätestens dann könnten auch wir versuchen, vor Beginn der Abendveranstaltung etwa, miteinander zu reden, dann eben in Leipzig!

Es gibt einen zweiten Vorschlag: Am 3. und 4. Juni findet unsere diesjährige Mitarbeiterkonferenz statt. Vielleicht haben Sie Lust, daran teilzunehmen. Sie würden dabei einen Einblick in unsere Arbeit bekommen, und wir hätten daneben oder im Anschluß an die Konferenz Zeit zum Gespräch. Ich lege Ihnen eine Einladung bei. Es wäre schön, wenn Sie Ihre Teilnahme ermöglichen könnten!

Mit herzlichen Grüßen!

Ihre

(Friederike Schulze)

Anlage

Lpz, 19.3.88

Liebe Friedrike Schulze!

Ich möchte mich ganz herzlich für die Sendungen bedanken.
Sie bereitet es meine wiede Freude, neue Heilungen
zu erhalten.

Uas Grund Ihres Aufenthaltes in Zambia habe ich unterwegs
entworf gewartet.

Und das besonders da Rundbrief der Vesper ausgesprochen.
dies gab es ein seines Verständnis für die Arbeit in Zambia.
Ihre Sekretärin fragte mich, ob die 110,- Spende vom
29.12.87 auf den 1% -Appell zurückzuführen ist.

Ich würde sagen Hälfte - Hälfte, denn ein Teil des
Geldes kam spontan zusammen, weil ich vom Mal-
awi - Projekt erzählt habe.

In Ihrem letzten Brief sprachen Sie einen Punkt an, der
mir schon lange durch den Kopf geht. Ich hätte großes
Interesse an einem Gespräch mit Ihnen. Da ist bloß
das Problem, daß ich am Wochenenden nach Berlin
kommen kann. Wenn mich bei Ihnen da etwas
meinen kann wiede, würde ich mich freuen, wenn
Sie vielleicht gleich einige Termine vorschlagen könnten.

Mit freundlichen Grüßen Ihr

Albrecht Malfat

25.1.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Ulrich Markosch
Erster Stellvertreter des Chefredakteurs
beim Fernsehen der DDR
Rudower Chaussee 3
Berlin
1199

Sehr geehrter Herr Markosch!

Der Leiter unserer Dienststelle, Pfarrer Bernd Krause, hat kürzlich mit Ihnen reden und eine mögliche Berichterstattung über das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia vorbesprechen können.

Ich gedenke, am 21. Februar für ca. 4 Wochen nach Zambia zu fliegen und kann dort dieses Vorhaben sowohl unseren Mitarbeitern in Zambia als auch denen der Botschaft der DDR ankündigen. Sollte der zuständige Redakteur, der nach Bernd Krauses Information am 15. Februar nach Zimbabwe fliegen soll, noch vor seiner Ausreise mit mir reden wollen, so bin ich zu einem solchen Gespräch sehr gern bereit, stehe allerdings erst in der Woche nach dem 3. Februar zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen und bestem Dank!

Ihre

(Friederike Schulze)

4.7.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika

Sch/W

Herrn
Andreas Manglitz
Prager Str. 19
Frankfurt/O
1200

Lieber Herr Manglitz!

Danke für die Mitteilung Ihrer neuen Anschrift! Sie ist notiert,
und ich hoffe, daß sie unsere Post nun auf direktem Wege bekommen.

Als Adresse in Zambia kann ich Ihnen nur die Anschrift eines Lehrers
von einem Lehrerbildungsinstitut mitteilen, vielleicht bitten Sie
ihn um Vermittlung eines Briefpartners:

Mr. Iyambo Mufalali, P.O.Box 603 24, Livingstons, Zambia.
Bitte richten Sie bei Ihrem Wunsch nach einem Briefwechsel daran,
daß das Porto für viele Menschen in Zambia, aber ^{andere} in Indien fast
unströmunglich ist und nicht überall Briefkästen zur Verfügung
stehen. Passen Sie sich also bitte in Geduld!

Mit freundlichen Grüßen!

LHZG

Gez. Friederike Schulze
(z.B. im Urlaub) auf Dienstreise)

Fo. d. 19.6.88

Sehr geehrte und geschätzte Mitarbeiter
der Gossner-Mission in der DDR!

Ich möchte Ihnen betreffs der
Informationsblätter, welche ich von
Ihnen zugeschickt bekomme, mitteilen,
dass ich jetzt in der Prager Straße 19
in Frankfurt/O. wohne.

Außerdem habe ich ein Paradies,
würde gern mit einem oder mehreren
Christen aus Afrika oder Indien
korrespondieren. (engl.) Vielleicht
können Sie mir zu Briefpartnern
helfen.

Andreas Manglitz
Prager Straße 19
Frankfurt/O.
72 00

Mit herzlichen
Grüßen
verbunden im Herrn
A. Manglitz



29.6.83

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Frl.
Andrea Mantick
AIS - SG 713 - Zi 303
Germendorfer Allee 17
Oranienburg
1400

Liebes Fräulein Mantick!

Vielen Dank für Ihren Brief, Ihr Interesse an unserer Projektarbeit und die Nachfrage. Ich möchte Ihnen "Neues" aus Nalianda schicken, desgleichen Info-Material betr. das Flüchtlingslager in Morogoro. Da können Sie sich informieren und wählen.

Wir freuen uns über Ihre Initiative und wünschen Ihnen einen "fruchtbaren Boden" in den Reihen Ihrer Mitstudenten.

Wir werden Sie mit unserem vierteljährlich erscheinenden Rundbrief "hilft mit" ab sofort auf dem Laufenden halten.

Für heute freundliche Grüße und allen einen sonnigen Urlaub!

H. Wenzel
(Sekretärin)

Oremühleberg, den 12.6.1988

Guten Tag!

Ihr Herr Andrea Hämäläri sendt Grüsse von der JYS Oremühleberg -
Klusenholz im 2. Semester. Zum Weltumwelttag versuchte ich eine
Vorstellung unter dem Thema in der Gemeinde Herz,
einem kleinen Ort bei Binswiler. Dort nahm ich unter anderem
ihre Prospekte, die zur Spende von dem Solidaritätsprojekt
Malawia oder Maragoto aufriefen. Die Prospakte sind
vom Juni 1983.

Ich habe nun eine Bitte.

• In unserer Seminargruppe sprachen wir darüber und
kommen zu dem Ergebnis, anlässlich zu geben (Bäume pflanzen
oder ähnliches) und soviel die Solidaritätsprojekte zu
unterstützen. Können Sie uns nun ein paar Informationen
über die gegenwärtigen lokalen Dingen?

Wir wollen nämlich nicht nur Wirtschaft hier irgendwas
abnehmen, sondern eigentlich helfen.

Ich hörte im Namen unserer Seminargruppe.

• Es grüßt ganz herzlich Ihr
Andrea Hämäläri im Auftrag
der Sch 7/13 und wir hoffen,
dass Ihre Arbeit mit Erfolg beginn-
zeichnet ist.

28.11.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Christine Masche
(Jugendpfarramt)
Wazthaer Str. 5
Dresden
8028

Liebe Frau Masche,

Über Ihren Brief vom 18. November haben wir uns sehr gefreut! Auch wir brauchen Mitstreiter mit langem Atem, gerade dann, wenn einem der Atem auszugehen droht. Sie haben sich verschiedentlich als solche Mitkämpferin bewiesen, und dafür danke ich Ihnen sehr! Natürlich waren auch die 100.000,- M aus der Evangelischen Jugendarbeit Sachsen eine tolle Sache, zurückzuführen auf die zähe Arbeit von Ihnen und einigen anderen. Die Spende unserer katholischen Freunde ist für mich auch deshalb bedeutsam, weil sie zeigt, daß das Bewußtsein an der Basis oft genug weiter ist als das der Hierarchien. Außerdem wird auch deutlich, daß die theologischen und politischen Fronten heute quer durch die Konfessionen hindurch gehen und die Gemeinde der Engagierten mit keiner Kirche identisch ist.

Haben Sie eigentlich mit Cephas Sinoya vom Christenrat in Zambia reden können? Er war vom Interesse verschiedener Gruppen und Gemeinden an Nalianda sehr beeindruckt (in uninteressierte Gemeinden haben wir ihn natürlich auch nicht geschickt!), hat uns in den verschiedenen Gesprächen aber auch immer wieder gewarnt, Nalianda zu sehr an die DDR-Unterstützung zu binden und damit abhängig zu machen. Ich denke, diese Gefahr ist z.Zt. nur theoretisch gegeben, aber wir müssen sie im Auge behalten. Für uns war es auch wichtig zu hören, daß er die Probleme dort für lösbar hält und davon ausgeht, daß die Dorfgemeinschaft sie selbst lösen muß.

Nun habe ich noch zwei Bitten:

Falls Sie für Paketaktionen die Adresse weitergeben, benutzen Sie doch bitte jetzt die folgende:

Christian Council of Zambia
Gossner-Mission-Solidarity-Team
P.O.Box 30315
Lusaka/Zambia.

Über die andere Box kommen die Pakete zwar auch an, aber der Christian Council als unser Partner soll stärker in die Verantwortung einbezogen werden.

Zum anderen: Bitte machen Sie bei Berichten deutlich, daß sich die Idee vom Bau eines Staudamms nicht oder nur unter großem Aufwand realisieren läßt. Wichtiger ist es, Trinkwasserbrunnen zu bauen, die zwar nicht für Bewässerungslandwirtschaft ausreichen, wohl aber die Trinkwasserversorgung verbessern.

b.w.

Gewiß sind Sie über Veränderungen im Projekt durch unseren Rundbrief längst informiert. Ich bin nur stutzig geworden, als ich in dem sehr hübschen Faltblatt unserer katholischen Freunde noch die ursprüngliche Beschreibung fand (was natürlich mit dem von uns verbeiteten Material des Vorjahres zusammenhängt).

Seien Sie herzlich begrüßt und lassen Sie sich versichern, daß wir gemeinsam weitermachen!

Ihre

(Friederike Schulze)

14.10.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Christina Masche
Warthaer Str. 5
Dresden
8028

Liebe Frau Masche!

Seit meiner Rückkehr aus Zambia habe ich zwar verschiedentlich zambisch gekocht, aber ein schriftliches Rezept habe ich nicht. Sie müßten bitte selbst ein wenig schöpferisch sein und probieren.

Nshima: Maismehl und Maisgrieß in Wasser unter ständigem Rühren kochen, so daß ein dicker Brei entsteht.
Leicht salzen.
Die Wassermenge müßten Sie evtl. der Kochleitung auf der Maismehltüte entnehmen.
Nshima ist man mit der Hand, aber jeder von dem eigenen Teller, indem man kleine Bällchen formt, in der Hand knetet und dabei Kohl oder Sauce mit einarbeitet.

Kohl: Weißkohl klein schneiden, in Öl weich dünsten, salzen
"Kapenta": ist ein Dörrfisch, etwa von der Größe von Sardinen, der ebenfalls in Öl gedünstet wird.
Ich habe als Ersatz irgendeinen geräucherten Fisch gekauft und den warm gemacht.

Vor und nach dem Essen wäscht man sich die Hände in einer Waschschüssel, wenn man hat mit Seife und Handtuch; man kann die Schüssel füreinander halten, sie aber auch einfach hinstellen. Nach dem Essen gibt es Tee mit Milch und Zucker.

Drei "richtige" Gerichte aus Südafrika schreibe ich Ihnen aus einem Kochbuch ab, das das Solidaritätskomitee der DDR und die Frauensektion des ANC herausgegeben hat:

Kohl

2 Zwiebeln, 1 Knoblauchzehe, etwas Butter oder Margarine, 1 Eßl. Currysieder, 2 Eßl. Tomatensoße, 1 mittlerer Weißkohl, geschnitten, Salz und Pfeffer

Die in Scheiben geschnittenen Zwiebeln und den Knoblauch in heißem Fett braten, Tomatensoße, Curry und vorbereiteten Kohl dazugeben. Eine Tasse Wasser hinzugießen und das ganze auf kleiner Flamme kochen lassen bis der Kohl gar und leicht knusprig ist. Den Kohl nicht zu weich kochen.

/2

Kartoffel-Spinat-Auflauf

8-10 mittlere Kartoffeln, 2-3 Tassen Spinat (gekocht),
1 Ei pro Person, Käse in Scheiben, Milch, Salz und Pfeffer

Die Kartoffeln kochen und mit Milch, Butter, Salz und Pfeffer zu Kartoffelbrei verarbeiten. Pro Person 1 Ei kochen. Den Spinat vorbereiten.

Den Kartoffelbrei in eine gefettete Auflaufform geben, den Spinat darüberschichten und obenauf die Eier anordnen.

Darüber die Käsescheiben legen, so daß das Gemüse bedeckt ist. Das Ganze in der Röhre bei 200° C 30-40 Minuten überbacken. Man kann auch noch Tomatenscheiben auf die Eier legen, bevor der Käse darüberkommt. Die Eier sollen nicht länger als 3 Minuten gekocht sein.

Gebratene Hühnerkeulen

Hühnerkeulen (pro Person 1 Keule), Knoblauch, Salz, Chilipulver, Pfeffer, Öl

Die Hühnerkeulen halbieren. Die Gewürze vermischen. Nach Möglichkeit frischen Knoblauch verwenden. Die Keulen mit den Gewürzen kräftig einreiben und mindestens eine Stunde stehen lassen. Reichlich Öl in einem großen Topf erhitzen und die Keulen bei kleiner Hitze darin braten. Dieses Gericht kann auch im voraus zubereitet werden und läßt sich in der Röhre längere Zeit warmhalten, wenn etwas zerlassene Butter über das Fleisch gegossen wird.

Viel Spaß beim Kochen und Essen!

Herzliche Grüße!

Ihre

(Friederike Schulze)

23.2.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Malianda

W

Frau
Jugendwartin Christine Masche
Warthaer Str. 5
Dresden
8028

Liebe Frau Masche!

Da Sie telefonisch nur schwer zu erreichen sind, möchte ich Ihnen auf diesem Wege Frau Schulzes generelle Zusage für einen Gemeindeabend geben. Den gewünschten Termin vom 27.3. kann sie allerdings nicht wahrnehmen und bietet Ihnen dafür den 25. Mai oder auch den 26. Juni an. Bitte geben Sie uns recht bald Antwort, auch mit Uhrzeit. - Die Bildserie über Malianda hat Ihnen Herr Melzer inzwischen sicher vorbeigebracht.

Vielen Dank für Ihr Verständnis - die Anfragen für Frau Schulze sind sehr zahlreich.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. Weinert
(Weinert)

Nach Rücksprache mit Frau Schulze
— Telefonat mit Herrn Olsner und Absage für 27.3.
bekräftigt. A.3. Weiner
Dresden, am 23. Februar 1987

Liebe Frau Schulze!

Mein erster Urlaubstag nach zwei Rückzügen war heute mit einem ziemlichen Schneekette verbunden. Mehr zufällig als geplant war ich heute noch mal im Büro des Jugendpfarramtes und erfuhr von Ihrem Anruf oder einem Anruf der Gossner Mission. Das war nicht ganz raus zu bringen! Ich hatte vor längerer Zeit (3-4 Wochen) telefonisch in der Gossner Mission angefragt, ob Sie am 27.3.1987 nach Dresden kommen können, um über das Nalianda-Projekt in Sambia Informationen zu geben. Mir geht es darum zu hören, wo Sie Chancen und Schwierigkeiten / Grenzen dieses Projektes sehen und welche Erfahrungen Sie mitgebracht haben von einem Volke, das im Aufbruch lebt. Ich würde mir, daß Sie solidarisch Empfinden wecken oder vertiefen können im Bilde auf Gerechtigkeit zur $\frac{2}{3}$ Welt.

Damals erhielt ich eine „so gut wie sichere“ Zusage. Sie waren im Urlaub, aber irgendwann unter Büro-mensch der Gossner Mission fand in Ihrem Kalender noch keine Terminzusage für Weisag, den 27.3. und sagte, daß das bei Ihnen sicher gehen wird. So habe ich die fast sichere Zusage am 30.1. in meinem Mitarbeiterkreis weiter gegeben. Es ist eine Gruppe elternamtlicher Jugendlicher (Vertreter aus

verschiedenen jungen Gemeinden). Dagmar Schmidt
(Dozentin für Jugendarbeit im Annelie-Secking-Haus)
hat ihr Interesse geäusst, mit den Studentinnen
zu kommen und es gibt auch noch einige andere
Interessenten. Bitte ersparen Sie mir, daß ich
allen wieder absagen muß. Der Mitarbeitertreff
im Jugendpfarramt, Basaltstraße 3 beginnt 18.30u.
Sie haben Zeit bis gegen 21.00u. Es muß aber
nicht so lange sein! Übernachten können Sie
gerne bei mir. Ich könnte Sie auch vom Balmhof
abholen. Ich vergaß zu sagen, daß ich Jugend-
wartin in Dresden bin. Bessten Dank für Ihren
Brief auf eine Spende vom Herbst '86. Der Betrag
war von einem ökumenischen Arbeitskreis im Wald.
Von einem Gottesdienst zur Friedensdekade und
dem Adventsjugendgottesdienst sind dann noch
mal reichlich 2000,- M überreichen worden. Ich
habe das Projekt ziemlich bekannt gemacht
und es wäre wirklich schön, wenn Sie nun
selbst kommen könnten.

Dankbar wäre ich für Ihren baldigen Bescheid.

Herzliche Grüße!

Christe

Christine Masche
Jugendpfarramt Dresden
0051/477295

fehlt nicht

13.1.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Christine Masche
Warthaer Str. 5
Dresden
8028

Liebe Christine Masche!

Haben Sie herzlichen Dank für alle Grüße, alle Mühe, alles zurückgegebene und erarbeitete Material!

Der Handzettel ist sehr gut geworden, er hat nur einen - hoffentlich bedeutungslosen - Fehler: Die Adressen in Zambia sind vermischt:

Der Christian Council of Zambia hat die P.O.Box 303 15,
die Gossner-Mission die P.O.Box 501 62.

Der Zusatz: c./o. Christian Council of Zambia
müßte also gestrichen werden.

Herzliche Grüße und auch für Sie und Ihre Arbeit viele
gute Erfahrungen im gerade begonnenen Jahr 1988.

Ihre

(Friederike Schulze)

P.S. In der Anlage die 2. Foto-Serie" aus "Nalianda".

Liebe Mitarbeiter der Gossner-Mission!
Aber kommt alles Material
zurück. Die Zeit vor dem
großen Dresdner Adventsjugend-
gottesdienst (28.11.) war zu
knapp, um den Handzettel noch
bei Ihnen in Berlin genehmigen
zu lassen. So kann ich das
Natianda-paper nur noch zur
Kenntnis mitschicken.

Die "Druckerauftritt" hatte ich
vom "Sonntag" und abgezogen
wurde es im Jungmännerwerk
Sachsen und das alles innerhalb
von vier Tagen. — Wenn das
nicht die ersten Anzeichen für
das nahe herbei gekommene Reich
Gottes sind ...!

Ab Mitte Januar hätte ich

geon - für längere Zeit - die
neuen Nalanda - Bilder.

herzliche Grüße für eine
gesegnete Advents- und
Weihnachtszeit

Christine

Christine Marsch

1 Gott hat uns nicht
geben den Geist
der Verzagtheit,
sondern

2 den Geist
der Liebe, der Kraft
und der Weisheit
Zlm. 1,7



12.4.1988

Solidaritätsdienste
- Lateinamerika -

Frau
A. Matthes
J.-Meyer-Str. 18

Dresden

8060

Liebe Frau Matthes!

Selbstverständlich brauchen Sie sich nicht wegen "Wankelmüttigkeit" zu entschuldigen! Ich wünsche Ihnen viel Kraft und starke Nerven für Ihr Haus und denke, das ist schon eine gute Sache. Damit Sie aber künftig nicht nur Fenster streichen und dergleichen Dinge tun müssen, werden wir Ihnen unseren "hilft mit" - Rundbrief auch in Zukunft senden - ohne, daß Sie dies zu irgend etwas verpflichtet.

In der Hoffnung, daß Sie damit einverstanden sind und wir auf diese Weise in Verbindung bleiben,

mit freundlichen Grüßen

Ihr

H. Messlin
(Harald Messlin)

Dordt d. 10.6.81

liebe Herr Missionar
und auf die großartige
Arbeit, welche Sie mit so
großer Mühe und Geduld
durchgeführt haben.
Sie sind ein wertvoller
Hilfskraft bei der
Formung unserer Absa-
fem.-Gemeinde und wir danken
Ihr nicht ausdrücklich
sehr für Ihre geleistete Arbeit.
Ich gebrauche ein Blatt zu
haufig, so daß wir
es einmal alle
Kräfte dort eingesetzen
müssen.

PLANET VERLAG BERLIN



Foto: G. Schwallie

EVP D 20 M

~~ESTERWALTER~~
~~KIRCHE~~
~~GÖSSNER~~
~~Mission~~ Moravian Church
Angola Mission



Gosher
MISSION

Christina May

10. März 87

PSF 21

Ilmenau

6305

Leben Bernd!

Danke Euch für die Einladung zur Arbeitsbesprechung letzten Freitag. Gern hätten wir jemanden geschickt - aber zu solchen "unangeführlichen" Zeiten ...

Es wäre gut gewesen mit Euch über die neue Fassung des KAIROS-Dokumentes zu diskutieren. — na ja und natürlich Euch auch alle mal wieder zu sehen.

Was schaut's aus - könnet Ihr nicht mal ein Treffen in den Maiferien organisieren, an dem wir auch kommen könnten? (9.-12. Mai)

Ihr selbst Ben in dieser Woche öfters hier in Berlin weil sich da das Vaterunser-Komitee für den Kirchentag - Arbeitsgruppe „Brot und Hoffnung“ miteinander treffen will. Frau Adler hat mir jedenfalls weißwas gesagt. Damit sei auch gleich angekündigt, dass sich unsere Gruppe beim Kirchentag in Berlin einbringt. Mit Info-Stand (die Tafeln mit dem Material, das ich beim letzten Besuch bei Euch mitgebracht sind fertig!) Basar u.s.w. Außerdem wollen wir zusammen mit den römisch-katholischen Studenten aus Quedlinburg in den Untergesprächen die Diskutieren, uns einbringen. (hier ein Ausdruck!) Der Soldat fordert sein Recht.

Seid recht herzlich gegrüßt

Bis bald!

Christina
im Namen der Gruppe

28.1.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika

Frau
Christina May
PSF 27

Ilmenau
6300

Liebe Frau May!

Herzliche Grüße von Herrn Krause!

Ich habe in unseren Beständen "gewühlt" und Ihnen an Material eingepackt, was wir erübrigen können und was Ihnen hoffentlich eine echte Hilfe für die Vorbereitung zum 21.3. ist.
Wir wünschen Ihnen ein gutes Echo auf Ihre Aktivitäten.
Ein Heft für das 2. Poster haben wir leider nicht.

Mit freundlichen Grüßen, auch an Ihre Freunde in Ilmenau,

I.A.d. Weinert
(Weinert)

17.7.57

Lieber Bernd Krause!

Herzlichsten Dank der Amerikaner! Tuppen!
Haben gestern bei unserem Treffen beraten,
wie wir den 21.3. vorbereiten können.
Der UNO - Tag für die Nachfrage des Raum-
durchquerung ist ~~am~~ unserer Meinung
nach kaum ein Beweisstein der Feueriden.
Wir wollen hier in Amerika einen spez.
Sonderdeutung dafür gestalten, bzw den
Sonntag 10. Herder mit dem 22.3. da fein
wir hier auf die Südafrika problematik
aufmerksam zu machen. Nachstehend wollen
wir auch versuchen so viele Pfeffer als
möglich zu gewinnen, das eben falls zu den

Es wäre gut, wenn wir dazu Hinweise
für den Pfarrdienst / Predigtakten etc., Widma
für bittenkarte u.s.w. zur Verfügung stellen könnten.
Bei bei angefügte Portes gibt es auch sol. Material.
Habt Ihr vielleicht ein paar Exemplare davon?
Wir werden einige Texte darüber dann vervielfältigen
und zusammen mit den Portes an die interessanten
Pfarrer verschicken.

Geplant ist in diesem Zusammenhang auch
ein offener Brief an die Gemeinde, der konkrete
Möglichkeiten des eigenen Engagement aufzeigen-
soll und etwas von der Arbeit unserer Freunde berichten
wollt. Wir arbeiten zu sehr im Untergrund bzw
nicht in diese Position gedrängt. Schön wäre es, wenn
in diesem Brief eine Solidaritätskarte mit den Inter-
natiouen zu Zusammensetzung / House Land politik
anhängen könnte. Habt Ihr davon genugend?
Auf bald! In herzlicher Verbindung
Christina May

am 30.5.1988

Lieber Herr Krause,
hier erst einmal die anschrift der freunde in
St. Egidien, denen ich heute auch geschrieben
habe und empfohlen, erst einmal ihre gebrauchte
kleidung zu sammeln, um sie dann evtl. nach
Berlin zu transportieren.

Ich werde ihnen vorschlagen, gegen ende des jahres
(ende nov/anfang dez.) einmal nach St.E. zu
kommen, um ihnen so ein paar dinge aus der
'zambianischen welt' näher zu bringen.

Anschrift: Elke und Traugott Kemmesis
Lessingweg 36 / 9277 St. Egidien

Ich hoffe sehr, daß Sie gut wieder in Berlin
gelandet sind und erbitte Gottes segen für
die vor Ihnen liegende zeit.
Mit sehr herzlichen Grüßen an alle Gossner-
freunde verbleibe ich Ihr

Wolfgang Mehlig

Wolfgang Mehlig
Dorfstr. 35
3063 Obernkirchen
Tel. 05724/2125

Melange „Endliche Wirk.“

Noch unfassbar für uns alle verstarb plötzlich und unerwartet durch einen tragischen Unglücksfall meine liebe Frau, unsere allerliebste Mutti, Tochter, Schwiegertochter und Schwester

Karin Metzner geb. Heinrich
geb. 5.2.1954 gest. 23.3.1985

Nach den schweren Studien des Abschiedes möchten wir für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme aller Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank aussprechen.

Antwort, Licht und Frost werden allein aus dem Glauben kommen.

In stiller Trauer

Karl-Michael Metzner
mit Sabine und Christiane,
Lieschen und Erich Heinrich
Karl und Ursula Metzner
Ingfried und Christine Schneidereit

Eisenerwerda, im April 85

“Aber du, Herr, sei nicht fern;
meine Stärke, eile mir zu helfen!“

Psalm 22,20

Dies war der Abspruch in unserer Abschiedsstunde am 23. März auf dem Hauptfriedhof Leuchtmund-Nietze.

Am 31. März habe ich die Johannis-Messe in Elsterwerda mitgesungen.

Der Schlusschor endet:

“Ich will dich preisen ewiglich...“

Ich habe es gegen mich selber mitgesungen und möchte auch bitten, wenn Ihr es könnt, die Hände zu falten, das Unfaßbare zu begreifen.

Herzlich grüßt Euch

Euer

Karl-Michael

Metzner

21.6.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Namibia

Herrn
Kai Meyer
Kurt-Zierold-Str. 35
Zwickau
9561

Sch/W

Lieber Herr Meyer!

Leider kann ich Ihnen in Sachen "Junge Kirche" auch nicht weiterhelfen. Soweit ich weiß, wird die Zeitschrift in begrenzter Anzahl in die DDR eingeführt und dann an kirchliche Gremien und einzelne engagierte Mitarbeiter und Pastoren verteilt.

Wir in der Gossner-Mission bekommen auf diese Weise ein Exemplar.

Vermutlich wird es am einfachsten sein, wenn Ihre Bekannte Sie mitlesen lässt oder Ihnen sagt, wie sie selbst in den Genuss dieser Zeitschrift gekommen ist.

Seien Sie freundlich gegrüßt!
Ihre

(Friederike Schulze)

Kai Meyer
Kurt-Biedrold-Str. 35
Zürichau
9561

Zürichau, d. 10.6.88

Friederike Schulte
Gossner Mission
Badeseestraße 8
Berlin, 1180

Werk Frau Schulte!

Kürzlich blätterte ich bei einer Bekannten in Potsdam in einigen Heften der "Jungen Kirche". Was ich in der Kürze gesehen habe, hat mich Interesse geweckt. Ich ließ mir deshalb Ihre Adresse geben.

Ist es möglich, daß ich die "Junge Kirche" über Sie bekomme kann? Viel ja, möchte ich Sie bitten, mir die "Junge Kirche" zuzusenden und mir die Bedingungen zu nennen.

Sollte es nicht geben, könnten Sie mir vielleicht kurz mitteilen, ob ich mich an eine andere Adresse wenden kann und an welche.

Im vorans viele Dank für Ihre Hilfe.

Sehr grüße Sie freundlich.

Kai Meyer

16.9.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Pfr. Stefan Müller
Ernst-Thälmann-Str. 57
Masserberg
6113

Lieber Herr Müller!

Bevor Frau Schulze in Urlaub ging, legte sie mir die Bitte, Ihnen die Projektbeschreibung "Nalianda" zu schicken, auf den Tisch.

Mitarbeit von Vertretern der Gossner-Mission in der DDR im Solidaritätsprojekt "Nalianda" in Sambia

Sambia spielt als unabhängiger Anliegerstaat zu Südafrika eine wichtige Rolle im Kampf für die politische und ökonomische Befreiung im südlichen Afrika. Mit dem Nalianda-Solidaritätsprojekt möchte die Gossner-Mission in der DDR einen kleinen Beitrag leisten, damit der ökonomischen Abhängigkeit gewehrt werden kann. Menschen ihre Lebensbedingungen verbessern und sich dabei ihrer eigenen Kräfte bewußt werden können.

In Nalianda, einem dörflichen Gebiet in der Nähe von Lusaka, suchen Menschen nach Möglichkeiten, Bewässerungslandwirtschaft zu betreiben; sie möchten die jungen Leute des Gebietes in Holzverarbeitung, Hauswirtschaft und Gesundheitsfürsorge ausbilden, so daß sie zur besseren Versorgung der Dorfgemeinschaft beitragen und eine bescheidene Einkommensquelle finden können. Die Gossner-Mission in der DDR ist durch den Christenrat Sambias gebeten worden, bei der Entwicklung dieses Gebietes mitzuhelpfen. Eine kleine Gruppe von Mitarbeitern soll nach Sambia entsandt werden, um in Solidarität mit den Menschen dort Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln. Sie werden an der Lebenswirklichkeit von Menschen in der "dritten Welt" teilhaben und uns damit helfen, sachgemäß Partner der Menschen dort, auch der Christen und Kirchen, zu werden.

Gegenwärtig wird das Projekt von Mitarbeitern der Gossner-Mission sowohl in Sambia als auch in der DDR inhaltlich, organisatorisch und technisch weiter vorbereitet: Die Unter- kunft für das Solidaritätsteam wird gebaut, Werkzeuge und Ausrüstungsgegenstände müssen verschickt werden, die Mitarbeiter bereiten sich auf ihren Einsatz, der noch in diesem Jahr beginnen soll, vor.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

H.W.
(H. Weinert)

27.7.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn
Stefan Müller
Ernst-Thälmann-Str. 57
Masserberg
6113

Sch/W

Lieber Stefan,

selbstverständlich halte ich den Kindernachmittag im Eisfeld.
Haben alle Kollegen einen Projektor, den ich benutzen kann? Bitte
sie doch darum, einen bereitzustellen!

Also, die "Tournee" dürfte jetzt so aussehen:

26.8. - 19,30 Suhl/Renate Müller

27.8. 16,00 Eisfeld

abends "

28.8. abends Brunn

29.8. abends Masserberg

30.8. morgens evtl. Gottesdienst in Masserberg .

b.w.

Ich werde mit dem Auto kommen. Sollte es versagen (was manchmal geschieht), melde ich mich noch einmal.

Für Beerdigungen, Taufen, Kassenführung, Hausbesuche etc.
bitte ich Dich, nicht zuzusagen!

Ich freue mich auf den Besuch bei Euch!

Stefan Müller

Telefon 212

Ernst-Thälmann-Straße 57

MASSEMBERG, den

DDR 6113

20.7.87

Lieb Friederike!

Jetzt komme ich mal und setz einen
Wand - Da schreibe, das Du mir alle wünsche
wüsst - und dann? Die Erfolge hätte
ger, dass Du schon am Nachmittag (16 Uhr?)
kommt und Kinder von Spritzen erwischt.

Die Katerdienst möchte da wohl gleich die
Aufsicht zum neuen Anstellungsjob machen.

Und wir habt eigentlich schon zugesagt!'"

Til hoffe, Du kommt mit Auto. In dem
Falle wünsch ich dann in Suhl möglichst nicht dabei
zu sein, sondern Til ist in Erfurt ohnehin bew.
bei uns zu Hause.

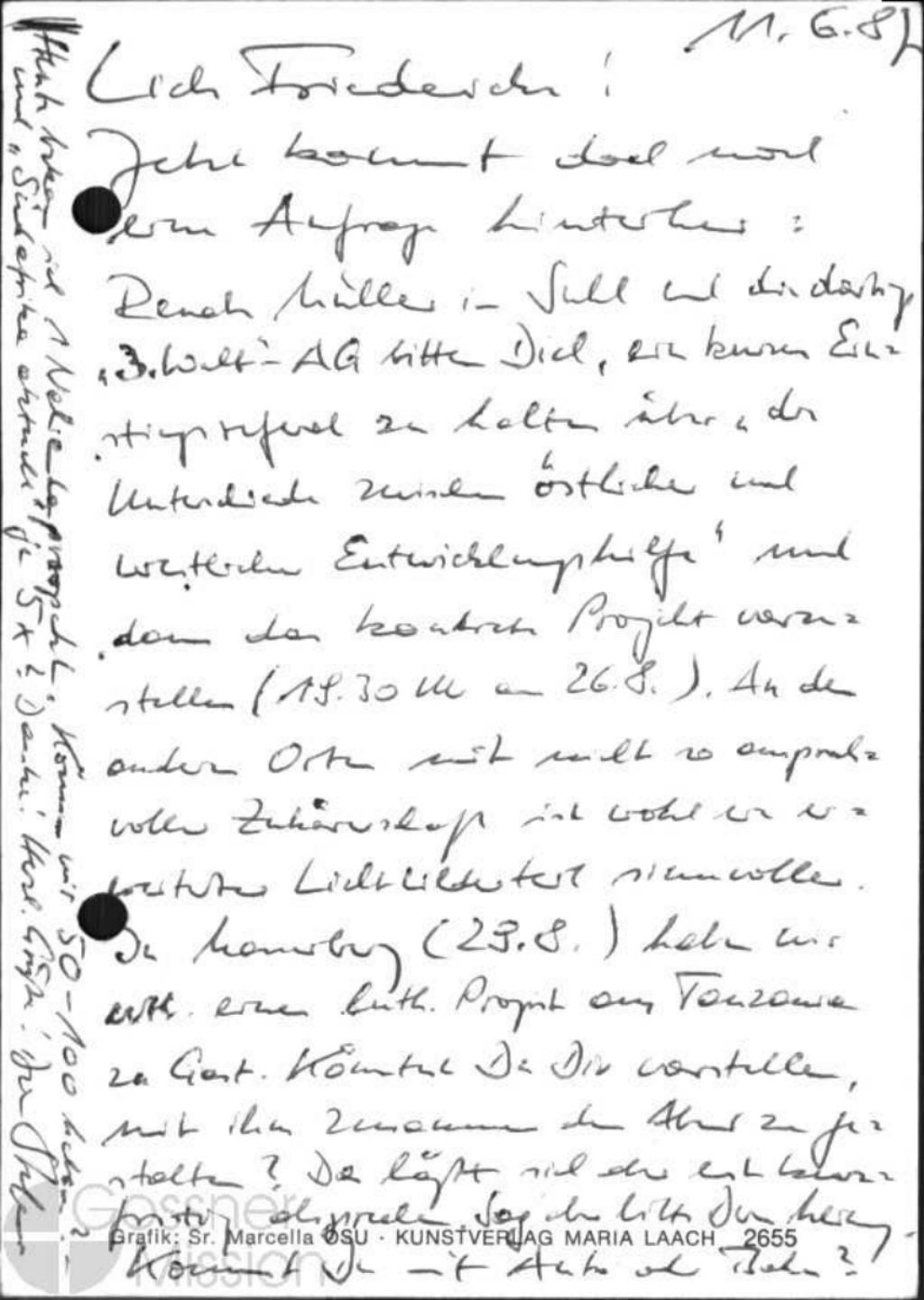
Karl Lülf
Dr. Peter

Lieb Friederich:

Jede kommt doch wohl
dem Auftrag hinterher:

René Müller - Soll ich darüber
, 3. Welt - AG bitte Dich, mir kurze Ein-
stiegsworte zu halten über die
Unterschiede zwischen östlichen und
westlichen Entwicklungshilfe' und
dann das konkrete Projekt vorzu-
stellen (19.30 Uhr am 26.8.). An den
anderen Orten wird es nicht so ausführlich
wie Zürichsberg ist wohl ein kür-
zerer Lied-Liederstanz ausreichen.

Dr. Hanbury (23.8.) habe mir
mit einer luth. Projekt am Sonnabend
zu Gast. Kommt Dr. Dr. vorstellen,
mit ihm zusammen die Auseinandersetzung
halten? Da läuft mir die Zeit davon
heraus, obwohl sie ich bitte den herz.
Grafik: Sr. Marcella OSU - KUNSTVERLAG MARIA LAACH 2655
Kommt Dr. mit Ach und Toll?





Herz,
Gib acht
auf uns,
dein
das Meer
ist so groß,
und unser Boot
ist so klein

BRETONISCHES FISCHERGEBET

MISSION

56.82

Lied Friederike:

Vor einer Monat sprach
mir ein Herr aus - er fragt,
wo Kontakt Ich zu den
vermischten. Also: Da Frau
Wien & hier soll vielleicht gegen
zu manifester vor der Feme.

Am Ende der Feme ist in die Kino:

Durch uns. Dicht von 26. - 30.8.

Kinder? Da war da ein:

Mi., 26. 8., 19.30 Uhr Schle

Do., 27. 8. Eisfeld

Fr., 28. 8. Brünn (gut, kein ^{one})

So., 29. 8. Hanover
Und dann Sie willst, darf Ich

an Sonntag den woel wi uns
in Knechtberg predigen. Allerdings
sagt ich Dir gleich neige, das es die
mehr auf gut brüderl. Gs. wie hinf,
wir e den Tag oder Wochentag
nicht. Ich würde mich sehr freuen!

De Sall hikt De vor Pator-Prenzla
hiller (Knechtberg 7, Tel. 24260);
da ist hester des Stadttheater. Falls
De mit Auto kommt, parkt bitte zw.
nächst auf dem Parkplatz vor dem Centrum
(d.i. im Zentrum!) und laß Dich den
von R.M. kiewisen! Ohne Helf findet keiner
de Weg zu de vor 2 Fuß. — De kommt
dort auf überholte. Oder wir hol Dich
dort ab und De bleibst alle Nachh tr.
uns. Nach Engfeld & Brück ist's weit vor.

Wir freue —

Grossherzögl. Pf. - pf. — wir
Mission und ein bunter Kranz für Pf. h.



**BERGKIRCHE
MAFFERBERG**

15.6.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Malianda

Sch/W

Herrn
Pfr. Stefan Müller
Ev. Kirchengemeinde
Thümlmannstr. 57
Masserberg
6113

Lieber Stefan!

Die Termine stehen im Kalender, ich komme also!
Bitte übernimm doch auch jetzt die bestätigende Nachricht
an Renate Müller!

Wenn ich einen Projektor mitbringen soll, müßtest Du Dich
noch einmal melden.

Den Gottesdienst bzw. die Predigt kann ich übernehmen,
wenn Dir damit geholfen ist. Die Menge der Gottesdienst-
besucher ist mir ziemlich gleichgültig, die berühmten
"zwei oder drei" werden schon kommen.

Dir herzliche Grüße und ein enerfreulichen Sommer!

(Friederike Schulze)

30.3.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Stefan Müller
Ernst-Thälmann-Str. 57
Masserberg
6113

Lieber Stefan,

habe herzlichen Dank für Deinen Brief vom Anfang März!
Ich komme natürlich gern zu Euch, kann aber weder in der ersten
Junihälfte, noch 8-10 Tage in Eure schöne Ecke Thüringens kommen.
Reisen und der Berliner Kirchentag stehen dem im Wege. Vor den
Ferien gibt es nur noch eine Möglichkeit: 29. Juni bis 3./4. Juli,
also die letzte Schulwoche.

Überleg mal, ob Euch das passt. ~~Oben muß ich Euch,~~ falls Ihr
während der Sommerferien eine Arbeitspause machen solltet, auf
den Oktober vertrösten (im September mache ich Urlaub, im Juli,
August stünde ich zur Verfügung).

Laß mich bitte bald wissen, wie Du entschieden hast! Viel Spaß
bei der Arbeit und genügend Zeit für Dinge, die Dir Spaß machen!
Herzliche Grüße!

verlegt auf:

- 26.8. Süde
- 27.8. Esfeld
- 28.8. Brünn
- 29.8. Masserberg

Stefan Müller

E - Thomae - Str 57
MASSIE 2 BIERG
61113

Tel. 212

5.4.87

Liebe Freunde!

Es war höchste Zeit, daß ich auf euren Anfrage an Dich schreibe. Ich habe es Ihnen gestern abends geschafft, Sie darzustellen. Ihr Da werdet wohl freudig sein wieder in Westen.

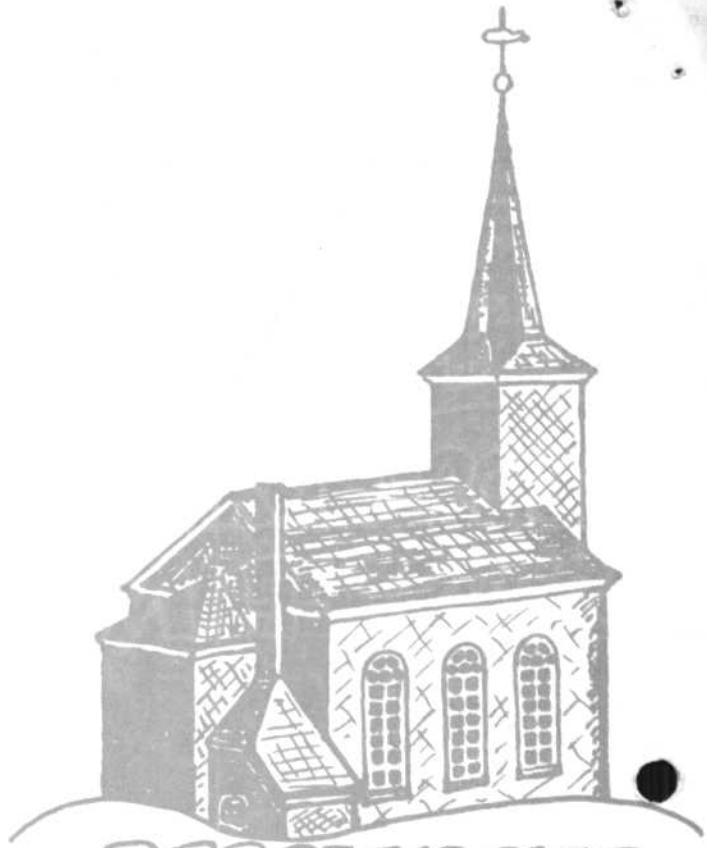
Hatt' Du Zeit und Lust und
Jenen Sonnen - Bilder in Jun
zu mir zu kommen (möglichst
1. Juniabend). Die Orte hätte
Ich mir gern - Suhl (Rundturm),
Erfurt, Brünn u. was sonst
Dann hoffe ich wohl schon eine Antwort
an Sie erhalten (es werden vielleicht

vorl. und), so darf Ich 8-10 Tage
in unserer kleinen Regel nicht er-
ploren kommen. Ich könnte, wenn
nicht Ich mich zuvor biete, daß
man mich als Staudquerer nehmen
und so für an der anderen Orte
herausreden. Ein deutscher wird und
die Städte weg raus, die jetzt freud
wie verloren gefallen ist. So kommen
es mal wieder. Russen in die letzten
Werke nun und wird es wenig
zu Schaffen.

Hast Du Dich zu Hoffnung ergebet?

Gibt uns bitte Gott Verdröhl; falls
Gott uns nicht der Kölleger, besonders
der Herr Kreuz, den ich immer noch
welt garantieren habe.

Gib uns bitte Gott Verdröhl; falls
Gott uns nicht der Kölleger, besonders
der Herr Kreuz, den ich immer noch
welt garantieren habe. Ich schreibe



**BERGKIRCHE
MAGGERBERG**

14.1.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Pastorin Doris Münzberg
Ernst-Thälmann-Str. 116
Potsdam-Babelsberg
1502

Liebe Frau Münzberg!

Als wir vor Monaten den Termin: 24. Februar, 16,00 Uhr, für einen Gemeindenachmittag verabredet hatten, habe ich - so denke ich jedenfalls - Ihnen schon gesagt, daß die Zusage noch unsicher ist, weil ich möglicherweise in dieser Zeit in Zambia sein werde. Das wird nun so sein, und ich muß Sie um Verständnis für meine Absage bitten.

Gleichzeitig kann ich Ihnen aber sagen, daß Jochen Franke sehr gern bereit ist, den Nachmittag zu übernehmen. Er bittet nur darum, daß Sie ihn noch einmal wissen lassen, ob und wohin er kommen soll, ob er Dias zeigen oder sich stärker auf ein Gespräch einstellen soll, mit welcher Art Gruppe er zu rechnen hat.

Sie können Jochen Franke telefonisch erreichen: entweder über seine Dienststelle (Bund) 2886 270 oder privat Berlin 3497210; seine Anschrift ist: Berliner Str. 34, Schönerlinde 1291.

Ich hoffe und wünsche, daß es Ihnen gut geht und daß das neue Jahr für Sie viel Gutes bringt.

Herzliche Grüße

Ihre

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika

24.7.86

M/W

Frau
Erika Mußmann
Petersweiher 66
D6300 Gießen

Sehr geehrte Frau Mußmann!

Ihre Anfrage vom 19.6. d.J. haben wir erhalten. Friedgard Becker, die wir im Juni gesehen haben, hatte uns bereits von Ihnen erzählt.

Wir müssen Sie um Verständnis darum bitten, daß wir Ihnen uns an sich verständlichen Wunsch, Ben Mohlathe einzuladen, nicht entsprechen können. Das hat drei Gründe.

Erstens wissen wir nicht, ob Ben Mohlathe, dessen Zeit an sich im September dieses Jahres abläuft, noch länger bei uns ist. Wir haben zwar die Verlängerung seiner Aufenthaltsgenehmigung beantragt, aber können noch nicht sagen, ob das klappt. Der zweite Grund ist, daß Ben Mohlathe von so vielen Gruppen und Gemeinden angefragt ist und ein so volles Reiseprogramm hat, daß er viel zu wenig in der Kirchengemeinde Jena-Lobeda ist, wo er ja mit leben und ein Studienprogramm absolvieren soll (das bisher viel zu kurz gekommen ist).

Drittens, und das ist entscheidend, müßte Ben Mohlathe für diese Reise zu Ihnen die Genehmigung seiner ANC-Vertretung hier in Berlin haben. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß er die kaum bekommt (und dafür hat der ANC nach unserer Überzeugung interne und sicher gewichtige Gründe). Wir möchten Ihnen empfehlen, sich z.B. mit Pfr. Reinhard Brückner, 6290 Weilburg, Frankfurter Str. 19) in Verbindung zu setzen und sich auf uns zu berufen: er kann Ihnen ANC-Vertreter nennen, die in der Bundesrepublik sind und sicher gern zu Ihnen kommen.

Mit freundlichen Grüßen und der Bitte um Verständnis für unsere negative Antwort

i.A.

H. Messlin
(Harald Messlin)

Erika Mußmann

Petersweiter 66

6300 Gießen

Tel. 0641 - 43145

mit Hinweis auf
ANG-Lenkende in der BRD
(evtl. Rückverschiff)

absege

Gießen, den 19.6.86

Schreibe Herr Krause!

Schreibe Herr Pfarrer Schüttgen!

Von Friedgard Becker aus Lübbenau erhielt ich die Nachricht, daß ein schwär Sidapira, Ben Nohlat, 2. H. in der DDR arbeitet und davon interessiert wäre, auf einer Sidapira-Tagessitzung in der BRD zu helfen. Da ich in der Gießener Sidapira-Gruppe arbeite und immer an Kontakt zu Schwarz interessiert bin, möchte ich ihn sicher einladen. Herr Nohlat könnte in unserer Halle wohnen und ich würde ihm zu dieser oder jene Vortragsveranstaltung beitreten. Ich dachte an höchstens 1 Woche - je nach dem wenige Minuten und nach zwei Tagen. Von Dekanat Gießen würde die Reisekosten finanziert werden. Wenn Herr Nohlat bald wieder abreisen will, könnte er im August ^{spätestens 1. September Woche} noch kommen, sonst auch gern im Oktober, wenn die Studiendekrete wieder zurück sind. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir noch einige Informationen über Herrn Nohlat schicken könnten, damit ich eine schriftliche Einladung für unsere Gemeinde formulieren kann.

Mit freundlichen Grüßen

Erika Müßmann

(Mußmann)

Entschuldigung! Da habe ich das Linienset verwechselt!

NO

7.1.87

Frau
Hanne Nastoll
Wilhelm-Pieck-Str. 17
Ilmenau
6325

K/W

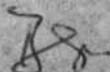
Liebe Anne!

Ganz herzlich danke ich Dir für Deine Mühe bei der Übersetzung der URM-reflections. Ich hoffe, es war nicht nur Arbeit, sondern auch Gewinn. Ich würde mich freuen, wenn Du zu unserer Solidaritätskonferenz kommen könntest trotz aller anderen Verpflichtungen. Trotzdem schicke ich Dir vorsichtshalber anbei die Adressen der Freunde von Neu-Zittau.

Die Arbeit geht weiter - man bleibt nicht in Problemen stecken. Ich wiinsche Dir für 1987 alles Gute, Gemeinschaft und gute Erfahrungen mit Freunden, zu denen ich auch gehören möchte.

Ich grüße Dich herzlich

Dein



Mr. Leroy Johnson
Route 2, Box 93
Lexington, Mississippi 39095
USA

Mrs. Irene Mahamba
25 Haliton Heights
Mazoe Street/Fife Avenue
HARARE/ZIMBABWE

José Argüello
Centro ecumenico "Antonio Valdivieso"
Apartado 3205
Managua/Nicaragua

Mrs. Dawn M. Ross
World Council fo Churches (URM)
150, route de Ferney
CH-1211 Geneva 20

Damit Dir meine Adresse und für Einladungen hast:

H. Nastoll

W. Pieck-Str. 17

Ilmenau

6325

(Tel. 8203)

wohl für

"Kasten"

✓ xl

"AK SAFF."

✓ xl

Ilmenau, 20.12.86

Lieber Bernd!

Es tut mir leid, daß ich Dir erst
heute die Übersetzung schicke, aber
ich habe Dir schon angekündigt, daß
ich es zu Hause nicht anders schaffe.

Nun hoffe ich trotzdem, daß Du
sie noch benutzen kannst.

Vielen Dank für die Einladung
zum Jamma-Seminar. Sie ist bei der
Christina angekommen. Wahrscheinlich
werde ich kommen, brauche aber

keine Überhöchstpreis; deshalb auch
die vage Zusage.

Sei bitte so lieb und schicke
mir die Adressen von

~~Jose aus Nicaragua, Le Roy aus den Staaten,~~
Tesse und Dayton, damit ich endlich
meine Neujahrsgrüße schreiben kann.

Für Wachwachten haben wir unsere süd-
afrikanischen Freunde, die in Quedlinburg
ausgebildet werden, eingeladen.

Ein gutes Weihnachtsfest wünscht dir
und Deinen Freunden in der Mission
und auch Deiner Familie

Hanne Nastoll aus Linenam

Ich freue mich auf viele gute Zusammen-

Gossner
Arbeit

herzlichst Hanne

19.12.88

Solidaritätsdienste

Sch/W

Herrn
Thomas Naumann
Wendischhorst 112a
Dähre
3561

Lieber Thomas Naumann!

Ihren Brief mit dem Hilferuf hat uns erreicht. Leider können wir Ihnen bzw. der Familie Rampf durch eine schnelle Überweisung von 6.000,- Mark nicht helfen.

Wie Sie wissen, unterstützen wir im wesentlichen Projekte, die den Menschen in der "3. Welt" nützen sollen. Wir teilen unseren Freunden mit, für welchen Zweck Geld benötigt wird und bitten dann um Spenden. Mit anderen Worten: Die Gossner-Mission verfügt nicht über einen Topf, aus dem sie jederzeit und für beliebige Zwecke Geld entnehmen könnte. Wir können auch keine Soforthilfe für die Erdbebenopfer in Nikaragua oder in Armenien leisten, sondern müssen zunächst entscheiden, ob wir etwas tun wollen, und was wir machen können, um dann ein Projekt auszuarbeiten.

Natürlich ist es schlimm, daß das Haus der Familie Rampf zerstört worden ist. Bitte verstehen Sie meine Antwort nicht als Zeichen von Herzlosigkeit! Ihr Engagement und Ihre Hilfsbereitschaft sind wirklich großartig, nur sind Sie mit Ihrem Hilferuf bei uns nicht an der richtigen Stelle. Ob nicht Freunde und Kollegen, Gemeinden und Gemeindegruppen aus dem Kirchenkreis der betroffenen Familie beistehen können? Haben Sie schon einmal mit Ihrem Pfarrer oder Superintendenten gesprochen und gefragt, ob sie Hilfe vermitteln können? Was bezahlt die Versicherung? Wie hoch ist überhaupt der Schaden?

Ich hoffe, Sie können sich in unsere Lage hineinversetzen und verstehen, daß wir nicht in der Lage sind, Ihnen das benötigte Geld zu überweisen.

Bitte grüßen Sie die Familie Rampf! Ich hoffe sehr, daß sie bald eine Wohnung findet und die notwendige Unterstützung für einen Neubeginn.

Ihnen und Familie Rampf wünsche ich trotz alledem ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen hoffnungsvollen Beginn im neuen Jahr!

Ihre

(Friederike Schulze)

Liebe Freunde der Gossner Mission!

Ich möchte auch mit außerhalb einer Solidaritätsaktion mit teilnehmen. Zu langen apel gibt es eine Familie die vor erst einmal bei mir zu Hause als Notquartier untergebracht haben.

Diese Familie muss jede finanzielle Hilfe zu kommen den das Wohnraum der Familie Rumpf ist durch einen Brand völlig zerstört worden. Ich bitte Euch mit einer finanzielle Hilfe in Höhe von 6000 Mark diese Aktion mit zu unterstützen. Vielen Dank.

Ihr werdet per sofort auf eure Post.

Richtet eine Spende an bitten

Thomas Name am Verkaufsstell
Gessnerstrasse 112a Ein Thomas,
Telefon 3561.



1.6.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Dr. med. J. Nekwasil
Alexander-Puschkin-Str. 6
Nordhausen
5500

Lieber Herr Nekwasil,

es bleibt also dabei, daß ich am Mittwoch, dem 17. Juni nach Nordhausen komme.

Als Thema kann ich mir Formulierungen vorstellen wie:
"Erkenntnisse und Erfahrungen aus Zambia" oder auch "Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia - Gründe und Ziele".
Wenn Sie Dias sehen wollen, müßten Sie mir bitte einen Projektor zur Verfügung stellen. Sonst kann ich auch ein paar Fotos herumreichen.

Da ich Nordhäuser bin, bei meiner Schwester in der Sangerhäuser Str. 40 (Tel. 7305) wohnen werde, voraussichtlich von Hoyerswerda aus (wo ich am 16.6. zu tun habe) mit dem Auto komme, finde ich meinen Weg zur Altendorfer Gemeinde. Vielleicht ist es sinnvoll, sich am Nachmittag des 17.6. in Nordhausen noch einmal telefonisch in Verbindung zu setzen, damit wir den genauen Beginn des Abends verabreden können.

Ich grüße Sie sehr freundlich und freue mich auf das Wiedersehen in und mit Nordhausen!

Ihre

(Friederike Schulze)

Nordhausen, den 21.5.87

Liebe Frau Schulze !

Sicherlich warten Sie schon länger auf Antwort auf Ihren Brief hin. Wir freuen uns auf Ihr Kommen. Am Mittwoch abend wollen wir zwanglos "in Altendorf " zusammensitzen und zunächst Ihren Ausführungen lauschen. Es wird dann sicher zu einem Gespräch bzw. Diskussionen kommen.

Bitte teilen Sie mir noch einmal mit, wann Sie ankommen, ob wir Sie irgendwo abholen sollen und wohin wir Sie dann später evtl. hinbringen sollen.

Am Donnerstag abend wird sich sicher Frau Böttcher bereits ein Programm zurechtgelegt haben. Es

sind allgemein wieder andere Leute "in der Propstei" versammelt als am Mittwoch. Mit mir wollte Frau Böttcher immer mal über Ihren Besuch sprechen, es kam aber bis jetzt noch nicht dazu. Ob Sie sich vielleicht noch einmal selbst an sie wenden? - Bei beiden Abenden ist übrigens das Tee-trinken üblich. - Wollen Sie mir für den Mittwoch noch ein spezielles Thema nennen ?
Ich warte auf Ihre nochmalige Antwort und grüße Sie vielmals.

Ihr

Jurgen Wekwerth

30.3.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Dr. med. J. Nekwasil
Alexander-Puschkin-Str. 6
Nordhausen
5500

Lieber Herr Dr. Nekwasil!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 15. März. Eben habe ich an Ursula Boettcher geschrieben, die ebenfalls um einen Bericht in einem Familienkreis gebeten hatte.

Mein Vorschlag wäre:

Ich komme in der 3. Juni-Woche für ein paar Tage (17./18./19. Juni) nach Nordhausen und berichte den interessierten Kreisen. Tagüber könnte ich die Zeit nutzen, um die Sambianer, die in Nordhausen und Kleinfurra zur Ausbildung sind, zu besuchen.

Bitte reden Sie doch noch einmal mit Ursula Boettcher über meine Idee. Im Mai ist mein Kalender leider schon wieder so voll, daß ich keine Fahrt mehr nach Nordhausen unterkriege.

Ich grüße Sie sehr freundlich!

Ihre

(Friederike Schulze)

Liebe Frau Schulze! 15.03.87

Nach Rücksprache mit Mitgliedern unseres Kreise möchte ich Sie zum bereits im November mal vorbesprochenen Gespräch einzuladen. Es wäre schön, wenn Sie an einem Mittwoch oder Donnerstag abend uns einmal über Ihren Einsatz in der 3. Welt berichten könnten. Bitte teilen Sie uns mit, wann es Ihnen nach dem 1. Mai passen würde. Oder sind Sie dann schon wieder in ~~feiner Lauden~~ Mission?



Wir haben inzwischen zu dem SWAPO-Mitglied Silas, der Wochenweise hier in Nordhausen ist, Kontakt bekommen. Er will auch zum Kreuzweg am 05.04.87 im ehemaligen KZ-Lager Dora festzuhören. Die Tage vorher haben wir unser „Marktseminar“.

Ich rechne mit Ihrer Antwort!

Ihr Prager Bekanntschaft.

Abs.: Dr. J. NEKWASIL
A.-Pushkin-Str. 6
NORDHAUSEN
Goslar
Miss 5500

Pflange 517

DR. MED. JÜRGEN NEKWASIL

DDR-5500 NORDHAUSEN, DEN 29.06.86
ALEXANDER-PUSCHKIN-STRASSE 6
TELEFON 40 50

Lieber Herr Pesslin, lieber Herr Krause!

8 Tage sind seit unserem letzten Tag vergangen. Er lebt noch in uns. Wir sind sehr froh darüber, daß alles so gut klappte. Sicher wird Ihnen Karin Bell schon darüber berichtet haben. Dass Ben so lange unter uns sein konnte, war ganz toll. Er sprach auf der Eröffnung des Kirchentages im K2 Dora und verband das Leid unter der Naziherrschaft mit dem frischbaren Leid seines Volkes heute, das ja gerade in diesen Tagen wieder so richtig nichtbar und gegenwärtig wird. Er trug sich ausdrücklich in das Gästebuch der Mahn- und Gedenkstätte ein, eine besondere Würdigung! Am Abend in der liturgischen Nacht in der St. Galli-Kirche richtete er besonders an jugendliche Besucher einige Worte. Spontan sangen wir „We shall overcome“, eine finnische Band begleitete uns, wobei sich alle die erhobenen Hände reichten. Der Informationsstand auf dem „Nordhäuser Kirchmarkt“ mit Karin Bell und Ben war gleichfalls gelungen. Viele Menschen informierten sich über Südafrika. Auch Holländer und Menschen aus der BRD wurden dabei sicher etwas mehr die Augen geöffnet.

Ich möchte auch weiter nach Kräften diese Arbeit unterstützen. Das möchte ich hiermit noch einmal Ihnen mitteilen. Mit Ihrem Schwager, lieber Herr Pesslin, habe

ich mich übrigens telefonisch verständigt. Leider
sind schon alle diagnostischen und therapeutischen
Möglichkeiten voll ausgeschöpft, so dass für ihre
eine Besserung nicht mehr möglich scheint.

Sie hoffe, gelegentlich wieder von Ihnen zu
 hören und grüsse Sie vieleugals.

Herr George Veldanil und
 im Namen unseres Familienkreises.

23.03.86

Lieber Herr Krause!

Auf diesem Wege möchte ich Ihnen
sagen, daß mit Ben Kohlade alles
gut lief. Wir hatten ganz gezielt
zunächst nur einzelne Freunde ein-
geladen, um ihm und die ganze Pro-
blematik Südafrikas erst einmal kenn-
zulernen. Der Abend war für uns
alle eine echte Bereicherung. Ein Christ
aus Namibia von der SWAPO, der hier in
Nordhausen seine Ausbildung macht,
war kurzfristig zu uns gestoppt. Dies
allen wurden die Augen geöffnet, und
wir wollen gemeinsam überlegen, wie
wir konkret helfen können. Es ist
kann zu glauben, was mit Ben ge-
scheh, und ich wäre gern bereit, zu
einer fahrenden Fachgruppe für Plastische
Chirurgie bzw. Handchirurgie der DDR
meine Vermittlung anbieten. Bitte
teilen Sie mir nochmal bald mit, ob
sie damit einverstanden sind, wenn wir

über in Magdeburg vorstellen würden.
Was ist bezüglich der rechten Hand bei Ihnen
bisher geschehen? Neurologischer Direktor
Prof. Dr. Reichel könnte ich als Neuro-
logie sicher auch ansprechen. - Da
Sie mich bisher am Tag telefonisch
nicht erreicht haben, wäre es abends
gegen 20^o Uhr vielleicht besser zu
Hause (Tel. Nordhausen 4050). Wenn
Sie aber im Krankenhaus sind, könnten
Sie mich auch rufen lassen.

Den will am Mittwoch vor dem Hochzeitstag
bereits zu uns kommen. Bitte teilen
Sie mir mit, wann Sie hier ankommen
werden oder können Sie bis dahin auch
selbst nochmal zur Vorbereitung darauf
vorher herkommen.

Ein recht gesegnetes Osterfest
wünscht Ihnen

Ihr Tochter Veronika und Familie

Herrn Dr. Nekwasil

Reinhard Messlin

Berlin, am 31. März 1986

Lieber Herr Dr.Nekwasil,

aus gegebenem Anlaß möchte ich auf Ihren Kartengruß vom 23.d.M. an Bernd Krause antworten. Bevor ich im Februar d.J. als theol. Mitarbeiter zur Gossner-Mission in der DDR kam, war ich Pfarrer in Jena-Lobeda und als solcher mit für das "Projekt" und die Person Ben Mohlates zuständig. Ende des vergangenen Jahres war ich mit Ben bei meinem Schwager in Eisenach, der dort als Neurologe in einer Staatl. Arzapraxis beschäftigt ist. Er interessierte sich wie Sie sofort für die Verletzung Bens, nach einer Untersuchung ließ er ein EEG anfertigen und kümmerte sich um einen Termin in Leipzig für die Comutertomographic (keine Ahnung, ob das so richtig geschrieben ist). Das Ergebnis ist, bzw. die Ergebnisse der Untersuchungen sind in seinen Händen und er wird sie Ihnen sicher gern zusenden. Mein Schwager heißt Herrmann Schwenkbeier, er wohnt in der Beethovenstraße 4 in 59 Eisenach (private Telephon-Nr. 2123).

Natürlich sind wir einverstanden damit, daß Sie Ben einmal in Magdeburg vorstellen wollen. Allerdings, so meint wenigstens mein Schwager, ist seit der Verletzung in Soweto zu viel Zeit vergangen, als daß man da noch viel ändern könnte. Aber es wäre ja schon gut, wenn Ben in die Lage versetzt werden könnte, seine rechte Hand etwas mehr zu gebrauchen.

Zum Kirchentag nach Nordhausen kann von uns hier leider keiner mitkommen: wegen des Regionalkirchentages in Cottbus und anderer Terminüberschneidungen mußten wir unsere jährliche Mitarbeiterkonferenz auf dieses Wochenende legen. Aber Karin Behl aus Stralsund hat sich bereiterklärt, Ben nach Nordhausen zu begleiten.

Alles Gute für Sie, den Familienkreis, den Kirchentag und überhaupt... Seien Sie herzlich begrüßt, auch von B.Krause

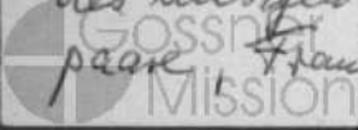
Ihr

Reinhard Messlin

Nordhausen, 12.02.86

Sehr geehrter Herr Krause!
Diesen Antwortbrief habe ich
lange erwartet und
nich sehr darüber gefreut. Mit
Frau Helga Böhl stand ich in
der Zwischenzeit immer noch tele-
phonisch in Verbindung; so blieb
ich auf dem Laufenden.

Wir würden gern den am Mittwoch,
dem 19.03.86, bei uns begrüßen.
In einem naheliegenden Familienvater
Rahmen wollen wir in unserer
Wohnung mit ihm ins Gespräch
kommen (da wir früher einmal in
Halle-Neustadt wohnten, ist uns so
etwas in noch guter Erinnerung).
Die Gesprächspartner werden der Mutter
des kleinen Familienkreises - 3 Ehe-
paare, Frau Ursula Böttcher und ehem.



noch eine Kollegin von mir (Kinderärztin) sein. Auch wie wir ihn oder seine Freunde aus Namibia auf dem Nordhäuser Kirchentag integrieren wollen, werden wir am 19.03.86 besprechen können. Bitte teilen Sie mir bald mit wann Bea und wie er in Nordhausen ankommt. Mit einem Landsmann von ihm, der hier in Nordhausen lebt (Lucas Philémon) versuchte ich Kontakt durch einen ersten Besuch zu bekommen. Hier und ich in den Gottesdienst der Altenborner Gemeinde (Sup. Joachim Preger) am Sonnabendvormittag ein.

Sie hoffe, bald wieder von Ihnen zu hören.

Mit herzlichen Grüßen

Der Mf-Nebenamt.

Td. Zusatz 5.3.86
mit Frau Nebenamt

29.1.86

Solidaritätsdienste

St. Ad. Afrika

K/W

Herrn
Dr. med. J. Nekwasil
5500 Nordhausen
Alexander-Puschkin-Str. 6

Sehr geehrter Herr Dr. Nekwasil!

Entschuldigen Sie bitte, daß Sie jetzt erst Antwort auf Ihren Brief erhalten. Aber neben dienstlichen Verpflichtungen war es nötig, mit allen Beteiligten Absprachen zu treffen, die auf Ihre Anfrage eingehen.

Karin Behl, die engagiertes Mitglied in unserem Südafrika-Arbeitskreis ist, und sicher kompetente Gesprächspartnerin zum Problemkreis, hat zugesagt, vom 20.-22. Juni beim Kirchentag in Nordhausen zur Verfügung zu stehen. Sie würde dann auch Ben mitbringen und ihn in die Gespräche auf dem Kirchentag einführen und dolmetschen. Allerdings ist ein solcher Kirchentag immer eine auf größere Menschengruppen bezogene Veranstaltung und wahrscheinlich kein Ersatz für einen intensiveren Kontakt beim Kennenlernen von Personen. Deshalb würde ich vorschlagen, wenn Sie in Ihrer Gemeindegruppe Interesse haben, Ben doch zu einem anderen Zeitpunkt, unabhängig vom Kirchentag, nach Nordhausen einzuladen, wobei ein möglicher Termin eventuell der 18. oder 19. März sein könnte. Aber auch andere Termine wären denkbar. Bitte machen Sie Ihre Vorschläge entsprechend Ihrer Terminplanung.

Unser Stipendiat ist von uns eingeladen worden, um die Partnerschaft und den Austausch zu Christen, die im Befreiungskampf im südlichen Afrika engagiert sind, zu intensivieren. Deshalb wird Ben auch Verständnis dafür haben, daß wir als Gemeinden die Kontakte zu Menschen aus Südafrika verstärken wollen. Allerdings ist die Vermittlung solcher Kontakte nicht unproblematisch, setzt einen gewissen Vorlauf an Bewußtseinsbildung für solidarische Partnerschaft voraus und hängt jeweils ab von den Kontaktan, die dann zwischen Personen wachsen. Allerdings ist Ben sicher gern bereit, einige solcher Starthilfen mitzugeben.

Einstellung zu
Ich danke Ihnen herzlich für die bestärkende Erfahrung, daß das Interesse für solche ökumenischen Kontakte in unseren Kirchen zunimmt, und wünsche Ihnen, daß Sie mit diesem Interesse auch praktisch vorankommen. In der Erwartung Ihrer Antwort grüße ich Sie herzlich

Ihr

BK
(Bernd Krause)

Sehr geehrter Herr Krause! 23.11.85

Von Harald Messlin hörte ich, daß Sie sozusagen der Koordinator für Ben MOHLATE sind. Meine Kollegin Karin Behl gab mir sowohl seine als auch Ihre Adresse. -

Wir möchten gern zu Ben Mohlata Kontakt bekommen. Wir nehmen ihn gern in unserer Familie auf, aber auch in unserem ökumenischen Familienkreis (mit Msula Böhlke etc.) ist er herzlich willkommen.

Vom 20.-22. Juni 1986 wäre es schön, wenn er und vielleicht auch seine oder eine Gruppe aus ~~dem~~ gerade geöffneten Südafrika zum Nordhäuser Kirchentag mit dabei sein könnte. - Es wäre schön, wenn wir von Ihnen bald hören könnten, ob wir mit Ihnen oder

und Ben Moklate verlieren könnten. Vielleicht kommt er auch mit afrikanische Studenten, die als Unerw^hnter Kontakt zu Christen aus Nordhausen haben möchten bzw. die vielleicht sogar hier in Nordhausen studieren.

In der Hoffnung, bald von Ihnen zu hören, grüße ich Sie noch unbekannterweise.

Herrn Jürgen Nekewail
und Familie.

20.-22.6.

29.4.85

-Solidaritätsdienste-
Südliches Afrika

K/W

Herrn
Albrecht Oefner
AK Umweltschutz der
Kirchengemeinde Eisenach
5900 Eisenach
Beethovenstr. 15

Lieber Albrecht!

Vielen Dank für Ihren Brief und die enthaltene Resolution von der Vollversammlung.

Ich freue mich sehr, daß Sie in der einen gemeinsamen Verantwortung für eine menschliche Zukunft mit dem Erlös tätigen Engagements hier Menschen aus Südafrika helfen und in ihren Hoffnungen bestärken wollen. Gespräche mit Vertretern des ANC, die Dakawa in den letzten Wochen besucht haben, unterstreichen die Wichtigkeit dieses Projekts.

Ich wünsche Ihnen, daß Sie in dieser Arbeit viele gute Erfahrung von Verbundenheit in der Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus Christus machen und denke, daß auch wir darin verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen - auch an die Mitglieder des Arbeitskreises -

Ihr

(Bernd Krause)

Der Arbeitskreis Umweltschutz
der Kirchengemeinde Eisenach

Eisenach, den 24.03.'85

GOSSNER-MISSION
in der DDR
Baderseestr. 8
1180 B E R L I N

Spendenaufruf zum Landwirtschaftsprojekt in Dakawa/Morogoro

Hiermit möchte ich den Eingang Ihres Briefes bestätigen und versichern, daß wir die Gelder unserer nächsten Hilfseinsätze in unseren bedrohten Wäldern für dieses Projekt zur Verfügung stellen werden.

Anbei Auszüge aus dem Bericht der Siebenten Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Budapest 1984 (LWB-REPORT Nr. 19/20 Februar 1985).

Mit freundlichen Grüßen

Der Arbeitskreis Umweltschutz
der Kirchengemeinde Eisenach

i.A.

Albrecht Afner

Friederike Schulze

fc

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

- Direktor Christfried Berger -

1017 Berlin, 12.09.1988
Georgenkirchstraße 70

Tel. 43 83 0

5081-1406/88 Do/Fi

E I N L A D U N G

Sehr verehrte, liebe Schwestern und Brüder!

Mit großer Freude erlaube ich mir, Sie namens unseres
Werkes zu einem offenen Abend am

Montag, dem 10. Oktober 1988, um 19.00 Uhr
in unser Haus einzuladen (Richter-Saal).

Im Rahmen der Vorbereitungen für die nächste Weltmissions-
konferenz und auch einer sonst üblichen Kooperation treffen
sich Vertreter europäischer Missionswerke in Berlin-West.
Sie wollen im Laufe des 10. Oktober unser Werk besuchen.

So möchte ich Sie am Abend zu einer Begegnung mit Vertretern
der Missionsabteilung des Britischen Kirchenrates, des Nieder-
ländischen Missionsrates, der Schwedischen Kirchenmission und
des Baptisten Missionsrates in Schweden, der Finnischen
Missionsgesellschaft, des Dänischen Missionsrates, der Nor-
wegischen Missionsgesellschaft, des Schweizerischen Evange-
lischen Missionsrates und der entsprechenden Abteilung des
Ökumenischen Rates der Kirchen einladen.

Bitte lassen Sie uns bis zum 4. Oktober wissen, ob Sie an
dieser Begegnung teilnehmen wollen. (Tel. 4383 0 oder 4383 260).

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

gez. Christfried Berger

Direktor

P. Domke
i.V.

b.M. ablegen →
Bekleb CT(h)

st, W

31010988

15.12.87
10.12.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Dr. Frieder Oswald
Ziegelstr. 14
Salzwedel
3560

Lieber Herr Dr. Oswald!

Sehr herzlich danke ich Ihnen für Ihren Brief vom 3.12.
Ich stimme Ihnen vollinhaltlich zu, wenn Sie schreiben, daß konkrete Informationen über den Verwendungszweck von Spenden nötig und wichtig sind - u.a. um des wirklichen Beteiligtseins der Spender willen, wegen des Vertrauensverhältnisses zwischen Geben und Empfängern (bzw. Vermittlern), und auch um der Höhe der Spenden willen.

Also: Wir benötigen für die Durchführung dieses Projektes von unserer Seite aus pro Jahr ca. 120.000,- bis 130.000,- Mark.
Die Summe verteilt sich folgendermaßen:

Reisekosten: 5 Flugtickets à 7.500,-	37.500,-
für Hin- und Rückflug	
Materialkosten (Werkzeuge, Materialien, Moped, Fahrräder, Aus- stattungsgegenstände)	30.000,-
Ausgleichszahlungen an die Mitarbeiter für hier weiterlaufende Kosten (Mieten, Ver- sicherungen etc.)	25.000,-
Unterhaltskosten für die Mitarbeiter in Zambia (die in Valuta transferiert werden können)	30.000,-

Eine exaktere Kalkulation lässt sich leider nicht erstellen, weil z.B. die Höhe der Transportkosten nicht feststeht und durch die Verzögerung von Ausreisen Reise- und Personalkosten nicht in voller Höhe gebraucht werden.

Für die begleitende Arbeit hier in der DDR wird weiteres Geld (ca. 10.000,- M) gebraucht, z.B. für Reisekosten bei Gemeindebesuchen, Anschauungsmaterial, Vorbereitung der Mitarbeiter, Porto).

Ich hoffe, daß Sie, der GKR und die Katharinengemeinde mit dieser Aufstellung einen etwas genaueren Einblick in die Finanzierung des Nalianda-Solidaritäts-Projektes gewinnen können. Wir wissen, daß die Kosten, die durch den Personaleinsatz verursacht werden, den Hauptteil der Ausgaben ausmachen. Aber gerade die Mitarbeit von Christen aus der DDR in einem Land der Dritten Welt macht die Chance dieses Projektes aus.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!
Ihre

(Friederike Schulze)

9.12.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

W

Herrn
Dr. Frieder Oswald
Ziegelstr. 14
Salzwedel
3560

Lieber Herr Dr. Oswald!

Wir freuen uns über den Entschluß Ihres Gemeindekirchenrates und die damit verbundene Aktivität in Ihrer Gemeinde, unser Nalianda-Projekt auch weiterhin zu unterstützen. Wir schicken Ihnen als Grundlage für Ihre Gespräche einige Faltblätter und einen Bericht über die Fortsetzung unserer Arbeit in Nalianda, dazu noch einmal ein "hilft mit" mit Materialangebot.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr

i.A. *L. Werner*,
(Sekretärin)

Sabstedt, den 3. 12. 87

Gib Mitarbeiter der Gossner-Mission!

Wie schon im vergangenen Jahr möchten wir auch in diesem Jahr wieder ein Projekt der Gossner-Mission finanziell unterstützen. Gerade jetzt in der Advents- und Weihnachtszeit sehen wir ein solches Geben als sehr wichtig an. Wir möchten deswegen ein konkretes Vorhaben unterstützen, weil die Bereitschaft zum Geben und die Verbundenheit dadurch größer ist.

Ihr habe von Ihnen das Schreiben „Reft mit“ ein- geschickt des Nalianda-Projekts bekommen. Wir wären Ihnen dankbar, wenn wir dazu eine kurze Erklärung bekommen könnten, wie wir hier durch finanzielle Gaben helfen können. Ich denke, daß man bei der Bitte um eine Kollekte oder eine Gabe ausdrücklich sagen können sollte, wofür das Geld verwendet werden soll.

Es grüßt Sie im Namen des Gemeinderatsrates
der Katharinengemeinde Salzwedel

F. Oberholz

18.8.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Szh/W

Frau
Emma Otto
Röblerstr. 12
Karl-Marx-Stadt
9048

Röblerstr.
Liebe Frau Otto!

Gewiß werden Sie sich wundern, jetzt einen Brief von uns zu erhalten! Sie haben uns am 29.11.1986 ein Paket mit Nähutensilien geschickt, für das wir uns noch nicht bedankt haben. Der Grund dafür ist folgender: Bei uns gehen seit fast einem Jahr immer wieder Pakete mit Sachspenden (Kleidung, Schuhe, Spielsachen) ein, die alle für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt bestimmt sind. Da bisher keine Möglichkeit bestand, die Sachen per Sammeltransport nach Sambia zu schicken, haben wir die Pakete bei uns gelagert und unser Büro damit (fast) zugestellt. Am vergangenen Sonnabend hat eine kleine Gruppe unserer Freunde die Pakete gesichtet, die Dinge geordnet, um sie für den Transport fertig zu machen. Unter all den Paketen war auch das Ihrige für Dakawa mit dem freundlichen Adventsgruß an uns. Wir haben es den Nalianda-Sendungen zugeordnet, weil wir der Meinung waren, Pakete seien für Sambia bestimmt. Die Schneiderwerkstatt in Dakawa wurde von uns finanziert, wir haben auch über die Warenzusammenstellung mit beraten, aber den Einkauf und den Transport der Sachen hat das Solidaritätskomitee der DDR übernommen. Jedenfalls aber haben wir keine Pakete versandt; wir haben allenfalls Gemeinden oder einzelnen Freunden empfohlen, selbst und direkt Pakete nach Dakawa zu schicken (Adresse: ANC Solomon Mahlangu Freedom College Mazimbu Private Bag, P.O. Morogoro/Tanzania - Vermerk "second hand clothes"; d.h. Gebrauchtware).

So ist Ihr Paket bei den Sambis-Spenden gelandet. Und wir haben Ihre Karte erst gefunden, als all die Sachen sortiert wurden. Bitte seien Sie über diesen - wahrlich unbeabsichtigten- Fehler nicht böse!

Was nun?

Zuerst einmal möchte ich Ihnen und den Frauen des Frauendienstes ganz herzlich für Ihren Beitrag danken. Er ist ein Zeichen lebendiger Verbundenheit mit den Menschen im Süden Afrikas, die sich mit ihrem Armutsschicksal nicht einfach zufrieden geben, sondern - oft genug aufgrund eines ernsthaften christlichen Glaubens - für mehr Gerechtigkeit, Liebe, Menschlichkeit arbeiten und kämpfen.

Zum anderen möchte ich Sie herzlich darum bitten, daß wir die Sachen im großen Sammeltransport in das Nalianda-Solidaritäts-Projekt schicken dürfen. Auch in Nalianda sollen und wollen die Frauen nähen und stricken lernen, und wir brauchen dafür eine Grundausstattung.

Wir sind aus finanziellen und arbeitstechnischen Gründen (wir sind ja nur wenige Mitarbeiter) nicht in der Lage, einzelne Pakete nach Afrika zu schicken. Wir können nur manchmal, einmal pro Jahr, einen Sammeltransport organisieren und konzentrieren uns dabei auf Nalianda. Für alle anderen Projekte sammeln wir Geld, keine Sachen.

b.w.

Sollten Sie selbst Pakete nach Afrika schicken wollen, so ist das selbstverständlich möglich. Die Post informiert Sie über die Zollbestimmungen und über das Porto. Die Anschrift in Dakawa habe ich Ihnen schon genannt. Die Adresse in Zambia lautet:

Gossner-Solidarity-Team
P.O.Box 50 162
Lusaka/Zambia

Bitte schreiben Sie auf ein Paket: Solidarity gift,
for church work only
(d.h. Solidaritätsgeschenk,
nur für die kirchliche Arbeit).

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

(Friederike Schulze)

K.-M.-Stadt, d. 29.11.86

Liebe Gossner-Mission!

Herzlich danken möchte ich für
Ihr Schreiben v. Sept. 86

Ich las einige Abschnitte davon
in unserem Frauen Dienst vor.

Da ich die neue Schneiderwerkstatt
besonders betonte, wurde vorgeschla-
gen Stoffe u. Nähgarn zu sammeln.

Wir hoffen, daß damit in Dakawa
etwas geholfen werden könnte.

Und hoffentlich ist es recht,
wenn ich diese Fassung zu Ihnen
nach Berlin schicke.

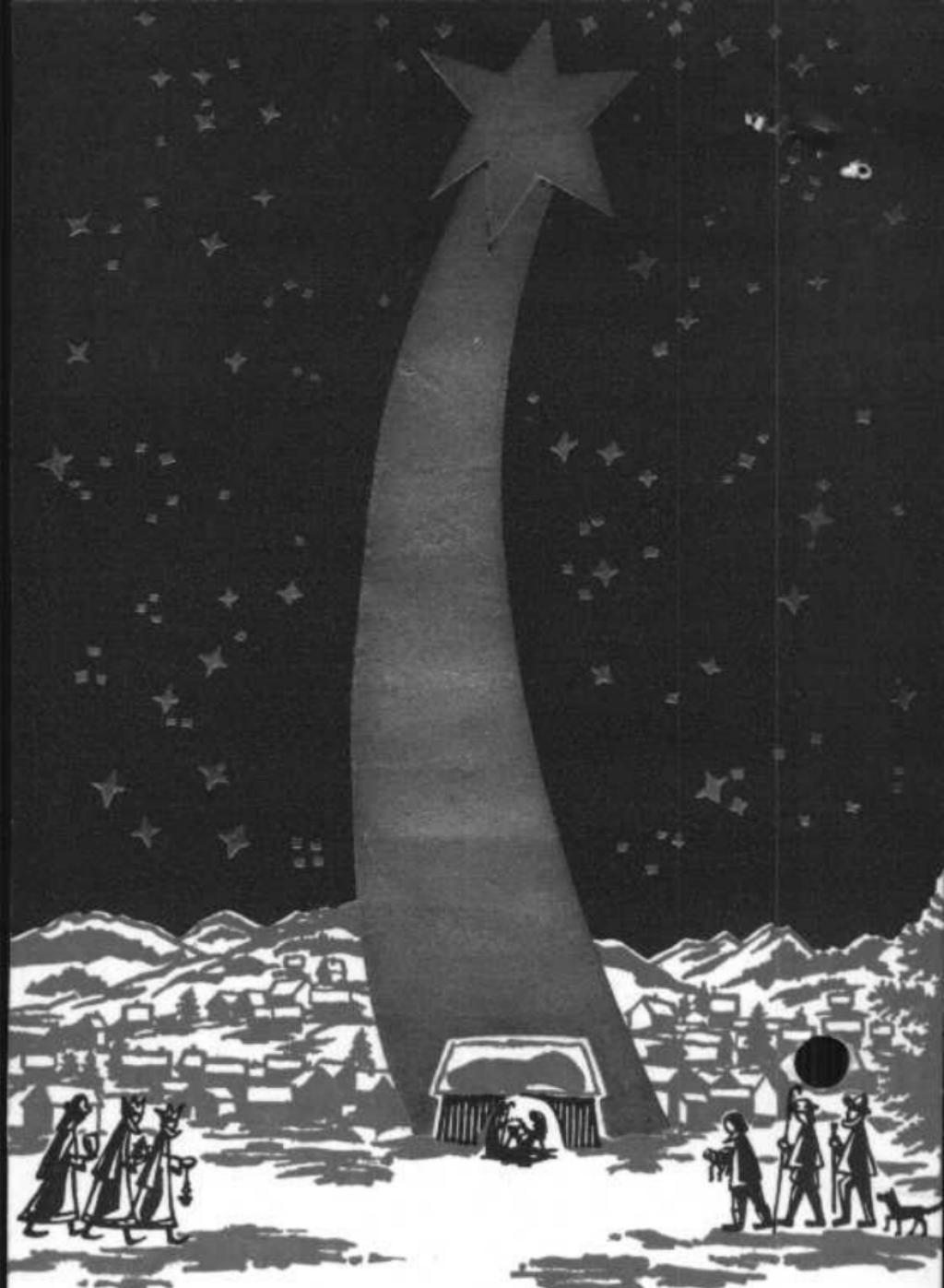
Kann event. auch Kleidung geschickt
werden?

Für Ihre Arbeit Gottes Segen
wünschend u. eine frohe Adventszeit
grüßen alle Frauen des Frauen Dienstes
Altshausen i. d. S.

Emma Otto

K.-Markt-Stadt

9048



EIN FROHES CHRISTFEST
UND GOTTES SEGEN
FÜR DAS NEUE JAHR

PQ

6.12.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Namibia

Sch/W

Frau
Pinkert
Weidentalstr.45
Dresden
8029

Liebe Frau Pinkert,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren schönen, nachdenklichen Brief vom 20.11.88!

Unsere kleine Erde mit ihren komplizierten Problemen kann einem in der Tat gelegentlich zu groß werden. Für mich ist freilich gerade durch die oekumenische Arbeit deutlich geworden, wie viele Menschen, wie viele Völker vor übergroßen Aufgaben stehen und sie zäh, geduldig, in kleinen Schritten angehen. Bei der Gossner-Mission wurde sehr häufig der Slogan gebraucht: Die große Geschichte kann mit kleinen Geschichten beeinflusst und gestaltet werden. Das stimmt noch immer. Keiner von uns kann die Probleme der Welt lösen, jeder kann ein wenig dazu beitragen, daß sie gelöst werden können.

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihren Dauerauftrag. Keine Angst, das versteht niemand falsch! Wir freuen uns über jeden Beitrag! Bitte verstehen auch Sie es nicht falsch, wenn in jedem "hilft mit"-Rundbrief trotzdem eine Zahlkarte liegt. Wir verschicken etwa 6.000 Rundbriefe und tüten sie ein, ohne jeweils auf die Adresse zu schauen.

In der Anlage schicken wir Ihnen die gewünschten Materialien.

Ich grüße Sie im Namen aller unserer Mitarbeiter sehr herzlich und wünsche Ihnen für Ihre gewiß vielfältigen "Mühlen der Ebene" viel Kraft.

Ihre

(Friederike Schulze)

Anlagen

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

9.7.1986

Herrn
Siegfried Pippig
Jöhstädter Str. 4
Grumbach

9 3 0 1

Lieber Bruder Pippig!

Vielen Dank für Ihre freundlichen Grüße und den Freundesbrief Ihrer Gemeinde. Es ist gut voneinander zu hören - nur wo wir uns etwas mitteilen, können wir Freud und Leid auch wirklich teilen. Wir werden zur Zeit ganz schön an Atem gehalten durch die konkrete Vorbereitung unseres Sambia-Projektes, das für uns in vielerlei Hinsicht völlig neue Aufgaben mit sich bringt. Da ist es gut zu wissen, daß wir Freunde haben, die unsere Arbeit mittragen.

Arbeitskontakte zur Liebenzeller Mission haben wir bisher nicht.

Alles Gute und Gottes Segen für Sie und Ihre Arbeit,

im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihr

G. Messlin
(Harald Messlin)

Grumbach, am 3.7.1986

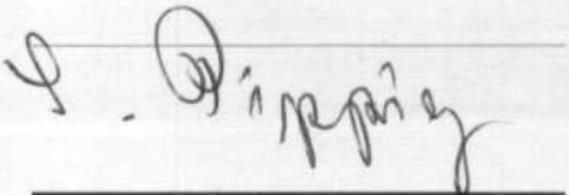
Liebe Goßnermission!

Mit Interesse und Dankbarkeit lese ich immer Ihre Rundbriefe mit den Tancherlei Informationen. Zuletzt auch den geplanten Einsatz in Sambia. Gern geben wir auch diese Anliegen unserm Gebetskreis weiter. Dort arbeitet auch die Liebenzeller Mission. Ob es da auch Arbeitskontakte gibt?

Wir wollen die Zeit der Gnade auskaufen und wirken, solange es noch Tag ist!

Brüderliche Grüße Ihr

Gestaltung: Matthias H. Götsch
Stiftungsverlag GmbH, Berlin



Furcht

gibt es in der Liebe nicht,
sondern
die vollkommene Liebe

v

e

r

t

r

e

i

b

t

die Furcht.

Freundesbrief für unsere kranken und betagten
Gemeindeglieder

mit dem Wort aus 2.Thess.1,11,12:

Wir beten allezeit für euch, daß unser Gott euch würdig mache der Berufung und vollende allen rechten Willen zur Güte und die Tat des Glaubens in Kraft, auf daß in euch verherrlicht werde der Name unseres Herrn Jesus und ihr im ihm.

Liebe Freunde!

Das ist ein kompliziertes und schwer verständliches Wort. Paulus sorgt sich um die Gemeinde in Thessalonich, während er in Korinth mit seinen Gefährten Silas und Timotheus arbeitet. Aus dieser Sorge heraus betet er mit seinen Mitarbeitern "allezeit" für die Thessalonicher. Wir lesen von solchem Beten öfter in den Paulusbriefen, so daß wir gewissermaßen daran gewöhnt sind, aber offenbar wußten diese Verkünder sehr genau, daß ihre Predigt ohne die Nacharbeit Gottes vergebliche Mühe bleiben würde.

Die Gemeinde Gottes oder die Kirche Jesu Christi, wie immer wir uns nennen, bedarf des ständigen Gebetes. Dies sollten wir bedenken und uns einreihen lassen in die Schar derer, die täglich um Erneuerung der Kirche und um die Wirkung des Heiligen Geistes in den Gemeinden beten.

Die nähere Untersuchung des heutigen Wortes wird uns aufzeigen, wo von jeher die Schwachstellen waren, die der besonderen Fürbitte bedurften und bedürfen.

Da beten Paulus und seine Gefährten also darum, daß Gott die Thessalonicher "würdig mache der Berufung". Was heißt das? Zunächst einmal sagt es aus, daß die Thessalonicher berufen sind. Sie sind in Jesus Christus von Gott erwählt und berufen. Und wir können ergänzen und sagen, daß in Christus alle Menschen berufen und erlöst sind. In Eph.1,4 lesen wir:

In ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war.

Wohlgemerkt, wir sind nicht erst dann Berufene, wenn wir selbst das erkennen, etwa in einem Akt der Bekehrung. Wie die Berufung selbst, so ist auch ihre Erfassung durch uns Gnade Gottes und Wirkung des Heiligen Geistes.

An Menschen solchen Erkenntnisstandes schreibt Paulus den Thessalonicherbrief. Wenn wir es recht bedenken, dann hat dieser Brief nichts an Gültigkeit eingebüßt, denn auch wir sind Menschen, die von der Erlösung und Berufung wissen und auf sie Vertrauen. So bedürfen auch wir der Pflege Gottes; muß er auch uns "würdig machen der Berufung". Nicht wir können das machen, sondern Gott wird uns würdig machen. Immer wieder haben Menschen versucht, durch Askese und Opfer der Berufung würdig zu werden. Aber alle diese Bemühungen sind zum Scheitern verurteilt, müssen es notwendigerweise sein; denn wenn uns auch nur ein Schritt gelänge, dann hätte er nicht das zur Folge, was unser Bibeltext als Ziel angibt, nämlich daß in uns der Name unseres Herrn verherrlicht wird, sondern es würde uns selbst zur Ehre gereichen. Deshalb ist das, was der Gemeinde hier erwartet wird, etwas, was ihr auf alle Fälle nicht zur Ehre und zum Ansehen gereichen wird.

Damit wir uns aber nicht mißverstehen: Die Gemeinde besteht aus Einzelnen, und diese sind gemeint. Wir, liebe Freunde, sind gemeint, wir sollen würdig gemacht und vollendet werden. Christus wurde durch Leiden vollendet (Hebr.2,10), und er fordert uns auf, seine Nachfolger zu werden.

Immer wieder fragen wir doch nach dem Sinn der Leiden im eigenen und fremden Leben. Sollte das die Antwort sein? So einfach ist sie nicht, denn ~~Leiden~~ macht uns nicht automatisch der großen Berufung würdig. Im Gegen teil, es bringt uns nur zu oft an die Grenzen unseres eigenen Vermögens und läßt uns ganz und gar unwürdig erscheinen. Was Paulus meint, muß etwas anderes sein. Wir wollen deshalb die Kriterien, die er aufzählt, einmal untersuchen:

1.) "allen rechten Willen zur Güte"

Haben wir den denn nicht, den rechten Willen zur Güte? Darin gilt es, sich zu prüfen. Nicht nur heute, sondern alle Tage neu; denn mag es uns auch heute gelingen, den eigenen Willen der Selbstsucht, der Kritiksucht, der Unbarmherzigkeit und der Lieblosigkeit zu überwinden, so kann es doch morgen schon wieder anders sein.

Wir merken, es ist eine Lebensaufgabe Gottes, den rechten Willen zur Güte in uns zu vollenden.

2.) "die Tat des Glaubens in Kraft"

Was ist eine Tat des Glaubens? Es ist ganz gewiß nichts, das ins Auge springt. Wir sollten uns an dieser Stelle klarmachen, daß Glaube nichts anderes ist als Vertrauen in Gott. Dieses Vertrauen muß zur Tat werden, muß immer wieder umgesetzt werden in einen Akt neuer Hingabe an Gottes Führung, damit daraus Kraft erwachse. Leiden und Not kommen über alle Menschen gleichermaßen, und sie tragen nur in dem Maße zu unserer Vollendung bei, in dem wir sie als einen Anruf zum Glauben, d.h. zum Vertrauen in Gott verstehen und annehmen.

Was in solcher Annahme geschieht, ist das Geheimnis des Glaubens, das in uns jene Quellen der Kraft erschließt, die nicht in uns liegen, sondern in Gott, und deshalb zu seiner Verherrlichung führen. Es ist keine Kraft, die nach außen demonstriert werden könnte, es ist nichts, das uns oder der Gemeinde Profil gibt, aber es ist etwas, was im Verborgenen wirkt und uns erwecken will, so für die Gemeinde zu beten, wie Paulus und seine Mitarbeiter es taten, auf daß der Name unseres Herrn Jesus in uns verherrlicht würde und wir in ihm. Dieses "wir in ihm" aber heißt nichts anderes, als daß an jenem Tage, da alles offenbar wird, sicht zeigt, wieviel Gnade nötig war, um uns würdig zu machen der Berufung.

Herzlich Eure

Erna Krug.

Liebe Freunde, die obigen Ausführungen muß man mehr als ein Mal lesen, um den Reichtum der Gedanken recht zu erfassen, Nehmt Euch bitte dazu die Zeit! Und laßt Euch grüßen mit dem Lied:

Ich bin im Himmel angeschrieben, ich bin ein Kind der Seligkeit
Was kann die Sünde mich betrüben und alles Leiden dieser Zeit?
Ich weiß, daß ich von Anbeginn in Christo auserwählt bin.

Das Lamm hat mich mit seinem Blute gezeichnet in des Lebens Buch
und mir erlanget alles Gute, Erlösung von dem Tod und Fluch.
Was ist's doch, was mein Herze quält? Ich bin zum Himmel auserwählt.

Mich kann nicht das Gesetz verdammen, weil ich schon aufgezeichnet bin
im Lebensbuch, und alle Flammen des Zorns gelöscht sind und dahin,
Hier les ich, was mir Tröstung gibt: dich hab Ich immurdar geliebt!

Kein Teufel soll den Trost mir rauwen, daß ich erwählt von Anbeginn,
daß ich aus Gnaden durch den Glauben an Christi Blut erlöset bin.
So leb ich denn und sterbe drauf. Auf Christum schließ ich meinen Lauf.

In Fürbitte Euch allen verbunden grüßt herzlich Euer
Siegfried Pippig, Jöhstädter Str. 4 9301 Grumbach

LGG 6/86-787/780 Innerkirchliche Angelegenheit

5.1.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Fam.
Matthias Pohl
Lutherstr. 26
Lutherstadt Wittenberg
4600

Liebe Familie Pohl!

Gewiß werden Sie zornig und ungehalten sein, daß ich Ihnen auf Ihre Anfrage vom 5.12. erst heute antworte. Ich muß zur Entschuldigung aber sagen, daß Ihr Brief erst nach Weihnachten bei uns angekommen ist. Vermutlich ist er aufgrund der vorweihnachtlichen Wirren irgendwo liegengelassen.

Mir tut es sehr leid, daß meine Antwort so spät kommt. Vermutlich haben Sie inzwischen einen anderen Verwendungszweck für Ihre Verlosung gewählt. Da ich hoffe, undannehme, daß der von Ihnen gewählte Zweck sinnvoll ist und Menschen zugute kommt, soll es denn so bleiben.

Ich schicke Ihnen trotzdem ein paar unserer Spendenaufrufe des letzten Jahres mit. Aus Ihnen können Sie entnehmen, was die Gossner-Mission in der DDR ist und tut. Die Aktionen "Kleinbus für das Krankenhaus in Managua" und "Schneiderwerkstatt für Dakawa" sind inzwischen abgeschlossen. In diesem Jahr werden wir Materialien und Ausrüstungsgegenstände (im Wert von ca. 40.000,- M) in das von der DDR eingerichtete Ausbildungszentrum in Jinotepe (Nikaragua) schicken und mithelfen, im Flüchtlingslager des ANC in Morogoro ein Kinder- und Jugendzentrum auszustatten (Spiel- und Lehrmaterial für einen Kindergarten im Wert von 50.000,- M).

Das Projekt in Nalianda/Zambia geht weiter, aller Voraussicht nach in den nächsten 10 Jahren. Um die Mitarbeit einer kleinen Gruppe von Fachleuten aus der DDR in Nalianda zu ermöglichen und die Versorgung mit Werkzeugen und Materialien zu gewährleisten, benötigen wir pro Jahr etwa 120.000,- M. Daneben benötigen wir auch Geld für unsere Arbeit hier in der DDR: Unser Büro, unsere Mitarbeiter, unsere Fahrkosten werden im wesentlichen durch Spenden finanziert. Und die "Rehoboth-Arbeit": Gestaltungs- und Gesprächskurse in Neu-Zittau muß ebenfalls unterstützt werden!

Sollten Sie die Spende noch nicht vergeben haben oder langfristig sich auf Weihnachtsaktionen 1988 vorbereiten, würden wir uns über Ihre Beteiligung an einem unserer Projekte sehr freuen. Sollten Sie noch genauere Informationen wünschen, schreiben Sie uns noch einmal in der Hoffnung, daß der Brief dann schneller sein Ziel erreicht, oder laden Sie einen unserer Mitarbeiter in Ihre Gemeinde ein. Wir geben Ihnen gern Auskunft über Ziel und Inhalt unserer Arbeit.

Ich wünsche Ihnen ein gutes, gesegnetes Jahr 1988 und grüße Sie im Namen aller Mitarbeiter!

(Friederike Schulze)

W66g., d. 5.12.87

An die Mitarbeiter der Gossner Mission!

Wir sind eine kleine Kirchengemeinde in Wittenberg.

Wir sind mit der Problematik Südafrikas vertraut und möchten sehr gern unsere Hilfe anbieten. Es geht einfach nicht an, daß es beim Gefüllen bleibt und wir nur Kleid übrig haben.

Wir möchten gern die Arbeit der Gossner Mission mit Spenden unterstützen. Wir haben für unsere Weihnachtsfeier fleißig gebastelt.

Diese kleinen Geschenke sollen nun zu unseren Losen verlost werden.

Die Spenden für diese Lose soll an Sie gehen. Nun sind wir aber auf dem Stand 1986 stehengeblieben. In einer Information reißen Sie auf für ein Projekt für jugendliche Flüchtlinge in Morogoro zu sammeln. Ist das nun noch aktuell? Gibt es inzwischen neue Projekte? Darüber hatten wir gern neue Informationen.

Vielleicht könnten Sie uns auch die Arbeitsbereiche der Gossner Mission etwas mehr erläutern, damit wir auf der Weihnachtsfeier gleich etwas über Ihre Arbeit, Sinn und Zweck der Spendensammlungen usw. berichten können. Wir denken doch, daß wir dann auch gezielter Ihre Arbeit unterstützen können.

Eine gesegnete Adventszeit und viel Kraft auch für das Neue Jahr wünschen Ihnen die Gemeinden Reinsdorf/Dobien.

Fam. Matthias Pohl
Lützowstr. 26

Lützowstadt Wittenberg
46 ov

R

27.4.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Gabriele Radeke
Pflaumenweg 1/12
Frankfurt/O.
1200

Liebe Frau Radeke!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 30. März, den ich aus Zeitgründen leider erst jetzt beantworten kann.

Für uns sind Briefe wie der Ihre einerseits sehr erfreulich und ermutigend, weil sie zeigen, daß Christen, aber auch Nichtchristen unseres Landes an der Ungerechtigkeit in unserer Welt leiden und sich an der politischen, wirtschaftlichen und menschlichen Befreiung und an der Arbeit für mehr Gerechtigkeit und Frieden beteiligen möchten. Andererseits ist die direkte, persönliche Mitarbeit in einem Projekt der "3. Welt" nur für sehr wenige möglich, so daß wir vielen Bewerbern absagen und sie enttäuschen müssen.

Für einen Einsatz in einem Land Afrikas z.B. sind eine ausgezeichnete physische und psychische Verfassung, sehr gute Sprachkenntnisse (für Zambia Englisch), eine realistische Menschenliebe und die Fähigkeit zum Umgang mit Menschen, ein tragfähiger Glaube, politische Einsicht, ein Beruf, der gebraucht wird, einschließlich einer mehrjährigen Berufserfahrung, und eine vertretbare Familiensituation Voraussetzung.

Für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, das auf 10 Jahre geplant ist, benötigen wir maximal 2 Mitarbeiter, die für 3 Jahre oder länger nach Zambia gehen: einen Organisator und Berater der Dorfgemeinschaft (mit handwerklichen Fähigkeiten) und einen Theologen, der mit den Kirchen in Zambia und Kirchenabteilungen des ANC und der SWAPO zusammenarbeitet. Deren Ehepartner sollen für weitere Aufgaben eingesetzt werden (z.B. bei der Ausbildung Jugendlicher und der Arbeit mit den Frauen). Laborassistentinnen werden in Zambia nicht benötigt.

So ist die Situation. Ich hoffe, daß Sie sie verstehen können. Wir bereiten in absehbarer Zeit keine weiteren Projekte vor. Über mögliche andere Projekte und einen Personaleinsatz können Sie sich erkundigen bei:

Oekumenisch-Missionarisches Zentrum
Herrn Pfr. Domke
Georgenkirchstr. 70
Berlin 1017.

Ich wünsche Ihnen, daß Sie hier bei uns wichtige, Sie ausfüllende Aufgaben finden und grüße Sie sehr freundlich!

(Friederike Schulze)

Frankfurt/Oder 30.03.88

Bewerbung

Ich möchte mich für den Missionsdienst im südlichen Afrika oder einem anderen Hilfebedürftigen Teil der Welt bewerben.

Auf diesen Gedanken bin ich durch Gespräche mit Reinhard Schulte, meinem Jugendwart, und einem CTK-Seminar in Grunow gekommen. Daraufhin beschäftigte ich mich mit den gegenwärtig laufenden Projekten (Marogoro und Nalianda) und rief bei Ihnen in Grunow an. Die Sekretärin empfahl mir, mich zu bewerben und bemerkte auch, dass es sehr schwierig sein wird.

Trotzdem möchte ich daran festhalten. Meine berufliche Qualifikation (Med.-Techn. Laborassistentin) ist sehr spezifisch, ein Nachteil, doch es bietet sich vielleicht die Möglichkeit einer Erwachsenen-Qualifikation. Die direkte Hilfe wäre für mich ein ganz wichtiger Punkt.

Gabriele Radtke

einige Lebensdaten

Ich wurde am 09.04.1967 in Schleiden/Ode r geboren. Habe meine Kindheit in der Kleinstadt Gorte (Kreis Angermünde) verbracht und besuchte dort die POS von 1973 - 85.

Meine Berufsausbildung absolvierte ich an der medizinischen Fachschule Eisbergenstadt als medizinisch-technische Laborassistentin.

Meine praktische Tätigkeiten nahm ich 1986 im hämatologischen Labor des Bezirkskrankenhauses Frankfurt / Niedendorf auf und arbeite bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt dort.

Gabriele Raddeke

30.03.88

Herrn
Pf. Michael Rafalski
Hauptstr. 23
Möritz
7 2 8 1

12. Okt. 1987
Kr/Bo

Lieber Bruder Rafalski!

Es war gut zu hören, daß die Aktion bei Ihnen einen solchen Zuspruch gefunden hat. Zu den technischen Fragen: Es wäre schön, wenn Sie in der nächsten Zeit die Instrumente besorgen könnten, da man sie ja nicht immer vorrätig in den Läden antrifft. Wir planen, die Sendung mit einzustellen in einen Container etwa Ende Februar/März 1988 (in Abhängigkeit von dem Abreiseterminal eines Schiffes).

Wir wären Ihnen weiterhin dankbar, wenn Sie die Instrumente bis zum Termin der Übergabe an die Spedition bei sich lagern könnten, da wir hier im Büro keinen Lagerraum haben, zudem Instrumente ja auch an bestimmte Bedingungen von Luftfeuchtigkeit usw. gebunden sind. Gut wäre es, wenn Sie am Tage der Übergabe an die Spedition die Instrumente direkt nach Berlin bringen könnten. Deshalb ist März wahrscheinlich ein schon eisfreier Monat. Mit Ihren Partnern in Augsburg wäre abzusprechen, daß das Gerät oder aber die entsprechenden Finanzen nach Westberlin überführt werden, wo sie dann vom ANC abgeholt und in dem selben Transport eingebracht werden.

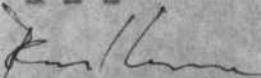
Ich hoffe, daß Sie mit dem beiliegenden Material etwas anfangen können und wünsche Ihnen weiterhin Erfolg mit Ihrer Aktion.

Anlagen

N. S. Herr Messlin kann Ihnen z. Z. keine Materialien über Lateinamerika zuschicken. Sobald das möglich ist, bekommen Sie wieder welche.

Ich grüße Sie herzlich

I h r


(Bernd Krause)

Pfarrer
Michael Rafalski
Hauptstr. 23
Mörritz
7281

Südafrika → Blape
Katholische Kirche schließt
ist erlegt

Mörritz, den 30. 9. 87

An die
Gossner-Mission in der DDR
Solidaritätsdienste

Lieber Herr Messlim !

Haben Sie herzlichen Dank für die Zusendung der Nicaragua-Materialien. Sie sind sehr interessant, und ich habe sie gleich auch einigen anderen zum Lesen gegeben. Den Rundbrief von E. Lösche schicke ich mit diesem Brief zurück.

Ich habe noch folgendes Problem, das ich gerne geklärt haben möchte. Vielleicht können Sie es weitergeben an Bernd Krause, mit dem ich darüber bereits verhandelt habe. Wir haben in unserem Kirchenkreis in diesem Jahr unter Jugendlichen eine besondere Sammlung gemacht - wir haben Geld gesammelt für Musikinstrumente, die nach Moregore gehen sollen. Wir haben hier ca. 2 000,- M zusammen. Eine Partnergruppe im Augsburg wollte ebenfalls sammeln und das Geld für eine Video-Anlage bereitstellen. Wie weit die Sammlung dort vorangekommen ist, weiß ich noch nicht. Wir hier in Eilenburg wollen jedenfalls jetzt die Instrumente kaufen. Wie lässt sich das mit dem Transport nach Tanzania klären?

Gedacht war daran, sie in einem Container vom Söli-Komitee mitzuschicken. Besteht diese Möglichkeit immer noch? Sollen wir die Instrumente, die wir jetzt besorgen, zunächst einmal zu Ihnen nach Berlin schaffen? Oder gibt es da noch eine ganz andere Möglichkeit? Geben Sie uns bitte Nachricht, wie wir in dieser Sache weiter verfahren können.

Zum anderen bitte ich Sie, mit weiterhin Material über Lateinamerika und Südafrika zuzusenden. Dringend bräuchte ich noch Südafrika - Karten (diese A4-Blätter von R. Brückner).

ed.
B.E.

Seien Sie herzlich gegrüßt

Ihr

Michael Rafalski

Südl. Afrika

Pfarrer
Michael Rafalski
Hauptstr. 23
Mörritz
7281

Mörritz, den 11. 2. 87

An die
Gossner-Mission in der DDR
Baderseestr. 8
Berlin
1180
Pfarrer Bernd Krause

Lieber Bernd Krause !

Vielen Dank für Ihren Brief vom 7. 1. 87. Ich hatte schon vermutet, Sie wollen nicht antworten. So kann man sich täuschen. Ben Mohlate traf ich inzwischen mehrmals und konnte einige der für mich offenen Fragen bearbeiten. Gern wäre ich auch zur Solidaritätskonferenz gekommen, aber der Winter hat das verhindert.

Nun zu einem anderen Problem. Ich schrieb Ihnen von unserem gemeinsamen Projekt, mit dem Jugendwerk Augsburg die ANC-Schule in Morogoro zu unterstützen. Sie schlügen vor, für Musikinstrumente oder Sportgeräte zu sammeln. Vielleicht jetzt noch einmal Näheres, worum es uns bei dieser Aktion geht. Wir wollen erstens aus der vertrackten Ost-West-Beziehung aussteigen, bei der die DDR mehr oder weniger als Entwicklungsland betrachtet wird, und somit auch "Hilfe" vom entwickelten Westen erfährt. Wir wissen auch, daß unser beiderseitiges Verhalten immer wieder dazu beiträgt, daß daran nur wenig gerüttelt wird.

Aus dieser Erfahrung heraus wollen wir zweitens unsere finanziellen Mittel und menschlichen Energien gemeinsam dafür einsetzen, wo sie auch wirklich gebraucht werden. Das Ganze soll drittens gekoppelt werden mit intensiver Kleinarbeit zum Thema "Südliches Afrika" (Informations- und Jugendabende, Gottesdienste, andere konkrete Aktionen wie Briefe und Eingaben) sowohl in Eilenburg als auch in Augsburg. Wir sind selber gespannt darauf, wie das gehen wird. Was angelaufen ist, läuft gut.

Meine Frage: Mir ist noch nicht klar, wie dieses gemeinsame Projekt mit unseren verschiedenen Währungen laufen könnte. Ist das Hamburger Missionswerk für die Augsburger eine Anlaufstelle? Würde die Gossner-Mission für uns die Musikinstrumente besorgen bzw. einen Modus finden, wie das Geld dorthin gelangen könnte? Sehen Sie eine Chance, daß das gemeinsam mit bundesdeutscher Kirche für einen bestimmten Zweck gehen könnte? Können Sie uns die Adresse eines Menschen in Morogoro vermitteln, der für Fragen der Musik in Morogoro zuständig ist? Soweit dazu.

Wir planen am 28. Mai (Himmelfahrt) einen Südafrika-Gottesdienst. Gibt es in dieser Zeit einen ökumenischen Gast aus Südafrika in der DDR, den wir dazu einladen könnten?

Ich habe noch die Dia-Reihe "Das verlorene Land" hier, kann sie auch noch gebrauchen. Geben Sie mir bitte Nachricht, bis wann ich sie zurückschicken soll.

Für die Informationsabende kann ich noch Südafrika-Karten und Magazine (falls vorhanden) gebrauchen. Könnten Sie mir welche zuschicken?

Mit freundlichen Grüßen

Michael Rafalski

7.1.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika

K/W

Herrn
Pfr. Michael Rafalski
Hauptstr. 23
Mörtitz
7281

Lieber Bruder Rafalski!

Ganz herzlich wünsche ich Ihnen Gottes Segen für das Jahr 1987. Ich habe seit langem Ihren Brief auf meinem Schreibtisch zu liegen und ihn auch mit Ben besprochen. Ich würde mich freuen, wenn wir noch einmal darüber reden könnten, wiewohl die Probleme relativ klar und gelöst sind. Das Hauptproblem war niemals ein Mangel an Zustimmung seitens der Gossner-Mission, sondern vielmehr die Sorge darüber, daß Ben als ein Vertreter der Christenfraktion im ANC durch persönliche Verhaltensweisen sich der Verdächtigung aussetzen könnte, stärker protegiert zu sein, persönliche Vorteile aus der Menschlichkeit der Christen zu ziehen. Wie absurd diese Anschuldigung ist, ist in der Formulierung bereits deutlich, und dennoch ist es schwierig damit umzugehen. Das, was wir da tun konnten, war in der Tat nur, ihm zu raten, sich des Problems bewußt zu sein. Trotzdem finde ich es gut, daß er in Afrika gewesen ist und über seine Zukunft und in Fortsetzung unseres Austausches im Hauptquartier hat reden können.

Ich denke, wir sind miteinander ohne jeden Groll zu dem Entschluß gekommen, Bens Aufenthalt hier zum 1. März zu beenden und zugleich aber das Austauschprogramm zum baldmöglichsten Zeitpunkt mit einem neuen Kandidaten weiterzuführen. Aber vielleicht ist es wirklich gut, wenn wir uns einmal sehen könnten, um etwas ausgiebiger diese Probleme zu besprechen.

Ich finde es sehr schön, daß Sie im Kirchenkreis Leute gefunden haben, die bereit sind, das Projekt in Morogoro weiterhin zu unterstützen. Wir haben für 1987 verabredet, bei dem Aufbau eines Jugend- und Gemeinschaftszentrums in Dakawa mitzuhelpen und haben neben der Grundausstattung auch einige kleine Detailprojekte, die evtl. von konkreten Gruppen übernommen werden könnten, wie z.B. da das Besorgen von Spiel- und Sportgeräten für Jugendliche zur Freizeitnutzung, oder aber die Beschaffung von Musikinstrumenten für ein Kulturensemble oder eine kulturelle Freizeitgestaltung von jungen Leuten. Das wären evtl. Dinge, die für eine konkrete Trägergruppe wie in Ihrem Kirchenkreis in Angriff genommen werden könnten.

Am 24. und 25. Januar bin ich leider schon verplant, aber vielleicht können Sie Ben gewinnen, an diesem Seminar mitzumachen. Ich würde sonst gern einmal zu einem Gemeindesabend zu Ihnen kommen, habe aber in den ersten 3 Monaten bereits einen überfüllten Kalender. Vielleicht können Sie etwas für Ende Mai oder Anfang Juni planen.

In der Hoffnung, daß Sie etwas mit diesen Informationen anfangen können, grüße ich Sie herzlich

Ihr

BK

(Bernd Krause)

Pfarrer
Michael Rafalski
Hauptstr. 23
7281 Mörtitz

Mörtitz, den 3. November 1986

An Pfarrer
Bernd Krause
Gossner Mission ~~in~~ der DDR
Baderseestr. 8
Berlin
1180

Lieber Bernd Krause !

*Südafrika
Material
ld. 5.11.86*
Mit drei Anliegen möchte ich mich an Sie wenden.

Einige Gemeinden haben mich gebeten, zum Thema Südafrika Gemeindeabende zu machen. Ich hätte dafür noch gerne Material, vor allem Südafrika-Karten, auch die Freiheits-Charta und anderes, was Gemeindgliedern in die Hand gegeben werden kann. Können Sie mir davon, sofern vorhanden, bald etwas zuschicken? Außerdem bin ich an neuem Material zu Lateinamerika interessiert. Ich habe immer wieder etwas bestellt bei Ihnen, aber nie etwas bekommen.

*- wo ist
nicht
- Mh.-Mappe
gesd. Mh.,
hat es erhalten*
Zum anderen möchte ich gerne mit Ihnen über Ben Mohlathé reden. Er war kurz vor seiner Abreise noch einmal bei mir, und was er mir erzählte über sich und sein Verhältnis zur Gossner-Mission war für uns beide sehr belastend. Ich fühlte mich in diese konfliktgeladene Situation sehr verwickelt. Daß Ben das Reisegeld bekommt, habe ich in Gang gesetzt, nicht ahnend, was aus dieser Sache alles noch werden würde. Ich habe vermisst, daß von Seiten der Gossner-Mission jemand an mich herangetreten ist, um mir die Bedenken zu erläutern, denn spätestens, seit Ben von der Reise sprach, haben auch Sie davon gewußt. Zum anderen habe ich den Eindruck, daß die Problematik der Reise den Konflikt, der sowieso schon schwelte, ein wenig früher hat ausbrechen lassen als er wohl ausgebrochen wäre. Aber all das sind Vermutungen, die ich aus den mir bekannten Informationen gezogen habe. Ich würde lieber darüber reden. Im Moment sehe ich keine Möglichkeit, nach Berlin zu kommen, würde mich aber, sowie ich Zeit für diese Fahrt habe, gerne mit Ihnen in Verbindung setzen, dh. mich bei Ihnen anmelden. Ich möchte Sie aber auch bitten, falls Sie hier in der Nähe sein sollten, bei mir vorbeizukommen. Mir liegt sehr an einer Klärung dieser Geschichte. Wo Ben im Moment ist, weiß ich nicht. Ich hoffe, er ist wieder zurückgekommen.

Zum dritten geht es um ein Projekt, daß der Kreisjugendkonvent Eilenburg in Angriff genommen hat. Wir wollen verstärkt ein Jahr lang das Projekt Morogoro/Dakawa unterstützen - durch Jugendabende, Basare, Gottesdienste usw. Das Ganze soll zur gleichen Zeit in unserem Partnerkreis Augsburg/BRD laufen. Die haben aber dazu noch keine eindeutige Stellungnahme abgegeben. Ich hoffe aber, daß dieses gemeinsame Arbeiten an Problemen des Südlichen Afrikas zustande kommt. Falls die Augsburger doch nicht mitmachen, würden wir diese Aktion alleine machen. In der Vorplanung gibt es die Verabredung zu einem gemeinsamen Informationswochenende am 24/25. Januar 1987. Können Sie sich vorstellen, an diesem Wochenende teilzunehmen (der Ort steht noch nicht fest)? Geben Sie mir bitte bald Bescheid. Vielleicht gibt es auch noch genaueres Material, als es die Projektliste hergibt.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Rafalski

Pfarrer
Michael Rafalski
Hauptstr. 23
Mörtitz
7281

Mörtitz, den 12. Juni 1986

An die
Gossner-Mission in der DDR
Baderseestr. 8
Berlin
1180

Liebe~~ß~~ Bruder Schülzgen !

Durch Zufall traf ich Ben Mohlathe bei einer Bekannten. Er sagte mir, daß der 18. Juni noch in seine Zeitplanung hineinpassen würde. So habe ich ihn also noch zu unserem Konvent eingeladen. Er wird den Tag zuvor noch bei mir verbringen und dann am Mittwoch mit nach Krippehna kommen. Wir werden also mit ihm, so hoffe ich, tatkräftige Unterstützung für unser Anliegen haben.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Michael Rafalski.

Kenzigand-

Pfarrer

Michael Rafalski

7281 Mörtitz

Hauptstr. 23

(bei Eilenburg)

Mörtitz, den 10. April 1984

Pfarrer

Berndt Krause

Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin

Baderseestr. 8

Lieber Bruder Krause !

Ich freue mich darüber, daß Sie mir so positiv auf meine Anfrage hin geantwortet haben. Ich bin also gespannt auf den Konvent am 18. Juni.

Das zweite Thema, das sie vorschlugen "Afrikanische Theologie im Kontext von Befreiung", halte ich für unseren Konvent für geeignet. Über theologische Fragestellungen sind ja viele meiner Kollegen auch anpolitischer heranführbar, umgekehrt nur selten. Das mag man bedauern, aber ich halte diesen Weg taktisch für gut. Ich nehme auch an, daß der Grundinformationsstand über Südafrika sehr unterschiedlich ist. Deshalb wäre es wirklich gut, mit solchen Informationen anzufangen. Ich kann mir auch gut vorstellen, daß mit dem Kairos-Dokument gearbeitet werden könnte, das ja auch konkrete theologische Fragestellungen auch für uns enthält. Ob Sie mir 20 Exemplare zusenden könnten, die ich dann vorher den Kollegen schicke? Vielleicht hat es dann jeder bis zum Konvent gelesen.

Wenn Ben Mohlate mitkäme, würde ich mich sehr freuen. Ich kenne ihn inzwischen gut, habe bereits mit ihm gearbeitet. Die Begegnung mit ihm war für mich sehr fruchtbar.

Wo der Konvent genau stattfindet, werde ich Ihnen noch rechtzeitig mitteilen (die Planung der Konvente läuft im Moment hier etwas chaotisch, weil wir keine Konventsleitung und keinen Superintendenten haben).

Mit herzlichen Grüßen

Michael Rafalski

- von Bund schicken lassen ✓
(Frau Nottelblom)

- übernimmt Herr Schüleger

| Kft 16 (v. Bund)

Juf. z. Antirassismusproj.
des ÖRK

Pfr. Michael Rafalski
Hauptstr. 23
7281 Mörtitz

Grünau, d. 23.4.86

Lieber Bruder Rafalski!

Leider ist es Herrn Krause aus unaufschiebbaren dienstlichen Entwicklungen nicht möglich, am 18. Juni zum Konvent zu kommen. Das bedauert er sehr.

Dafür wird es Herr Schülzgen, der Leiter unserer Dienststelle, mit gleichem Thema (Kairos-Dokument) tun. Sie werden uns genauere Daten, Ort usw. ja noch mitteilen, wie Sie in Ihrem Brief vom 10.4. schrieben.

Ist es möglich, Sie auch telefonisch zu erreichen?

Über den Bund der Ev. Kirchen, 1040 Berlin, Auguststr. 80, Frau Nettelbeck, erhalten Sie 20 Exemplare des gewünschten Kairos-Dokuments. (Südienheft 16)

Herr Krause ist gern bereit, Ihnen bei später gewünschten Vertiefungen der Problematik Unterstützung zu geben.

Mit herzlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

i.A. Weinert
(Weinert)

17.2.86

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika

K/W

Herrn
Pfr. Michael Rafalski
7291 Mörtitz
Hauptstr. 23

Lieber Bruder Rafalski!

Ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihren Brief und freue mich, daß auch am neuen Ort Ihres Wirkens die Verbindung zur Gossner-Mission weitergeht.

Ihre Anfrage bezüglich des Konventes des Kirchenkreises kann ich positiv beantworten. Es wäre mir möglich, diesen Termin am 18. Juni wahrzunehmen. Als Thema möchte ich vorschlagen einmal "Südafrika - Kontext von Befreiung" als Möglichkeit, wenn Sie stärker auf die zeitgeschichtlichen Ereignisse in Südafrika mit einzugehen gedenken, oder aber, wenn Sie stärker nur auf theologische Ansätze im südlichen Afrika eingehen wollen, der Themenvorschlag "Afrikanische Theologie im Kontext von Befreiung". Die Entscheidung über das Vorgehen hängt ganz davon ab, wie ein Grundinformationsstand unter den Kollegen vorhanden ist. Sollte aber bisher keine Beschäftigung mit Entwicklungen im südlichen Afrika geschehen sein, würde ich doch vorschlagen, mit einer Grundinformation des Konfliktes im südlichen Afrika anzufangen. Sie sind wesentlicher Bestandteil und Voraussetzung für ein Verständnis neuerer Entwicklungen im theologischen Denken im südlichen Afrika.

Da wir als Gossner-Mission einen Stipendiaten aus Südafrika vom ANC für 2 Jahre bei uns haben, wäre es möglich, auch ihn als Gesprächspartner mit dabeizuhaben. Sein Name ist Ben Mohlathe, und er ist fürs erste Jahr angesiedelt in der Kirchengemeinde Jena-Neulobeda.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie einige Zeit vor dem Konvent noch einmal reagieren würden und mir mitteilen, was Sie erwarten und was ich an Materialien mit einstecken muß.

Ich grüße Sie und Ihre Familie ganz herzlich

Ihr



(Bernd Krause)

Anlagen

Pfarrer
Michael Rafalski
7291 Mörtitz
Hauptstr. 23

(bit Eilenburg)

An die
Gossner-Mission in der DDR
1180 Berlin
Baderseestr. 8

Mörtitz, den 16. 1. 86

Liebe Freunde !

Der Pfarrkonvent des Kirchenkreises Eilenburg plant am 18. Juni 1986 einen Konvent, bei dem es um Probleme der heutigen Situation Afrikas, evtl. auch Auseinandersetzung mit schwarzer Theologie gehen soll. Das Thema steht noch nicht genau fest, weil wir uns dazu einen Referenten wünschen, von dem dann auch die genaue Formulierung abhängig gemacht werden soll.

Deshalb wende ich mich an Sie mit der Bitte, uns bei der Suche nach einem Referenten behilflich zu sein. Vielleicht kann jemand von Ihnen kommen? Gibt es einen ökumenischen Gast, der uns besuchen könnte?

Zum anderen bitte ich Sie, mir neues Material zuzusenden, was sie über Afrika und Lateinamerika haben. Ich würde mich freuen, wenn ich solches Material regelmäßig zugeschickt bekäme.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Rafalski

Auflagen:

südl. Afk.-Mat.: Beurkünisse u. Widerst.

Seite d. ANC

Südafrikan. d. 80er

Nh. Mappe

" ferdi.

Gerhard Reuther
V. Vereinsstr. 12
Halle
4020
Tel.: 31 873

, den 19.3.88

Lieber Bernd,

Euer jüngster "Helft mit"-Brief ist mir Anlaß, dazu zu schreiben. Wie ich wohl schon einmal erwähnte, habe ich mit Ben - der mir übrigens jüngst geschrieben hat, wofür ich sehr dankbar war - , als wir uns das letzte Mal in Berlin trafen, darüber gesprochen, wie wir in Ha-Neu ganz praktische Hilfe leisten können nach unseren Möglichkeiten innerhalb der Jugend. Nun, er sagte mir genau das, was in Eurem Brief stand. So haben wir uns für eine Sache entschieden - zunächst - die relativ leicht zu bewerkstelligen ist: wir schickten Seife und Zahnpaste. Inzwischen habe ich schon vier Pakete mit insgesamt ca. 200 Stück Seife und 50 Tuben Zahnpaste geschickt.

Was mich dabei speziell bewegt, ist die Frage, wie lange so ein Paket auf dem Seeweg unterwegs ist? Weißt Du das? Mir wurde gesagt, daß die Pakete in jedem Falle ankommen (mit der Bemerkung: solidarity gift).

In einem weiteren Punkt wollen wir noch helfen. Ben schrieb auch etwas von Werkzeugsets für Kinder, die es ja bei uns gibt. Nun habe ich mir sagen lassen, daß deren Qualität saumäßig sei, doch Ben, dem ich das schrieb, schien das nicht zu beeindrucken. Sollen wir nun diesem konkreten Wunsch nachkommen? Ich dachte mir, es wäre vielleicht sinnvoller, Werkzeug zu schicken, was ein bißchen länger hält als einen Monat! Und weißt Du auch, welches Werkzeug vor allem benötigt wird?

Sei so lieb, und schreibe mir dazu einmal. Ich möchte nämlich gern, daß "meine" Jugendlichen dran bleiben können, nachdem ich sie so rangekriegt habe.

Ich hoffe, Ihr seid bei Gossners alle wohlauf und grüße Dich
herzlich

Dein Gerhard

Herrn
Gerhard Reuther
V. Vereinsstr. 12
Halle

4 0 2 0

30. März 1988

Lieber Gerd!

Ein kurzer Versuch, auf Deine Fragen zu antworten: Ein Paket ist normalerweise drei Monate unterwegs und was nicht gestohlen wird, kommt an. Dennoch macht nur weiter, denn neben großen Projekten gibt es immer auch schnelle kleine Bedürfnisse. Allerdings sollten generelle Versorgungsleistungen doch schon anders organisiert werden, nämlich per Container und gesichertem Transport. Wir schicken mindestens einmal im Jahr einen solchen Container. Der nächste voraussichtlich Anfang Mai und wenn Ihr etwas mitzugeben habt, könnt Ihr das gern tun. Die Materialien müßten aber zu einem verabredeten Termin dann hier nach Berlin zur Spedition gebracht werden, da wir weder Lager- noch Transportmöglichkeiten haben. Was Werkzeuge anbetrifft, stimme ich Dir zu: Ich würde auch für Kinder kein Spielzeug sondern Werkzeuge schicken, d. h. wirklich nutzbare Hämmer, Sägen, Zollstöcke, Wasserwagen und Zangen. Gebraucht werden immer auch Maul- und Ringschlüssel. Da solche Dinge aber schwer sind, ist der an Kilogramm orientierte Postversand keine gute Möglichkeit.

Ich wünsche Dir weiterhin engagierte Mitstreiter und ein gesegnetes Osterfest und grüße Dich auch im Namen meiner Kollegen herzlich

Berl

Albert Richter
E.-Thälmann-St. 260

Schwerin, den 22.9.1987

Gossner-Mission in der DDR
Solidaritätsdienste Südliches Afrika / Nalianda
Baderseestraße 8
Berlin 1180

Liebe Frau Schulze!

Ich konnte am Telefon Frau Weinert den Empfang der Faltblätter bestätigen und möchte mich auch für die Großfotos bedanken. Frau Weinert sagte mir, daß Sie am 29.9. aus dem Urlaub zurückkommen und versprach, diesen Brief auf Ihre Post obenauf zu legen.

Wir waren am Mittwoch das erste Mal nach der Sommerpause wieder in unserer Vorbereitungsgruppe zusammen. Dabei stellte sich heraus, daß man sich in Schwerin mit dem Datum für das Martinsfest versehen hatte und daß es statt am 10.9. erst am 11.11. gefeiert wird. Es ist abends 18 Uhr ein gemeinsamer Familiengottesdienst aller Schweriner Gemeinden, nach dem die Kinder mit ihren Eltern mit leuchtenden Lampions nach Hause ziehen. Bisher hatten wir so das Reformationsfest gefeiert. Und weiterhin ergab sich, daß am Samstag, den 14.11. der Abend frei wird, weil die Jugend die Gestaltung nicht schafft.

Obwohl das Martinsfest nicht unbedingt eine Veranstaltung der Frei-
~~dens~~deklade ist, wäre es schön, wenn wir zwei Veranstaltungen an einem Abend vermeiden und doch noch den Samstag abend belegen könnten. So fragen wir hiermit bei Ihnen an, ob Sie mit Ihrem Vertrag noch auf diesen Tag ausweichen könnten. Es ist natürlich gerade für Sie von außerhalb ungünstig, damit einen Teil des Wochenendes zu opfern. Andererseits eröffnet es auch Möglichkeiten, Schwerin als Stadt mit etwas mehr Beschaulichkeit erleben zu können. Wir können dann auch mit mehr Besuchern rechnen. Die Vorbereitungsgruppe war sich aber auch einig, daß es für Nalianda bei dem alten Termin bleiben kann, wenn Ihnen der Wechsel nicht möglich ist.

In einem kleineren Kreis sitzen wir am 29.9. ab 19³⁰ Uhr bei Frau Dr. Wiedersberg zur endgültigen Fassung des Programm-Faltblattes zusammen. Ideal wäre es, Sie könnten uns an diesem Abend dort unter Schwerin 83360 anrufen. Ist das Ihnen nicht möglich, wäre ich dank-

Vorname 0984 |

bar, Sie geben mir im Betrieb (7⁰⁰-16⁰⁰Uhr, Tischzeit 11⁴⁵-12³⁰) unter der Nummer Schwerin 354 281 oder 354 280 an einem der darauf folgenden Tage Bescheid. Erfahre ich nichts, werde ich mich noch einmal bei Ihnen melden. Es tut mir leid, daß wir nun doch noch mit dieser Veränderung kommen.

Anbei erhalten Sie zwei der vier übersandten Großfotos zurück. Die anderen beiden wollen wir für eine zentrale Informationstafel benutzen, die wir im Dom aufstellen und dort auf Ihren Vortrag und auf die Verwendung der Kollekte hinweisen.

Frau Weinert sagte mir, daß die 5 großen Bildtafeln 1,20 x 0,90 m über Nalianda noch nicht fertig sind. Schaffen Sie das noch im Oktober, so würden wir die Tafeln am besten zusammen mit denen vom Antikriegsmuseum Anfang November abholen. Dazu sprechen wir uns noch rechtzeitig ab.

Herr Kraatz hat zugesagt. Er spricht am 17.11. zu dem Thema "Miteinander leben - Südafrikas Kirchen im Kampf gegen Apartheid".

Nun ist auch Ihr Urlaub vorüber. Ich hoffe, Sie hatten eine schöne Zeit, und ich wünsche Ihnen gutes Vorankommen in Ihrer weiteren Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Reiner Rieke

Anm. 29.9.:

bleiben am 11.11.

Hilbert Richter
2752 SCHWERIN
E.-Thälmann-Str. 260

Schwerin, den 24. Juni 1987

Gossner-Mission in der DDR
Solidaritätsdienste Südliches Afrika / Nalianda
Baderseestraße 8
Berlin 1180

Liebe Frau Friederike Schulze!

Haben Sie recht herzlichen Dank für Ihren Brief vom 1.6.87.
Wir waren gestern abend in der Vorbereitungsgruppe zusammen. Der
11.11.87 gilt nun als endgültiger Termin für Ihren Vortrag. Wir
werden auch Ihre Themenformulierung in den Programmen übernehmen,
vielleicht noch ergänzen, daß Sie auch Lichtbilder zeigen

Als groben Überblick unserer Themenabende während der Friedens-
dekade zähle ich Ihnen heute schon einmal auf:
Ökologieabend, Probleme Berufstätiger, Bibelarbeit zum Thema,
In Frieden leben - in Frieden sterben, Konfirmandennachmittag
der übergeht in einen Jugendabend, Behindertenarbeit dargestellt
von Behinderten, Erziehung zum Frieden und abschließend ein Abend-
mahlsgottesdienst. Ein Abend dazwischen sollte noch von einem
Vertreter Südafrikas gestaltet werden, der in verschiedenen Städten
der DDR auftreten wollte. Das scheint ins Wasser zu fallen. Statt
dessen wollen wir uns um Herrn Kraatz aus Berlin-W. bemühen. Und
wenn das nicht klappt, versuchen Herrn Blauert, den ehemaligen
Direktor des Missionshauses, nach Schwerin zu bekommen. Das ge-
naue Programm mit den Titeln der einzelnen Abende werde ich Ihnen
im September bekanntgeben können.

Auf Ihr Angebot mit den 5 großen Tafeln, die Sie für den Kirchentag
vorbereitet haben, würden wir gern eingehen. Wir möchten sie im
Wiechersaal aufstellen, in dem auch Ihr Vortrag stattfindet, dort
aber während der ganzen Friedensdekade belassen, da dort noch wei-
tere Veranstaltungen stattfinden. Ein oder zwei Großfotos Ihrer
Arbeit hätten wir gern für den Dom. Dort gestalten wir eine Aus-
stellung zum Thema "Kristallnacht" vom Antikriegsmuseum und möch-
ten in diesem Bereich für die Veranstaltungen der Friedensdekade
werben. Besonders wollen wir auf die Verwendung der Kollekte für
das Nalianda-Projekt aufmerksam machen.

4.7.87
3419110
H. W.

Ich erhalte die Briefe an die Freunde der Gossner-Mission. Dem Brief
vom Juni lag das Faltblatt über Nalianda bei und daß man Bestellungen
in Ihrer Dienststelle aufgeben könnte. Wir möchten diese Falt-
blätter zum Lesen und Mitnehmen an allen drei Veranstaltungsorten
auslegen zur Unterstützung des Anliegens der Kollekte und wären
dankbar, wenn Sie mir davon 200 Stück zusenden könnten. Stehen
Ihnen nicht so viele zur Verfügung, sind wir auch für weniger
dankbar.

M. W.
3.0.6.87

Wegen des Projektors nehme ich an, daß Sie Dias im üblichen Format 24 x 36 mm zeigen werden. In diesem Falle beschaffen wir den Projektor. Im Wiechernsaal steht eine große Leinwand zur Verfügung.

Unser Urlaub war trotz der kühlen Witterung sehr schön. Wir hatten unseren 5-jährigen Enkel mitgenommen, der keine Langeweile aufkommen ließ, aber beim Wandern auch Kondition zeigte.

Ich darf annehmen, daß Sie einverstanden sind, im Kinderzimmer unserer 3-R-Wohnung zu übernachten und unser Gast zu sein. Andernfalls müßten Sie mir bald Bescheid geben, da Hotelzimmer auch in Schwerin schwer beschaffbar sind und lange vorher bestellt werden müssen.

Auch Sie werden Urlaub machen wollen und dafür wünsche ich Ihnen schönes sonniges Wetter.

Recht freundliche Grüße

Ihr

Robert Richter

1.6.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Albert Richter
E.-Thälmann-Str. 260
Schwerin
2752

Lieber Herr Richter!

Der 11. November ist für den Abend in Schwerin im Kalender eingetragen. Bitte teilen Sie mir zu gegebener Zeit, im Oktober etwa, noch einmal den gesamten thematischen Rahmen und Ablauf der Veranstaltungen zur diesjährigen Friedensdekade mit. Das erleichtert mir die Einstellung auf den Abend.

Als Themenformulierung für den 11.11. könnte ich mir vorstellen: "Das Nalianda-Solidaritätsprojekt in Zambia - ein Beitrag zu mehr Gerechtigkeit".

Wir werden während der Sommermonate noch einmal Großfotos herstellen lassen. Für den Kirchentag wird auch eine kleine Ausstellung über Nalianda (5 Tafeln, 1,20 x 0,90 m) vorbereitet. Vielleicht haben Sie Interesse, diese Tafeln dann in Schwerin aufzustellen.

Ich hoffe, Sie haben einen schönen Urlaub gehabt!

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

(Friederike Schulze)

Albert Richter
E.-Thälmann-Str. 260
Schwerin
2752

Schwerin, 29.5.1987

An die
Gossner-Mission in der DDR
Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda
Baderseestraße 8
Berlin
1180

Liebe Frau Friederike Schulze!

Haben Sie vielen Dank für Ihre Zusage, uns zur Friedensdekade hier in Schwerin an einem Abend von Nalianda zu berichten und Bilder zu zeigen.

Gestern waren wir in der Vorbereitungsgruppe wieder zusammen. Nach dem vorläufigen Programm haben wir Ihren Abend für Mittwoch, den 11. November im Wiechernsaal vorgesehen. In diesem Saal tagt u. a. auch die Synode der Mecklenburgischen Landeskirche. Eine Leinwand ist dort vorhanden, und er ist für Vorträge besser geeignet als eine unserer Kirchen. In den letzten Jahren haben die Veranstaltungen immer 19.30 Uhr begonnen. Es wäre schön, Sie könnten schon am Nachmittag hier sein, und wir können Ihnen dann noch etwas von Schwerin zeigen und uns bei einer Tasse Kaffee ein wenig auf den Abend einstimmen.

Gestern wurde auch entschieden, die Kollekte der Friedensdekade von Schwerin wieder Ihrem Projekt zur Verfügung zu stellen. Nur einen Abend über die Behindertenarbeit wollen wir auch für die Behinderten verwenden.

Im vergangenen Jahr hatte uns Ihr Büro 10 Bilder für eine Informationstafel zugeschickt. Wir möchten ähnliches auch in diesem Jahr machen, vielleicht sogar an mehreren Stellen, da unsere Veranstaltungen an drei verschiedenen Orten stattfinden. Wir wollen dies aber erst einmal nur im Auge behalten. Nähere Einzelheiten, auch zu Ihrem Besuch, vereinbaren wir später.

Ich werde Ihr "Verbindungsman" bleiben. Doch ich gehe am Montag für drei Wochen in Urlaub. Sollte sich bei Ihnen irgend etwas verändert haben, oder Sie können dem Termin nicht zustimmen, hätte ich gern bis zum 23. Juni Bescheid. Dann sind wir in der Vorbereitungsgruppe das nächste Mal zusammen.

Der dritte Artikel von Joachim Franke ist in der Zwischenzeit auch in unserer Kirchenzeitig erschienen. Ich hatte wohl auch etwas zu wenig Geduld.

Ich soll Ihnen ausrichten, daß wir alle in der Vorbereitungsgruppe für Ihre Zusage dankbar sind und wir uns auf Ihr Kommen freuen.

Wir wünschen auch Ihrer Arbeit weiterhin viel Erfolg,
und ich grüße Sie ganz herzlich

Ihr

Robert Röhl

13.5.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Albert Richter
Ernst-Thälmann-Str. 260
Schwerin
2752

Lieber Herr Richter!

Für Ihren freundlichen und engagierten Brief vom 5. Mai danke ich Ihnen sehr. Hoffentlich hat die Mecklenburgische Kirchenzeitung inzwischen auch den dritten Artikel von Joachim Franke abgedruckt. In der "Potsdamer Kirche" stand er unter der Überschrift: "Die Arbeit hat begonnen".

Wir müssen in der Tat lernen, in anderen Zeitbegriffen zu denken. Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt nimmt zwar Gestalt an, aber es geht alles sehr langsam vorwärts. Dieses Projekt ist für uns alle Neuland, außerdem kommen wir nach Sambia nicht als "Macher", und wir können nicht erwarten, daß in Sambia nach unseren Maßstäben agiert wird. Wir brauchen Geduld und "langen Atem" angesichts vieler Probleme, aber vielleicht tut uns diese Lernerfahrung auch gut.

Jedenfalls sollen Sie wissen, daß wir an dem Projekt arbeiten, viele notwendige Schritte sind getan bzw. eingeleitet. Die nächsten Mitarbeiter bereiten sich auf ihre Ausreise vor, Materialien und Werkzeuge werden für den Versand zusammengestellt.

Wenn ich richtig informiert bin, findet die diesjährige Friedensdekade vom 8. bis zum 18. November statt. Ich bin sehr gern bereit, vor dem 16.11. an einem Abend nach Schwerin zu kommen, um über das Nalianda-Projekt zu berichten. Da ich im Moment die einzige bin, die für längere Zeit in Sambia war, kann ich nur mich als Referentin anbieten. Ich würde mich dann allerdings gern auf dieses Projekt begrenzen und Dias über Nalianda und Sambia zeigen. Im November wird übrigens auch Joachim Franke aus Sambia zurück sein, freilich kann ich nicht über seinen Terminkalender verfügen. Sie müßten sich mit einer Anfrage bei ihm bis zum September gedulden.

Lassen Sie mich bitte bald wissen, ob und wann Sie mich zu einer Veranstaltung in Schwerin gebrauchen können, damit ich den Termin fest einplanen kann.

Mit guten Wünschen für Ihre Vorbereitungsarbeiten und herzlichen Grüßen bin ich

Ihre

(Friederike Schulze)

Albert Richter
Ernst-Thälmann-Str. 260
Schwerin
2752

Schwerin, d. 5.5.1987

Gossner-Mission in der DDR
Baderseestraße 8
Berlin
1180

Liebe Freunde der Gossner-Mission!
Liebe Frau Friederike Schulze!

Haben Sie Dank für Ihren Brief vom 21.1.87 mit der Bestätigung, daß Sie unsere Kollekte aus den Veranstaltungen der Friedensdekade 1986 in Schwerin erreicht hat. Sie danken für die Hilfe, die unser Geld für Sie in der Startphase des Nalianda-Projektes war und wünschen, daß wir mit Ihnen und Ihrer Arbeit weiterhin verbunden bleiben möchten.

Die bisher einzige Möglichkeit, mit Ihrem Projekt verbunden zu bleiben, waren zwei Artikel im Februar in der Mecklenburgischen Kirchenzeitung, in denen Joachim Franke aus Sambia berichtet. Der zweite endet damit, daß der Container mit Werkzeugkisten und Arbeitsgeräten noch nicht in Nalianda angekommen war und daß Sie und wir lernen müssen, in anderen Zeitbegriffen zu denken.

Wir sind in unserer Gruppe wiederum mit der Vorbereitung, nunmehr der Friedensdekade 1987, beschäftigt. In diesem Jahr wollen wir mehr mit eigenen Gruppen der Schweriner Gemeinden, zum Teil auch in Richtung auf bestimmte Zielgruppen, arbeiten. Allerdings wollen wir darüber auch nicht den größeren Rahmen vergessen. So beschäftigt uns schon heute, welchen Verwendungszweck die Kollekte in diesem Jahr zugeführt werden soll. Erfahrungsgemäß sind Menschen in unserem Land zu Spenden eher bereit, wenn der Verwendungszweck besonders bewußt gemacht wird. Dem dienten im vergangenen Jahr Ihre Bilder über Nalianda, die wir an einer Informationstafel in der Kirche aushängten, in der unsere Veranstaltungen stattfanden. In diesem Jahr wollen wir unsere Veranstaltungen in verschiedenen Schweriner Kirchen durchführen. Uns würde interessieren, wie die Arbeit in Nalianda weitergegangen ist bzw. weitergehen soll. Gut wäre es, einen Abend der Friedensdekade der Hilfe für die 2/3-Welt und hier auch dem Projekt Nalianda zu widmen. Wir möchten diesen Abend allerdings nicht auf Nalianda beschränken. Deshalb fragen wir bei Ihnen an, ob einer Ihrer Mitarbeiter als Referent zu diesem Thema in Schwerin auftreten könnte. Besonders eindrucksvoll wäre es, wenn der oder die Betreffende Nalianda erlebt hätte oder an dieser Arbeit aktiv beteiligt ist. Einen genauen Zeitplan für unsere Veranstaltungen gibt es noch nicht. Die Referate dauern im Regelfall max. eine Stunde und

- bitte wenden! -

setzen sich dann in Diskussionen im großen oder auch im kleineren Kreis fort. Es würde auch die Möglichkeit bestehen, Lichtbilder zu zeigen.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie sich hierzu äußern würden und grüßen Sie ganz herzlich

Ihr

Albert R. D. H.

im Namen der Schweriner
Vorbereitungsgruppe

14.7.88

Solidaritätsdienste

Herrn
Fritz Rick
Grünauer Str. 26/1306
Dresden
8010

S

Lieber Herr Rick!

Vielen Dank für Ihren Brief aus dem Juli 1988. Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Arbeit und schicken Ihnen gern die gewünschten 3 Mappen "Am Anfang war der Korridor". Für diese Textmappe erbitten wir einen Unkostenbeitrag, dessen Höhe Sie bitte selbst bestimmen.
Unsere Konto-Nr. ist BSK: 6691-16-296 oder
Postscheck: Berlin 7199-58-4408.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für einen erholsamen Urlaub

I.A. *H. Weinet*
(Sekretärin)

Fritz Riedl, Grüner Str. 26 / 1306, Dresden, 8170

Geschäftsstelle der
Johann Mission in der DDR
Badeseestraße 8
Berlin 1180

Liebe Freunde!

Heute schreibe ich in der "Neuen Zeit" über ein
Arbeitsunterriel der Arbeitsgruppe "Medien u. Abdruckung"
- Aus Nutzung wo der Korridor -.

Dass ich als Mitglied des Friedensrates der DDR und der
CDU sehr viele Kontakte zu Friedensgruppen im Lande
habe, zu Friedensgruppen im Ausland pflege, wäre ich
an 2 bis 3 Beispielen interessiert. Bitte teilen
Sie mir auch den Preis mit oder Ihre Konto-Nr.,
damit ich sonst eine Spende überweisen kann.

Herzlich. frisch und beste
Wünsche für Ihre regenreiche Arbeit

mit
fri/80

15.6.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Reimar Riebiske
Pastor i.R.
Tschaikowskistr. 2
Brandenburg
1800

Lieber Bruder Riebiske!

Für Ihren Brief vom 11. Juni danke ich Ihnen sehr! Einige Nähmaschinen brauchen wir für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Sambia. Sie müssen in sehr gutem Zustand sein, Hand- oder Fußantrieb haben. Wenn die Veritas 8010 dem entspricht, übernehmen wir sie gern.

Im Moment kann ich allerdings noch nicht sagen, wie und wann wir den Transport organisieren können. Uns fehlen in Berlin Lagerungsmöglichkeiten.

Ich möchte Sie daher bitten, die Maschine noch bei sich aufzubewahren. Vermutlich werden wir sie in den Sommermonaten zum Transport nach Sambia abholen können.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihre

(Friederike Schulze)

Reimar Riebiche
Pastor i.R.

1800 Brandenburg, am 11. 6. 1987
Tschaikowski Str. 2
Fernruf: 47 24

An
Gossner Mission
1180 Berlin

Von einer alten Dame in einem Feierabendheim habe ich eine Veritas-Nähmaschine erhalten. Diese soll ich an irgendeine kirchliche Stelle weitergeben. Da ist mir eingefallen, bei der Gossner-Mission nachzufragen, ob für irgendeines der Hilfsprojekte eine Nähmaschine benötigt wird.

Das Modell ist: Veritas Klasse 8010, ganz einfach noch, ohne neuzeitliche Verstellmöglichkeiten, auch ohne Motor, aber zum Versenken, Baujahr 1956.

Vielleicht besteht dort eine Verwendungsmöglichkeit für die Nähmaschine.

Mit freundlichem Gruß



Ringenhain 85 P 1 DDR

31. Juli 28

Liebe Frau Lihulze!

Nachdem wir einige Berichte von meinem Enkelsohn Volker Wendelschick (Gastringallee 16 01 Ruz 21) erhalten haben, möchte ich Ihnen für Ihren Brief vom 24.5. sehr herzlich danken. Ihre Mitteilung, dass die Missionsgruppen DDR u. Bln. bzw. DRP eine gütige Partnerschaft. Verhältnis in Gabia über ~~und~~ ^{unter} Sinoakatifikation bestimmt, interessiert mich sehr. Großindustrie sowie überall ein. Gewinn oder Hilfe? Unchristlichen liegt ja die Hilfe der armen Menschen zu einem Leben frei von grauen Risiken in. Sicher im Glauben an den Herrn der Schöpfung u. Heiland mehr am Herzen. Aber man sucht sich ja sehr, findet sich im 88 (schwaches Angenommen) Jahre u. verfolgte die Arbeit des Gossner M. Man möchte mehr helfen können! Wir schicken 2 Pak. à 5 kg nach An-

Weisung nach Nalanda als ersten Versuch

Ich hoffe u. wünsche, dass meine Kinder
(Schwiegertochte, die reich und westl. Kleidig
beschriftet wird) diesen Kontext weiter durch-
führen werden.

Über die Arbeit im Niliandu würde ich
gerne auch weiterhin hören evtl. durch "Kopf
mit".

Vorleser schrieb, dass er einige Leute von ^{g 11 oppr} ihm
her schon kennt. Die Arbeit i. Gwen. Süd
besteht ja schon 15 Jahre u. ist wohl mit
dem Anfang i. N. nicht zu vergleichen u.
^{vor} viel schwieriger. Vorleser schrieb von neuen
mit vielen Problemen Diskussionen u.
Plänen, von viel Arbeit u. Kopfzerbrechen.
Er fühlt sich z.B. noch wohl ^{an zu machen} in - faks wie
es schaut, die arbeitet mit Freunden u. Ziffern.

Die wissl. Miss. Joseph aus Evangelium
scheint auch da sehr schwierig, dass wohl
an 30 Religionen u. Sekten an der Verbrei-
tung berührt sind. Es hat sich ja da im
Dienstleben Jahrzehnten sehr viel geändert.

Gebüllich liegt alles in Gottes Hand!
In dieses Gewissheit

Ganz Lil in erfreulicher Gemeinschaft Ihre

Hildegard Pfechmüller

24.5.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Hildegard Riethmüller
Siedlerstr. 10
Ringenhain
8501

Liebe Frau Riethmüller!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 10. Mai. Bitte teilen Sie uns bei Gelegenheit doch den Namen Ihres Enkelsohnes mit. Wenn er ins Projekt der Gossner-Mission BRD ins Gwembe-Tal geht (das ich übrigens ein bißchen kenne), dann werden sich in Zukunft gewiß Kontakte ergeben.

Unsere Kollegen in Zambia und auch ich, wir haben ein gutes partnerschaftliches Verhältnis zu den "Gossners" in Gwembe-Süd. Das Projekt dort existiert schon seit über 15 Jahren. Meiner Meinung nach wird eine gute Arbeit geleistet, die Menschen werden zur Selbstständigkeit und Selbstverantwortung motiviert. Das Projekt ist in seiner Arbeit dort z. Zt. in einer Krise, weil der große westdeutsche Konzern Hoechst gemeinsam mit einem englischen Konsortium auf riesigen Feldern Baumwolle anbaut. Von diesen Feldern wurden ca. 800 Familien vertrieben, d.h. auf weniger fruchtbare Land umgesiedelt. Jetzt können die Bauern als Lohnarbeiter Baumwolle pflücken. (Der Stundenlohn beträgt umgerechnet ca. 0,50 DM) Die Großkonzerne verdienen das große Geld! Sie bauen zwar auch die Straße zu ihrem Projekt aus und legen Strom in ihr Projekt, aber damit nützen sie vor allem sich selbst.
Ich bin gespannt, was Ihr Enkelsohn über seine Arbeit im Gwembe-Tal berichten wird!

Seien Sie ganz herzlich begrüßt!

Ihre

(Friederike Schulze)

Ringenhain, 10.5.88

Liebe Frau Schulze!

Sehr herzlich danke ich Ihnen für die freundliche Rücksendung der aufschlussreichen u. vielseitigen Berichte über Sambia u. das dortige Hilfeprojekt der DDR. der Gossner Mission. Inzwischen erhielt ich von meiner Tochter (Bln-W) ein Informationsheft über die Arbeit der Westberliner Gossner Missionsstation in Sambia. Ich kann an, daß diese Missionsstationen gemeinsame Projekte bearbeiten oder zumindest im Kontakt zueinander stehen.

Mein Enkelsohn ist im Projekt "Gebiet Gweru - Süd" eingesetzt, wo die Verhältnisse u. Bedingungen wohl ähnlich denen im Norden, also wie sind. - Für uns kaum vorstellbare Primitivität, erschreckende Armut, Elend in Holz auf allen Gebieten. Es sollen sich aber diese Stämme (Tongas) bisher gegen jede Hilfeleistung von außen

dem (in ihrem abgelegenen Zweckbäl.)
gestellt haben. Es ist sicher für die Eltern
für in diesem Tiensk unter so ganz ande-
ren Verhältnissen in jeder Hinsicht ein
marktes Unternehmen in rechter Weise
mit Rat, Tat u. Arbeit einzurichten und
die nötigste Erleichterung für eine för-
dernde Lebensmöglichkeit im Geduld
u. ohne Resignationen durchzustehen.
Aber eine wichtige, humanitäre Aufgabe,
für die unsere Fürbitten u. Gebete
und Gottes Segen stehen werden.
Wir möchten gerne mit Klei-
dung usw. helfen. In sehnig
und mögliche Anstrengungen einzunehmen
wie dem Brief von H. u. V. Vesper! (1883)

In erfreulicher Glaubensver-
bündenheit grüßt Sie
Ihre Hildegard Riehmüller
Siedlerstr. 10
8501 Ringenbach

12.4.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Hildegard Rietmüller
Ringenhain
8501

Liebe Frau Rietmüller!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren freundlichen und besorgten Brief, den ich kurz nach meiner Rückkehr aus Sambia auf meinem Schreibtisch vorgefunden habe.

Als Anlage schicke ich Ihnen ein paar Berichte und Informationen über unser Solidaritätsprojekt in Nalianda/Sambia mit. Sie können daraus hoffentlich die Informationen entnehmen, die wichtig für Sie sind.

Da Ihr Enkelsohn offensichtlich in Westberlin wohnt, wird er sich für ein Projekt, das eine westdeutsche Entwicklungshilfe-Organisation oder eine Missionsgesellschaft in Sambia unterstützt, beworben haben. Bei uns ist jedenfalls sein Name unbekannt, und unsere Mitarbeiter in Nalianda kommen selbstverständlich aus der DDR und nicht aus der BRD.

Ich kann Ihnen jedenfalls soviel sagen, daß Sambia zu den afrikanischen Staaten gehört, in denen es relativ ruhig zugeht, keine akuten Hungersnöte herrschen, in denen das Klima sehr erträglich ist, die Menschen überaus freundlich sind, es keinerlei Vorurteile gegenüber weißen Europäern gibt - im Gegenteil: oft werden Weiße besonders freundlich behandelt, und das trotz der langen Kolonialgeschichte, in der Weiße Schwarze ausgebeutet und unterdrückt haben. Ich habe ein halbes Jahr (1986) in Sambia gelebt. Dieser Aufenthalt hat mein Denken und meinen Glauben vertieft und gestärkt.

Natürlich gibt es in Sambia viel Elend, echte Armut. Die Malaria ist weit verbreitet, und viele Menschen haben keine Abwehrstoffe, um sich gegen Krankheiten wehren zu können. Aber wegen all der Probleme im Land, die zum großen Teil auch Nachwirkungen der Kolonialzeit sind, oder durch die wirtschaftliche Abhängigkeit von Südafrika verursacht werden, braucht das Land und seine Menschen unsere Unterstützung. Ich denke, Sie können Ihren Enkelsohn zu seinem Entschluß, nach Sambia zu gehen, nur beglückwünschen. Als Ethnologe hat er dort gewiß viel zu tun, und der Aufenthalt wird für seinen Beruf und weitere Arbeitsmöglichkeiten wichtig sein.

Das Haus "Rehoboth" in Buckow ist bereits vor einigen Jahren an das Theologische Seminar der Baptisten verkauft worden. Der Gossner-Mission war es ohnehin nur zur Verfügung gestellt worden. Die Rehoboth-Arbeit geht freilich weiter: Im Pfarrhaus Neu-Zittau bei Erkner wurden die notwendigen Räume ausgebaut. Sie stehen jetzt als Übernachtungs- und Arbeitsmöglichkeit der Gossner-Mission zur Verfügung.

Es würde mich freuen, von Ihnen weiterhin zu hören, an welchem Ort in Sambia Ihr Enkelsohn tätig sein wird. Vielleicht ergeben sich ja doch einmal Kontaktmöglichkeiten.

Ich grüße Sie sehr freundlich

Ihre.

(Friederike Schulze)

Anlagen

Liebe Glaubensfreunde
der Gopner Mission!

Als alte, jahrelange, be-
scheidene Spenderin für die Gop-
ner Mission i. d. DIR wende ich
mich hiermit mit der Bitte an
Sie mit, wenn möglich, Berichte
über die Missions-Saktion in
Sambia zu schicken, ins. aus
"Helfs mit" od. Südafrika aktuell."
Mein Enkel-Sohn z.Z. wohnhaft
in Berlin OI, Volker Wendschuh
(Ethnologe) hat sich ~~ausführlich~~
in Tageszeitung auf 1 Jahr ver-
pflichtet in Sambia, ich nehme
an auf dieser Missions-Saktion
als Entwicklungshelfer zu ar-
beiten. Es interessiert mich daher
sehr über Land u. Leute, Klima
u. Vegetation, Planung u. Weiter-
entwicklung Ihres Projektes sowie
Evangelisationserfahrungen bzw.
-erfolge dort zu erfahren. Ich

wage den Eindringlungsmeines Erkels
Nol u. Leid in diesem Lande auf
hindern zu helfen als Gebetsstöh-
nung u. "Gefüg" auszunehmen,
in der Hoffnung, daß ihm diese
Fähigkeit zu dem endgültigen
Glaubensdurchbruch helfen wird!

In dankbarer Glaubensver-
bindung u. Dank für Be-
richtungen im Vorans

Grüßt herzlich Ihre
Hildegard Rieckenhäsel

(eine alte bestreite Frau)

Respekt Hans Rieckenhäsel in Bü-
low als Rüstzeisherr noch.

H.R. 8501 Ringenhausen.

22.3.88

1.12.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Sup. Rißmann
Eginhardstr. 7-11
Berlin-Karlshorst
1157

Lieber Herr Rißmann!

In der Anlage schicke ich Ihnen den Text zu, den wir für den "ena" gemacht haben. Da er bisher noch nicht erschienen ist, ich auch nicht weiß, ob und wie stark er gekürzt werden muß, bin ich Ihnen für die notwendige Vervielfältigung und Verteilung sehr dankbar.

Mit herzlichem Gruß

Ihre

(Friederike Schulze)

Anlage

Superintendentur

Lichtenberg

Tgb. Nr. 1233/87

1157 Berlin-Karlshorst, 27. Nov. 1987

Eginhardstraße 7-11

Postschließfach 18

Fernruf 5 08 16 73

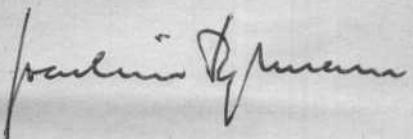
Gossner Mission in der DDR
z. H. Frau Pn. Schulze
Baderseestraße 8
B E R L I N
1 1 8 0

Liebe Frau Schulze!

Für Ihren Brief vom 24. 11. 1987 danke ich Ihnen. Ich bin mit Ihnen der Meinung, daß zumindest die Pfarrer und kreiskirchlichen Mitarbeiter eine möglichst genaue Information über das Naliander -Solidaritäts-Projekt erhalten sollten. Der nächste Konvent, bei dem das geschehen könnte, wäre erst im März 1988. Beim Januar-Konvent, der einen geselligen Rahmen hat, wird der Schriftsteller Stefan Hermlin bei uns sein und im Februar tagen die 4 Regionalkonvente. Wäre es Ihnen möglich, uns einen schriftlichen Bericht zu geben. Wir würden ihn vervielfältigen und dem genannten Personenkreis zusenden.

Herzlich grüßt Sie

Ihr



Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin, 24.11. 1987
Bäderseestraße 8

Z.d.A

Herrn
Superintendent Joachim Rißmann
Eginhardstr. 7-11
Berlin
1157

Lieber Herr Rißmann!

Wir haben heute erneut zur Kenntnis nehmen müssen, daß Pfarrer Gottfried Gartenschläger und Frau Elke Emuze, Gemeindeschwester in Friedrichsfelde Meinungen und Urteile über das Nalianda-Solidaritäts-Projekt verbreiten, die das Projekt und unsere Arbeit diskreditieren.

Leider haben bisher weder Herr Gartenschläger noch Frau Emuze ihre Kritik uns gegenüber geäußert.

Ich war bislang der Meinung - und habe in diesem Sinn auch Ende August mit Ihnen telefoniert -, die direkte Auseinandersetzung mit Herrn Gartenschläger sei unnötig, und das Sachgespräch über das Projekt lasse sich im Rahmen einer Informationstagung über Nalianda für Berliner Gemeinden führen. Da ich z.Z. noch keinen baldigen Termin für eine solche Informationstagung anbieten kann, es zudem unsicher ist, ob sich die Kritiker dort einfinden würden, möchte ich Sie nun doch sehr herzlich bitten, uns das öffentliche Gespräch auf Kirchenkreisebene (etwa im Rahmen eines Pfarrkonventes oder einer Kreissynode) zu ermöglichen.

Ich habe zwar heute Herrn Gartenschläger direkt um ein Gespräch mit ihm und Frau Emuze gebeten und hoffe, daß es noch in der nächsten Woche stattfinden kann. Dennoch denke ich, daß um der offenkundig vergifteten Atmosphäre willen auch das offene Gespräch mit den Mitarbeitern des Kirchenkreises nötig ist.

Übrigens sollen Sie wissen, daß das Nalianda-Projekt weitergeht, auch wenn das Ehepaar Melzer seinen Einsatz dort abgebrochen hat und unerwartet zurückgekommen ist. Heidelore und Volker Vesper arbeiten gemeinsam mit ihren zambischen Kollegen weiter in Nalianda. Die Rückkehr von Melzers ist zwar für uns schlimm und enttäuschend, weil bestimmte, von uns geplante Vorhaben nun und zur Zeit nicht durchgeführt werden können, weil damit auch eine große Summe Geld auf das Verlustkonto gebucht werden muß. Für das Projekt und die Menschen in Nalianda ist das alles freilich keine Katastrophe. Für sie, die Zeit ihres Lebens ohne gutes Trinkwasser gelebt haben, ist es nicht einmal katastrophal, wenn der Brunnen erst im nächsten Jahr gebohrt werden kann.

Ich bitte Sie und die entsprechenden Gremien sehr herzlich, uns bald eine Möglichkeit zu geben, um im Kirchenkries Lichtenberg über Ansatz und Ziel, erste Erfolge und Schwierigkeiten des Nalianda-Solidaritäts-Projektes berichten zu können.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihre

(Friederike Schulze)

Herrn Pfarrer Gartenschläger zur Kenntnis!

Roch



Erfurt, den 3. 11. 1988

• Lieber Frau Schulte!

Danken Ihnen für Ihren verständnisvollen Brief.

Ihr habe Ihnen Rat befolgt und Kontakt mit Herrn Matthes aufgenommen, der mich gern mitarbeiten lässt in seiner Arbeitsgruppe.

Um noch eine Bitte an Sie.

Würden Sie mich bitte zu Konferenzen und Seminaren einladen!

Ich möchte gern mit Ihnen in Verbindung bleiben. Vielleicht ergibt sich später einmal die Möglichkeit einer direkten Mitarbeit bei Ihnen, auf irgendeinem Ihrer Arbeitsgebiete.

Übrigens hätte ich nicht unbedingt an meine Qualifikation gebunden, bei Ihnen mitarbeiten wollen. Es wäre mir auch als Sachbearbeiterin o. ä. erst einmal recht gewesen.

Ihre würde mich sehr freuen, wenn Sie
mich bald einmal zu einer Veranstal-
tung einladen würden.

In der Hoffnung auf eine umfangreiche
Vor Ihnen und mit allen besten
Wünschen für Sie und Ihre Arbeit

grüßt Sie freundlich

Ihre Franziska Koch

Str. d. 7. Oktober 910202
Erfurt
5087

Zu Wiedersehen!

✓ K

29.12.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Helga Runow
Burckhardthaus
Berliner Str. 34
Dresden
8010

Liebe Helga,

am Ende des Jahres muß ich Dir doch noch eine Absage erteilen, nachdem ich Dir auf Deine Anfrage vom 22.9.87 bereits zugesagt hatte: Ich kann den gewünschten biblisch-theologischen Beitrag zu Eurer Mitarbeiterinnentagung nicht leisten, weil ich Ende März in Zambia zu sein gedenke.

Du hast vermutlich bereits gehört, daß Reiner und Ruhild Melzer aus Bärenstein, die jetzt in Nalianda arbeiten sollten, ihren Einsatz dort abgebrochen haben und Anfang November zurückgekommen sind. Damit ist es nötig geworden, daß ich erneut nach Zambia reise, voraussichtlich nur für einen Monat, möglicherweise aber auch für länger. Ende Februar will ich losfliegen, günstigerfalls bin ich Ende März wieder da. Das aber heißt, daß ich Euch um Nachsicht bitten und absagen muß! Ich wünsche Euch, daß Ihr bald Ersatz finden werdet (Vorschlag meinerseits: Brigitte Kahl, Elisabeth Adler, Walther Bindemann)!

Ich wünsche Dir, daß Du ein schönes Weihnachtsfest gehabt hast, Dich über die Feiertage ein wenig erholt haben kannst und das neue Jahr mit Elan und Arbeitsfreude beginnst.

Mit freundlichem Gruß!

Deine

12.10.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Helga Runow
Burckhardthaus
Berliner Str. 34
Dresden
8010

Liebe Helga!

Ich hatte es Dir ja mündlich schon zugesagt, Du sollst aber auch eine "offizielle" Antwort haben: Ich komme gern zu Eurer Konferenz im März 1988, da mich das Thema sehr reizt. Ihr könnt die Zeit auch noch verändern, müsstet mich die genauen Termine wegen unserer Planung aber bald wissen lassen.

Ich würde gern noch einmal ausführlich mit Dir reden, um herauszufinden, wie Ihr Euch den "biblisch-theologischen Teil" vorstellt. Bist Du irgendwann einmal in Berlin (vor Anfang März 1988)?

Ich bin telefonisch über die Dienststelle: Berlin 6814558 zu erreichen.

Sei sehr herzlich begrüßt!

Deine

Burckhardthaus
Helga Runow
Berliner Str. 34
8010 Dresden

Dresden, 22.9.1987

Liebe Friederike Schulze!

Ich schreibe Dir im Namen des Vorbereitungskreises der Konferenz der Landesjugendwartinnen.

Wir sind beim Vorbereiten unserer nächsten Konferenz, die vom 21. - 26. März 1988 stattfinden wird. Dafür suchen wir eine Theologin, die mit uns biblisch-theologisch an unserem Thema arbeitet.

Das Thema haben wir erst einmal als Arbeitsthema festgehalten: "Gesellschaftliche Visionen angesichts der DDR-Wirklichkeit - was bedeutet Christsein dabei -"

Mit ihm knüpfen wir an die Ergebnisse der diesjährigen Konferenz an. Eine Frage aus dem Referat von Giselher Hickel ("Prophetische Theologie") hat unsere Themenfindung stark bestimmt: "Was bewirkt unsere politische und ökonomische Gesellschaft für die Menschen der 3. Welt?" - Hier liegt also unser Ansatz: Mehr Gerechtigkeit für die Armen der Dritten Welt.

Als Wirtschaftsfachmann soll Herr Faulwetter angefragt werden. Den anderen Schwerpunkt sehen wir in einer biblisch-theologischen Arbeit. Nach unserer Vorstellung sollte es um das Verständnis und die Bedeutung der Armen im Evangelium gehen. - Ich war beeindruckt von einer Arbeit von W. Stegemann "das Evangelium und die Armen". -

Unsere Frage an Dich ist nun, ob Du Zeit und Lust hast, diesen biblisch-theologischen Teil zu übernehmen und mit uns zu arbeiten. Der Dienstag, 22. März, ist uns dafür der günstigste Tag.

Wir würden uns sehr freuen!

Unsere Runde ist klein, etwa 15 Leute.

Der Tagungsort wird das Burckhardthaus in Potsdam sein.

Herzliche Grüße

Deine

(Handwritten signature: Helga Runow)

10.2.88

Herrn
Hermann Rüthenberg
Rosa-Luxemburg-Str. 1
Pasewalk
2100

Sch/W

Lieber Herr Rüthenberg!

Ihre Adressenänderung haben wir notiert. Wir hoffen, daß die Post die Empfänger schnell und auf direktem Weg erreicht.

Jochaim Franke ist seit September 1987 wieder in der DDR und arbeitet beim Bund der Evangelischen Kirchen, in seiner alten Dienststelle also, wenn auch mit einer neuen Aufgabe. Sein Herz schlägt noch immer in und für Zambia, und wir würden es gern sehen, wenn er noch einmal für längere Zeit dort arbeiten könnte.

Seine Privatanschrift lautet: Berlinder Str. 34, Schönerlinde 1291. Er wird sich über Post gewiß freuen!

Mit freundlichem Gruß!

(Friederike Schulze)

Kreisstelle für Diakonie
im Kirchenkreis Pasewalk

2100 Pasewalk, 28.1.1988
Rosa-Luxemburg-Str. 1
Telefon: über Alterswohnsheim
"St. Georg" = 3056

An die Gossner-Mission
Baderseestraße 8
Berlin
1180

Betr.: Änderung der Adresse / Kreisstelle + Pfarramt

Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß durch meinen Umzug nach Pasewalk sich auch die Adresse der Kreisstelle verändert hat. Bitte ändern Sie Ihre Adress-Kartei und beachten Sie dabei die

neue Adresse:

Kreisstelle für Diakonie
Rosa-Luxemburg-Straße 1
Pasewalk
2100

Während der Vakanzzeit im Pfarramt Fahrenwalde senden Sie bitte alle Post an das Nachbar-Pfarramt:

neue Adresse:

Evangelischen Pfarramt Fahrenwalde
z.H. Horne Pfarrer
Jürgen Riedemann
Prenzlauer Chaussee 3
Röllwitz (bei Pasewalk)
2100

Blld. Rn

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr Hermann Ruthenberg
(Hermann Ruthenberg)
- Sozialdiakon -

- Bemerkungen:
- Da die Arbeit zwischen den Pfarrern Riemann und Magedanz (Ruheständler) nun doch anders aufgeteilt wurde, als ich ursprünglich annahm, bitte ich Sie, alle Post für das Pfarramt Fahrenwalde vorerst nach Röllwitz (s.o.) zu senden.
 - Davon unabhängig bitte ich, den Freundesbrief auch an die Kreisstelle zu senden.
- Frage:
- Was macht Joachim Franke? Gibt es neue Nachrichten? Wie geht es ihm?

Herr. H. Ruthenberg

S

8.12.86

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
S. Saitz
Martin-And.-Nord-Str. 52
Erfurt
5082

Lieber Herr Saitz!

Frau Richter hat uns Ihre Karte vom 22.11. übermittelt, mit der Sie nach Material über ein Projekt in Tansania fragen. Leider sind wir unsicher, worauf sich Ihre Bitte bezieht: In Tansania unterstützen wir das ANC-Flüchtlingslager, in Sambia dagegen geht es um ein ländliches Solidaritätsprojekt, das noch in der Vorbereitungsphase steckt, hoffentlich aber im nächsten Jahr begonnen werden kann. Unser "hilft mit" (da ist auch die Konto-Nr. angegeben), das Sie bekommen, hat Ihnen gewiß schon ein paar weitere Informationen gegeben. Als Anlage schicke ich Ihnen die Berichte, die ich über meinen Aufenthalt in Sambia geschrieben habe, zw.

Vielen Dank für alle Mithilfe!

(Friderike Schulze)

Echt Foto

T 115/59

Nr. 14-45

W.B. 200

herzlichen Dank für Ihre Spende
Ihre so wunderschönen und
wundervollen Geschenke, die

Gäbr. Garhoff KG, Magdeburg

22.11.

liebe Frau Richter!

Vor einiger Zeit habe ich
bei Ihnen Schwerter etwas
über Ihr Projekt nach
glaublich Tansania gebeten.
Schwerter und freuen, wann
Sie mir mal etwas Info und
Telefonnummer zukommen.



Stephan Schneider
Dorfstraße 48
Evd. Pfarramt
MANKER
AHOI

Tel.: Wildberg 206

Tel. 0036298 | 206

F. Schurke
Südlicher Afrika

, den 16. Januar 1987

Große Nation in der DDR

Badeseestr. 8

Bleis - Grünan

1180

Liebe Friederike, liebe Frend und Ihr andern!

Folgende Aufgaben: Erwage 27.1. Telefon. - Herr Krause

- ✓ 1. Sonntag, den 14. Februar von 13 - 17⁰⁰ Uhr haben wir hier einen "Aktstecknadeln-Mag" der Pferdegestalt Mante und Prötgen [in beweckeltes Prost] geplant. Diese Sache läuft hier jährlich einmal, und seit dem Zusammenbruch des Reitens der einzelnen Döfe - und der gesellschaftlichen Funktion.

Da wir Ende Februar überall in den einzelnen beedekindersten den Gesellschaftsplan 1987 besprechen und beschließen wollen, und wir genau in diesen den 2% - Appell mit bestmöglich vorbereiten möchten in Rücksicht Eures Abklang, hier die Frage, ob gleich von Euch dabei teilzunehmen am 14. Februar, in die Macht der Großen Nation etwas mehr in den Blick zu rücken. Friederike war ja vor einer Zeit in Neppi in die Klostertalle, von wo viele Reiterinnen waren aber nur 2 kamen dabei. Ich dachte bei Gesellschaftsplan 1987 kann es das Nalanda-Projekt, aber gut wäre, evtl. mit Kindern ein bei Eurem Projekt - Palette vorzubereiten, damit die Reiterinnen wählen können.

Es wird hier zwar alles kleine Döfe mit kleinen Eltern's, aber es soll ja ab in das Prinzip 2%

gehen.
Gefällt mir das weiter?

- ✗ 2. (W) haben sie kleinen Aktstecknadeln
"Nikel- und Lekkerstecknadeln" die Fragen beide,
habt Ihr Material für uns? ✓ 16 W

27.1.

Aktstecknadeln an alle

Euer

Stephan Schneider

Berom Nusslein
zur Kenntnisnahme!

Erf., d. 2.9.88

Liebe Mitarbeiter der Gossener Mission!

Bei meiner Rückkehr aus dem Urlaub fand ich Ihre Briefsendung mit wichtigen Materialien zur Problematik in Südafrika vor. Im September hat nun mein Praktikum in der Pfarrgemeinde von Erfurt-Melchendorf wieder begonnen, und ich habe die Absicht, damit zu arbeiten.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung besonders jedoch für Ihren Hinweis auf Herrn Matthes. Die Knüpfung von Kontakten zwischen Menschen mit gleichgerichteten Anliegen birgt die Chance, sich gemeinsam wichtigen Aufgaben zuwenden. Ich freue mich, daß Sie auch dabei behilflich sind.

An der im Januar stattfindenden Konferenz habe ich auch aus diesem Grund Interesse und danke Ihnen schon jetzt für die Zusendung einer Einladung.

Vermutlich ist in die an mich gerichtete Sendung versehentlich ein Papier geraten, das Ihnen nun zurückschicke.

Mit guten Wünschen für Ihre Arbeit grüßt Sie

Michael Schinner

5020 Erfurt
Webergasse 8

5.7.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Michael Schirmer
Webergasse 8
Erfurt
5020

Lieber Herr Schirmer!

In der Anlage schicken wir Ihnen die erbetenen Materialien und wünschen Ihnen Anregungen und Herausforderungen bei der eigenen Lektüre und für die Arbeit in und mit der Gemeinde! Ich denke, Sie haben vollkommen recht, wenn Sie schreiben, daß die persönliche Begegnung zwischen Menschen der "3. Welt" und der "2. Welt" das Bewußtsein für die Probleme in unserer Welt schärfen und auch für die Situation von Ausländern bei uns. Das ist in der Tat ein weites Aufgabengebiet.

Kennen Sie eigentlich in Erfurt einen Michael Matthes, Steigerstr. 9, Erfurt 5082? Herr Matthes versucht, in Erfurt eine Arbeitsgruppe ins Leben zu rufen, die das Nalianda-Solidaritätsprojekt unterstützen und sich mit Fragen der "3. Welt" beschäftigen will. Nehmen Sie doch mal mit ihm Kontakt auf, ich könnte mir vorstellen, daß auch er für jeden Menschen dankbar ist, der sich für die gleiche Sache engagiert.

Ich schlage Ihnen außerdem vor, Sie in die Liste derer aufzunehmen, die wir zu unserer Solidaritätskonferenz einladen (sie findet einmal jährlich im Januar statt). Dort können Sie unsere Arbeit und unsere Mitarbeiter und Freunde kennenlernen und vielleicht auch entdecken, welche Verbindungen hergestellt und vertieft werden können.

Mit freundlichen Grüßen!

ges. Friederike Schulze
(z.Zt. auf Dienstreise)

F.d.R.
H. Weinek

Erf. d. 17.6.88

liebe Friederike Schuler!

Zum Januar habe ich Sie auf meine Anfrage nach den Möglichkeiten eines Einsatzes im Valinda-Projekt geantwortet und mir einige Rundbriefe der letzten Zeit zukommen lassen. Dafür danke ich Ihnen und bitte um Entschuldigung für meine späte Reaktion darauf.
Nach wie vor bin ich an der Arbeit der Gossner-Mission interessiert und möchte sie auch gern unterstützen.
In materieller Weise kann ich dies nur geringfügig, da ich noch in die Ausbildung stehe, aber Weitergabe von Information und praktisches Tun können wohl ebenfalls Hilfe sein. In den letzten Monaten habe ich afrikanische Menschen verschiedenes Landes kennengelernt und zum Teil auch begleiten können. Das hat auch meinen Horizont für die Probleme ^{ausländischer} Bürger in unserem Land geweitet. Diese Kontakte verweisen erneut auf die Situation der Menschen in der 2/3 Welt. Um Menschen in unserem Land den Blick dafür zu schärfen ist die Begegnung mit Ausländern wichtig (z.B. in der Gemeinde), die zum Teil des Alltags dieser Menschen werden kann und dann ein Begleiter über die Ausbildung hinaus bis in die Heimat zur Folge hat. Die Kontaktherstellung in eben beschriebener Weise ist sehr schwer. Informationen können diese Aulagen unterstützen. Ist es Ihnen möglich, nur aus Ihren Materialangeboten „Südafrika“ ^{ab} „und“ „Lateinamerika“ „aktuell“ die verfügbaren Nummern zu studieren?
Ich möchte gern in meiner Praktikumsgemeinde damit arbeiten.

Sollten sich in der kommenden Zeit neue Möglichkeiten

Inn
Medi

zur Teilnahme an einem Seminar oder einer Arbeitsgruppe der Gossner-Kliniken ergeben, so bitte ich Sie um Nachricht. Ab September werden sich voraussichtlich zeitlich Einschränkungen einstellen, um mich daran beteiligen zu können.

Für eine regelmäßige Zusendung der Kundenbeschreibungen der Gossner-Kliniken wäre ich Ihnen sehr dankbar. Ganz herzlich grüßt Sie mit guten Wünschen für Ihre Arbeit

Mrs Michael Schirmer

Schirmer - „Wulff 2“ - Konserv.
etd bedankt sich herzlich für Telefon!
jetz.

Schirmer
Webergasse 8
Erfurt
5020

12.1.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Michael Schirmer
Regierungsstr. 44a
Erfurt
5020

Lieber Herr Schirmer!

Danke für Ihren Brief!

Unser "Nalianda-Solidaritäts-Projekt" hat ein erfreulich breites Echo innerhalb der DDR gefunden, und wir staunen immer wieder darüber, wie viele Menschen - Christen und Nichtchristen - ein ernsthaftes Interesse an einem Einsatz in einem Land der "3. Welt" haben. Wir haben mit ca. 100 Interessenten im letzten Jahr Seminare durchgeführt, die wir jetzt allerdings nicht fortsetzen können. Deshalb bin ich in der etwas schwierigen Situation, Ihnen kein konkretes Angebot machen zu können, bei dem Sie sich die gewünschten ausführlichen Informationen über unsere Arbeit in diesem Projekt, das übrigens das einzige ist, bei dem Personen im Einsatz sind, holen können.

Ich lege Ihnen drei unserer Letzten Rundbriefe "helft mit" bei, auch das Faltblatt über Nalianda.

Vielleicht vermitteln Ihnen diese Papiere einen kleinen Einblick in unsere Arbeit. Sollten Sie anhand dieser Rundbriefe mehr über die Gossner-Mission wissen wollen, ließe sich später gewiß ein Gesprächstermin finden oder die Teilnahme an einer unserer sonstigen Konferenzen ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für ein gesegnetes Jahr 1988 bin ich

(Friederike Schulze)

Gosseuer Mission
Badersee str. 8
Berlin
1180

Michael Schirmer
Regierungsstr. 44a
Erfurt
5020

Vor wenigen Wochen erzählte mir ein Freund von der Gosseuer Mission. Beim Stichwort: Dienst in einem entwicklungsbedürftigen Land wurde ich hellhörig. Mir scheint, Entwicklungshilfe der verschiedenen Staaten und Institutionen dient heute nicht in jedem Falle der Förderung einheimischer Wirtschaft und Kultur. Ich bin traurig über den Export „europäischer Gewerke“ in eine Welt, die noch nicht in völliger Entwicklung existiert. Seit Jahren suche ich das Gespräch mit Menschen aus diesen Ländern, die in unserem Land für einige Jahre ausgebildet werden. Ich möchte von ihnen lernen, und ich glaube, daß auch wir ehlich helfen können, damit junge Völker ihren eigenen Weg finden lernen. Der Gedanke, aus diesen Gründen in ein afrikanisches oder lateinamerikanisches Land zu gehen (für einige Zeit), ist nicht neu für mich. Während meines Theologiestudiums habe ich darüber nachgedacht (leider entdeckte ich keine Möglichkeit). In der Zwischenzeit befindet sich mich in der katechetischen Arbeit und werde gleichzeitig darin ausgebildet. (ursprünglich habe ich als Installateur gearbeitet.) Ob dies geeignete Voraussetzungen für eine wirkliche Hilfe in einem Entwicklungsland sind, weiß ich nicht. Dennoch bitte ich um eine

detaillierte Information über den Dienst der
Gossner Mission.

In Dankbarkeit für diese Hilfe grüßt

Michael Schinner

20.1.83

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Fräulein
Christine Schlegel
Nr. 37
Döbra
8301

Liebe Christine Schlegel!

In der Anlage finden Sie das Nalianda-Faltblatt und auch unsere letzten Rundbriefe "hilft mit". Wir danken, daß Sie damit einen kleinen Einblick in unsere Arbeit bekommen.

Was Ihre Frage nach einem persönlichen Einsatz in dem Projekt anbetrifft, so kann ich Ihnen im Moment dazu nichts sagen. Als Abiturientin werden Sie ja zunächst einmal hier eine weitere Ausbildung oder ein Studium absolvieren. Ob Ihr späterer Beruf in einem Land der "dritten Welt" gebraucht werden kann, weiß ich jetzt natürlich nicht.

Sie sollten sich auf jeden Fall darauf einrichten, Ihr Leben in unserem Land zu gestalten.

Mit freundlichen Grüßen!

(Friederike Schulze)

Werte Dienststelle der Großen Mission

Mein Name ist Christine Schlegel, und ich mache zur Zeit meine Matur. Ich interessiere mich sehr für die Länder der dritten Welt und den möglichen Hilfsaktionen durch Pharisäer Mutter aus Bärenstein hörte ich viel über das Missionsprojekt in Lusaka. Mich würde interessieren mit welchem persönlichen Einsatz ich ihr Projekt unterstützen könnte (Krankenpflege, Frauenhilfsprogramm, Lehrerausbildung usw.) Schicken Sie mir doch bitte einen Rundbrief.

Mit freundlichen Grüßen

Christine Schlegel

Dagmar Schmidt

20.4.87

Liebe Frau Schmitz,

in Eile ganz herzlichen Dank! Wenn ich ver-
meh nicht an f. Franken heranreiche. Seien,
dass das Material kann. Und ehr Dank für
die herzlichen - Blumen.

Besuchten Sie mich, wenn Sie hier sind.
Ich würde mich freuen! Am 20. 8. welche ich
wähle Restock. So wie es ist, lässt sich be-
kanntet so sein, dass am Aufzug viele
ich höchstig erneut seien. Sicherlich west Sie
d. Nähe des See mal! - In Berlin bin ich
immer nur auf der Donaufront oder eben
+ zu paar Stunden in der Redaktion -
wie kann man schon werden Sie und viele
auf keine Heimweh Beendigung fern-

wind ich verlaufen lassen.

Tieba gutes Wiedersehen für Gr. und
hierzulande Grüße!

Ihr
Segunus Hennecke

Entschuldigen Sie mir die Langsamkeit. Ich bin mir hier
hier, sehr ungern früh zum Rückreitkriterium-
läng. Aber diese Aufgabe gebe ich Ihnen auf.

R.O.

25. Jan. 87

Liebe Frau Henzen!

Als ich im Nov. an die Gossner-Mission kam,
denka ich nicht, daß Sie schon wieder zurück sind.
Sie werden Interessantes in Sambia erlebt haben.
Dafür ist es Ihnen auch gesundheitlich dort gut
gegangen. Ich habe oft an Sie gedacht.

Nun ziehen Sie nun. Alles Gute für das Projekt
in den nächsten Wochen. Gutes Einleben in Berlin!
(Ich ziehe im August nach Rostock. Meine Tochter und
einer neuen Arbeit hat mich unbedingt auf das Soz
von dort entweder lassen: Kreishandelsamtliche Arbeit.)

Danke für Ihren Brief vom 1. 12. mit den Bei-
lagen. Ich habe davon vorgearbeitet, denka aber,
daß das alles nichts R. Deswegen bitte ich Sie nun
um einen ca. 4seitigen Beitrag für die Bibelliste
B: Informationen über das Projekt

Wie kann es durch Gemeinden,
durch Kinder unterstützt werden?

Wie lange wird das N.-Projekt laufen?
Gibt es auszuleihende Dres/Filme, auf die
in der Bibel gewissen werden kann?

Wie unterstützen z. B. andere Gemeinden?

Wie lieben Sie in S. gewohnt, gelebt, was
geben? Also alles, was für Kinder (und
Hilfsarbeiter) leicht fassbar kann, z. B. und
Wohnungsverhältnisse, Kleidung, Gottesdienste,
Land und Leute überliefert - Altes.

medizinische Versorgung.

Ob das geht?

Und kann bitte zu mir und J. Frankes Adressen in
L., damit ich esse. und was aus einem P. klini-
koträger mit seiner Qualifikation herausstellen
kann.

Warum sind Sie nicht auf bei der Gossner-
mission gewandert? Ach, ungünstige Frage.

mit
2 ♂ ~~reihen~~ könnten Sie den Beitrags bis Mitte April
erreichbar? Wenn Sie dem ges nicht übernehmen
wollen, geben Sie mir, bitte, gleich eine Nachricht.

Fürstlich für Sie und gute
Vorrichten.

Ihre
Dagmar Almrich

Aus 15.4.87

je 3 Exemplare per Eilpost abgedruckt

W.

1.12.86

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Dagmar Schmidt
Humboldtstr. 16 / 422-39
Radebeul 2
8122

Liebe Dagmar Schmidt!

In der Anlage schicken wir Ihnen all die Berichte, die ich aus Sambia geschrieben und die wir hektographiert haben.

Meine derzeitige Anschrift ist noch die in Oranienburg (1400, Kitzbühler Str. 19), aber Ende Januar gedenke ich, nach Berlin umzuziehen. Über die Gossner-Mission können Sie mich aber auch in Umzugszeiten erreichen.

Herzliche Grüße Ihre

(Friederike Schulze)

Dagmar Schmidt
Humboldtstr. 15 / 422-39
8122 Radebeul 2

24. Nov. 1886

Gossner-Mission

Berlin

Liebe Mitarbeiter! Im Hochherbstjahr plante
wir in einer Bibelhilfe B Veröffentlichungen
über den Einsatz von Frau Schütze und en-
deutlich in Sambia und über die Ergebnisse
dort. Ich habe vorerst nichts in
der "Neuen Zeit" etwas gesehen, aber leider,
daß da wohl nicht über die Bibelhilfe nach-
gedacht werden war, nichts aufgezogen.

Ich bitte Ihnen dankbar, wenn Sie uns
Informationen, die Sie von Frau Schütze
erhielten, weitergeben würden.

Des Weiteren erbitten wir von Ihnen die
letzige Adresse von Frau Schütze.

Für eine baldige Nachricht um die Rück-
führung von Materialien von Ihnen dank-
ber.

Freundliche fröhle.
Gossm Mission

, 16.10.86

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika

Herrn
Jürgen Schmitz
Block 945/7
Halle-Neustadt
4090

Lieber Herr Schmitz!

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 29.9. Wegen Leitungswechsel, Auslandsreisen u. dgl. kommen wir erst heute dazu, Ihre Anfrage zu beantworten. Sie können sich denken, daß wir uns über Ihre Aktivitäten zugunsten des ANC, angeregt durch Ben Mohlathe, sehr freuen. Die praktische Durchführung solcher Aktionen trifft allerdings häufig auf ziemliche Schwierigkeiten (von denen Ben Mohlathe natürlich nichts wissen kann).

Zu Ihren konkreten Fragen:

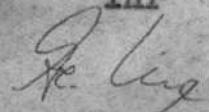
1. Wegen der Beförderung der Kleidungsstücke wenden Sie sich bitte an Herrn Pfr. Dr. G. Wolff, Kurze Straße 1, Holzhausen 7124. Wir hoffen, daß er Ihnen behilflich sein kann.
2. Für Tansania ist besonders leichte Baumwollkleidung aller Art geeignet (kein Kunststoff). Besonders Schuhe werden benötigt.
3. Zum Kauf von Kassetten bei uns würden wir nicht raten. Die Taschenlampen sollten stabil und einfach sein (Plastellampen sind geeignet).
4. Falls Sie eine große Menge der unter 3. bei Ihnen genannten Dinge zusammenbekommen, könnten wir uns beim Solidaritäts-Komitee um Hilfe bei Versand bemühen. Aber das ist nicht so einfach.
Besser für die schnelle Realisierung Ihrer solidarischen Hilfe wären Geldspenden. Wir denken, daß unser laufendes Dakawa/Morogoro-Projekt (vgl. "hilft mit"-Rundbrief), das als Hilfe zur Selbsthilfe geplant ist, in Ihrem und Ben Mohlathe's Sinn sein dürften.

Alles Gute für Ihre Solidaritätsarbeit.

Mit besten Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihr



(Harald Messlin)

Anlage

hilft mit

Jürgen Schmitz
Block 945/7
Halle-Neustadt
4090

Ruf-Nr. 65 6234

Halle-Naub., den 25.9.86

Gossner-Mission in der DDR
Baderseestr. 8
Berlin
1180

Liebe Freunde!

Am 12.9.86 hatten aktive Mitglieder der CDU in Halle-Neustadt Herrn Ben Kulabé vom ANC zu Gast. Wir haben das aus besuchtem Hause gehört zum Auftakt genommen, für die tapferen Brüder und Schwestern des ANC unmittelbare, materielle Solidarität zu üben. Herr Kulabé gab uns ein entsprechendes Informationsblatt und Frau Pachonie Burkhardt meinte, wir sollten uns an sie wenden.

Der Kreisvorstand der CDU hat dazu folgendes festgelegt:

1. Wir rufen die Mitglieder unseres Kreisverbandes zu einer Kleidungsspende auf. Dazu wollen wir über die aktuelle Notwendigkeit und über die Art und den Zustand der Sachen informieren. Die Sachen sollen von den Spendern direkt an eine Adresse gesendet werden.
2. Auftaktliche unserer Weihnachtsfeier und im darauffolgenden Jahreslauf veranstalten (Jan.-März 87)

wollen wir Geld sammeln, dann dafür
Dinge kaufen und ebenfalls wegzleihen.
Damit unsere Hilfe auch baldigje wird, hoffen wir,
Sie können uns ein paar Fragen beantworten:

1. An wen können wir die Kleidungsstücke senden?
2. Welche Art und welches Material der Kleidungsstücke
ist am geeignetesten?
3. Die Aufstellung des Herrn Hulot beinhaltet solche
Sachen wie Seife, Zahnpaste, Taschenlampen und
Taubenkläppchen. Sollten wir von den gesammelten
Geld solche Dinge kaufen? Welche Taschenlampen
sind geeignet? Sind andere Käppchen geeignet?
4. An wen können wir die Sachen reichen?

Für eine baldige Antwort wären wir Ihnen
sehr dankbar.

Seit voll. Gruß

Herr
Nerjens kleinste
lexikovorname des Ode

Günter Scholz

4325 Gatersleben, 13.10.85

Gossner-Mission in der DDR

Schmiedestraße 1

Herrn Bernd Krause

Tel. 5476

1180 Berlin

0045592

Baderseestraße 8

Lieber Herr Krause!

Nach Ihrem Anruf bei Frau Fromme erwarten wir Sie also am
5.11. in unserer Gemeinde. Als Thema für den Abend schlagen
wir vor:

"Unsere Hilfe für die Notleidenden. Neue Informationen aus
Afrika und Mittelamerika"

Über unser Anliegen hatte ich Sie schon in meinem Brief vom
15.8. informiert. Der Geimeinde sind die grundsätzlichen
Probleme von Entwicklungsländern und von Entwicklungshilfe
durch meine Mitarbeit in ÖRK-Gremien und viele Berichte da-
über ziemlich gut bekannt, so daß Sie ohne lange Vor-Infor-
mationen gleich zur Sache kommen können. Und die heißt in
erster Linie: Anleitung für eigene Aktivitäten (Hilfssen-
dungen, Geldspenden), was wird wo gebraucht, was können wir
senden, wo können wir uns beteiligen. Da Sie gerade in Afri-
ka waren, wäre uns an frischen Informationen von dort eben-
falls sehr gelegen. Also eine Kombination von Information,
Motivation und Anleitung.

Sie erreichen Gatersleben über Autobahn bis Magdeburg, dann
Schnellstraße Richtung Halberstadt, Kroppenstedt links Rich-
tung Quedlinburg bis Hedersleben, dort links Richtung Scha-
deleben, hinter Hausneindorf auf freiem Feld rechts nach Ga-
tersleben. Im Ort nach Überquerung der Bahnlinie bis zum
Wegweiser an der Hauptstraße vorfahren, links abbiegen und
ganz links halten bis Einfahrt VEG. Dort Wagen abstellen,
Pförtner fragen nach Scholz auf dem "Oberhof". Ich erwarte
Sie gegen 17 Uhr.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

G. Scholz

5.11.

3.9.85

-Solidaritätsdienste-
Südliches Afrika

Herrn
Dr. Günter Scholz
4325 Gatersleben
Schmiedestraße 1

Lieber Herr Dr. Scholz!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 15.8.85, auf den ich heute nur ganz kurz antworten möchte. Herr Krause hat sofort nach seinem Urlaub im August eine Reise nach Sambia angetreten. Er kommt erst Ende September zurück und wird dann auf Ihr Anliegen eingehen.
Dies - mit herzlichen Grüßen - zu Ihrer Information.

i. d. A. Wünck

Günter Scholz

4325 Gatersleben, den 15.8.1985
Schmiedestraße 1
Tel.: 5476

Gossner-Mission in der DDR
Solidaritätsdienste
Südliches Afrika
Herrn Bernd Krause
1180 Berlin
Baderseestraße 8

Lieber Herr Krause!

Die Ev. Gemeinde Gatersleben steht schon seit einiger Zeit mit Ihnen in Verbindung und hatte Ihnen im Frühjahr eine Spende überwiesen, auf die Sie mit Ihrem Schreiben vom 23.4.85 sehr freundlich eingegangen waren. Danach hatte ich mit einer Mitarbeiterin Ihres Büros ein Telefongespräch wegen einer Einladung nach Gatersleben geführt, und wenn ich mich recht erinnere, waren wir so verblieben, daß ich mich im 2. Halbjahr noch einmal melden sollte.

Wir versuchen in unserer Gemeinde seit einiger Zeit, uns an Hilfsaktionen für Bedürftige in der Ökumene, vor allem in der 3. Welt zu beteiligen. Ausgelöst wurde dieses Engagement durch Berichte über Afrika und durch Besuche aus Tansania (Mitglieder des Konde-Chores, Bischof Swallo). Es wurde versucht, Paketaktionen zu organisieren, die aber nach einiger Zeit wegen zahlreicher Schwierigkeiten wieder erlahmten.

Neuen Auftrieb hat unsere Aktivität durch den Aufruf unserer Provinzialsynode (Magdeburg) zur Schaffung von 'Fonds für ökumenische Solidarität' erhalten. Auf dieser Linie werden wir gern etwas tun, und zwar möglichst direkt und konkret, also z.B. durch direkte Unterstützung von Partnergemeinden oder auch durch Beteiligung an Projekten, die durch größere Gruppen auf der Geberseite getragen werden.

Wir wissen aus Ihren Rundbriefen, daß die Gossner-Mission solche Projekte betreibt, Erfahrungen besitzt und über ziemlich gute Beziehungen verfügt. Deshalb wollte ich Sie im Auftrag des GKR einladen, gelegentlich, etwa im Oktober oder November, nach Gatersleben zu kommen und z.B. auf einem Gemeindeabend oder im informellen Interessentenkreis Ihre Erfahrungen für uns nutzbar zu machen. Das sollte geschehen durch Informationen über die neuste Entwicklung in Afrika (kann kurz sein, weil wir uns mit Problemen der Entwicklungsländer, speziell in Afrika, schon öfters beschäftigt haben), vor allem aber in Beratung und Hilfestellung für unsere eigenen Vorhaben. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns beim Helfen helfen könnten. Gatersleben ist per Bahn von Berlin aus über Halberstadt oder Aschersleben zu erreichen. Übernachtung, auch für mehrere Personen, läßt sich leicht organisieren.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr


(G. Scholz)
Ältester

23.7.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Johannes Schorch
Am Bahnhof 2
Neinstedt
4302

Lieber Herr Schorch!

Vielen Dank für Ihren Brief vom Juni.
Herr Messlin, der durch Kirchentagsvorbereitungen, Konferenz und nun Urlaub nicht mehr dazu gekommen ist, Ihnen zu antworten, bat mich, Ihnen herzliche Grüße - auch an Ihre Eltern - zu schicken. Sie können sich gern telefonisch im September bei ihm melden, um sich mit ihm unterhalten zu können.

Für das Nalianda-Projekt, das Sie besonders interessiert und von dem Sie in dem Falzblatt - so vermute ich - sicher schon wesentliche Informationen bekommen haben, kann ich Ihnen noch folgendes mitteilen:

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist vorerst das einzige Projekt, bei dem ein personeller Einsatz von uns vorgesehen ist. Für die nächsten Jahre stehen die Mitarbeiter freilich schon fest. (Über 120 Menschen haben sich inzwischen beworben!)

Einige Kriterien, die ein Mitarbeiter in Nalianda (oder in einem anderen Projekt der "dritten Welt") erfüllen muß, sind folgende: physische und psychische Belastbarkeit, sehr gute Sprachkenntnisse in einfachen Technologien oder Hauswirtschaft oder Gesundheitswesen oder Landwirtschaft (mit den entsprechenden Zeugnissen!), pädagogische Fähigkeiten, Bereitschaft und Vermögen, sich auf das Leben und den Glauben anderer Menschen einzulassen.

Ich schicke Ihnen zur weiteren Information noch unsere letzten "hilft mit"-Rundbriefe; wir nehmen Sie auch gern in unsere Freundeskartei auf. Aber bitte schreiben Sie uns noch einmal in Druckbuchstaben Ihren Namen, den ich vielleicht nicht richtig getroffen habe.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

(H. Weinert)

Herr Martin

Ihr habe ich gerade ein Informations Blatt der Gossner Mission vor mir liegen, da wird das Solidaritätsprojekt "Natalanda" Sambia beschrieben. Dieser Zettel gab mir jemand der weiß wie brennend ich mich für diese Arbeit, die dort verrichtet wird, interessiert.

Ich wußte bis dahin überhaupt noch nicht das die Kirche der DDR auf diese Weise direkt vor Ort auch Entwicklungshilfe leistet.
mein Interesse für die Arbeit in der „dritten Welt“ ist sehr groß,
ich würde da gern eingesetzt. In dieser Zusammenhang möchte ich bei Ihnen ein und anfragen was für Möglichkeiten sich da bieten.

Vor 6 Jahren habe ich eine Lehre als Industrieholzverarbeitender abgeschlossen und bin seither als Schlosser in einem Bauunternehmen beschäftigt.
Und repariere dort von den Schubkarren bis zum Bagger sämtliche Baufahrzeuge. Vielleicht könnte man mich als Schlosser o. Handwerker irgendwo mit einsetzen.

Ich würde mich gern einmal mit Ihnen darüber unterhalten,
da ich von Zeit zu Zeit in Berlin bin zähle ich ja mal vorbei
Domherren, wen es Ihnen will,

Ich würde mich riesig freuen → wen Sie mir diesbezüglich
einmal schreiben würden.

Johannes Schott

Schon füge ich an da andün Eltern
schreibt wegen Kälte & Kopf

xxxx

10.2.88

Sch/W

Herrn
Pfr. W. Schulz
Kirchplatz 1
Norhausen-Salza
5500

Lieber Herr Schulz!

Ich war zwar gerade in Nordhausen, hatte aber leider keine Gelegenheit, mit Ihnen mündlich über eine Anfrage meiner Dienststelle zu reden: Die 11 Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR (7 Frauen, 4 Männer) möchten in diesem Jahr, am 10. und 11. Oktober, einen Betriebsausflug machen und dabei den Südsauerland kennenlernen.

Da ich weiß, daß Salza seit einigen Jahren über ein Rüstzeithem verfügt, möchte ich anfragen, ob eine Übernachtung vom 10. zum 11. Oktober für uns in diesem Heim möglich ist. Wir werden selbstverständlich Bettwäsche mitbringen, wir würden uns auch selbst verpflegen, wenn das in dem Heim so Sitte ist.

Ich hoffe sehr, daß Sie uns eine Zusage geben können und grüße Sie und Ihre Frau sehr freundlich!

Ihre

(Friederike Schulze)

Liebe Frau Schulze!

Scheiner
Dresden, den 30. 11. 87

Vielen Dank für die Zusage für den 12. 12.

Wie versprochen schreibe ich noch einmal das Wichtigste.

Martin Lerchner, einer unserer Pfarrer, sagte mir, daß er alle Wichtigkeiten mit Ihrer Sekretärin telefonisch vereinbart hat.

Alles weitere steht im Informationsblatt - ich lege eins bei!

Was schreiben - ohne Wiederholung ???

Also:

- es werden ca. 250 Leute erwartet.
- die kleineren Kinder (etwas bis 4 Klasse) werden in der Zeit Ihres Berichtes nicht dabei sein.
- eine kleine Gruppe der Jungen Gemeinde beschäftigt sich seit einiger Zeit mit den Fragen nach Frieden-Gerechtigkeit-Umwelt-verantwortung intensiver. Diese Gruppe sucht nach einer Projektbeteiligung in der 2/3 Welt. (Die Frage der Gruppe: Gibt es außer der Spendenmöglichkeit noch andere Möglichkeiten der Mitbeteiligung? - Direktpaketsendung ???)
- wir haben geplant, daß Sie gegen 15.00 mit Ihrem Vortrag beginnen könnten. Spätestens nach 16.00 müßte das Verkündigungsspiel (s. Programm) beginnen. Aber, wir sind variabel!!!!
- Ihre Fahrkosten (Dresden-Leipzig und Zurück) übernehmen wir.
- Und noch etwas erfreuliches: Der KV hat schon beschlossen, daß wir das Naliandaprojekt mit 2000.--M(1987) unterstützen. (700.-- Erntedankkollekte - der Rest erbringt die Weihnachtskollekte)
- Sollten Sie in Leipzig nicht übernachten können - bei uns sind auch noch Betten frei (Bitte dann nochmal anrufen 2231983)
- Sollten Sie bei B. Greulich übernachten, grüßen Sie sie von Scheini.

Bis zum 12. 12.

Ihr

Heinz-Joachim Scheiner

z.d.h.

W.

10.11.86

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sgn/W

Frau
Pastorin Christa Schulze
Ev. Kirchengemeinde
Virchowstr. 23
Neuruppin
1950

Liebe Frau Schulze!

Am 18. November komme ich aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Auto zu Ihnen und gedenke, im Anschluß an die Veranstaltung nach Oranienburg, wo ich noch immer wohne, zurückzufahren. Ihre Einladung zum Abendessen nehme ich gern an.

Als Thema könnte ich mir vorstellen: "Noch Frieden im südlichen Afrika?! - Eindrücke und Einsichten aus Sambia."

Ich werde ein paar Lichtbilder zeigen, sollten Sie einen Projektor haben, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie ihn mir zur Verfügung stellen könnten. Aber ich kann natürlich auch das etwas seltsame Modell der Gossner-Mission mitbringen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

(Friederike Schulze)

Evangelische Kirchengemeinde
Neuruppin

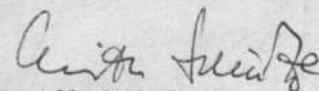
195 Neuruppin, den 23.10.86
Virchowstraße 13
Fernruf: 2597 3310

Liebe Kollegin!

Heute erhielt ich Ihren Brief und freue Mich, daß Sie zu uns am 18.11. kommen können und, daß wir uns mal persönlich kennenlernen, nach dem wir schon voneinander gehört haben. Wir laden unsere Gemeinde ein zu 120 Uhr zu dem Thema Projekt Zambia in Zusammenhang mit der Unterdrückung in Südafrika. Sie können also voll auf Ihr Anliegen einsteigen, weil uns das brennend interessiert und was wir da auch konkret dazu beisteuern können, aber die Verquickung mit Südafrika möchten Sie bitte auch einbringen.

Ich weiß nicht, ob Sie per Auto oder Bahn kommen, jedenfalls möchte ich Sie herzlich zu mir zum Abendessen einladen und Sie können auch bei mir übernachten. Vielleicht können Sie mir noch kurz Nachricht geben.

Herzliche Grüße!
Ihre



Bankverbindung: Kreiskirchliches Rentamt Ruppin Nr. 1932 - 38 - 24

Thea: Friede & Wohl.
Monhe? -
Eduard & Ehwilke
Gossmühle Mission
1/14/5 Pg. 016/73 39

Betriebs-Nr. 91149971

12.4.1988

Solidaritätsdienste
- Lateinamerika -

Frau
Ulrike Sensse
W.-Niemann-Str. 21

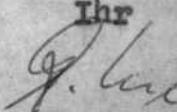
Magdeburg
3014

Liebe Frau Sensse!

Wir hatten von Frau Dittrich vom Tod Ihres Großvaters erfahren und möchten Ihnen zunächst unsere herzliche Anteilnahme aussprechen.

Ihr Großvater hat unsere Arbeit viele Jahre unterstützt, dafür sind wir sehr dankbar, denn ohne solche Hilfe, die ja alles andere als selbstverständlich ist, könnten wir nichts tun. Daß Sie uns weiter mit einer regelmäßigen Spende helfen wollen, ist für uns eine große Freude und bestärkt uns darin, immer wieder nach Wegen und Möglichkeiten zu suchen, unseren Schwestern und Brüdern in den Ländern der 3. Welt zu helfen. Daß solche Hilfe keine "Einbahnstraße" ist, sondern im reichen Maße als Hoffnung und Zuversicht zu uns zurückkommt, erfahren wir immer wieder. Solche Erfahrungen möchten wir auch mit unserem "hilft mit" - Rundbrief weitergeben, den wir Ihnen natürlich gern zuschicken.

Mit guten Wünschen und freundlichen Grüßen

Ihr

(Harald Messlin)

GOSSNER-MISSION IN DER DDR
1180 Berlin
Baderseestr.8

Liebe Mitarbeiter des Arbeitskreises!

Mein Großvater Pfarrer Johannes Dittrich, Magdeburg,
überwies Ihrem Arbeitskreis regelmäßig eine Geld-
spende. Mein Großvater verstarb im Februar dieses
Jahres.

An seiner Stelle möchte ich Ihnen monatlich 10,-M.
überweisen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir das Jahres-
blatt Ihrer Mission schicken würden.

Ulrike Sensse

Mit freundlichen Grüßen!

Ulrike Sensse, 3014 Magdeburg, W.-Niemann-Str.21

Ulrike Sensse
lebt mit - Karin
und davor Johanna Dittrich löste sie
die

21.11.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Namibia

Sch/W

Frau
Silter
Walter-Rathenau-Str. 16-18
PF 52-11
Cottbus
7512

X Ehepaar Sonnenburg Holzhausen

Liebe Frau Silter!

Herzlichen Dank für Ihren Brief! Selbstverständlich erinnere ich mich noch an Ihre "Trau-Kollekte"! Sie sind ein Ehepaar aus ~~Fürstenwalde~~ X haben damals die Hochzeit zur Bewußtseinsbildung und zur Finanzierung zugunsten des Projektes verwandt, und wir haben uns darüber sehr gefreut!

In der Anlage schicken wir Ihnen das gewünschte Material und hoffen, daß Sie etwas damit anfangen können. Sollten Sie irgendwann einmal jemanden von uns einladen, um als Augenzeuge zu berichten, so sind wir gern bereit, nach Cottbus zu kommen.

Seien Sie sehr freundlich ~~gegrüßt~~!

(Friederike Schulze)

Anlagen

Gossner Großfotos
Mission in Namibia abdruckt / liefert mit

Gossner Mission
Z.H. Friederike Schulze
Baderseestra. 8
BERLIN
1180

E.-M. Sipper
Walter-Rathenau-Stra. 16-18
PF 52-11
Cottbus
7512

Cottbus, d. 13.11. 88

Betreff: Nalianda-Solidaritätsprojekt

Liebe Friederike Schulze!

Vielleicht erinnern Sie sich noch - vor zwei Jahren habe wir bei unserer Hochzeit für das Nalianda-Projekt gesammelt und darüber informiert.

Inzwischen sind wir von Fürstenwalde nach Cottbus umgezogen, ich arbeite hier in der Studentengemeinde mit und möchte gern ein bisschen detaillierter über Nalianda informieren, als es bisher dort geschah. Ich denke da an die Art einer Ausstellung.

Könnten Sie mir dazu Material zusenden, aktuelle Nachrichten, Fotos (vielleicht gibt es inzwischen schon neuere, als die, die ja vor zwei Jahrenstanden), Grundzahlen zu geographischen und politischen Besonderheiten. Material, an dem ich auf die Entwicklung des Projektes von Anfang bis heute aufzeigen kann. Ich würde mich auch nach einer weiteren Fürstenwalde wenden, an Freunde von Vespers und an Vespers direkt, aber es wäre schön, wenn Sie mir auch helfen könnten.

Außerdem möchte ich Ihnen hiermit auch unsere neue Adresse nennen, weil wir gern den „Gossner-Brief“ und andere aktuelle Informationen gerne weiter erhalten.

möchten.

Mit freundlichen Grüßen

Eva-Maria Silke

Abl. "SA"^a Thoms
Latinamerikagruppe verbindl. Rn. 2 Jena, den 14.5.85
Lieber Herr Krause.
D. 19.5.85

Nun möchte ich mich endlich
für das Informationsmaterial
über Südafrika bedanken.

In dieser Gruppe unter Leitung
von Friederike Costa arbeite ich auch
mit. Es ging mir aber auch darum,
Informationen zu haben, um
auch außerhalb der Gemeinde
im Sinne der Menschlichkeit und
Völkerverständigung tätig zu werden.
Deshalb würde ich mich auch
sehr über Informationen zu den gl.
Themen „Frieden und Absiedlung“,
„Latinamerika“ und „Kolonialismus“
und über die Materialangestellte
freuen.

Ide bin der Meinung, daß viele
Menschen in anderen Land nicht



sicher viel von den Menschen anderer Kontinente, deren Sorgen und Problemen wissen. Das ist sicherlich ein Punkt, wo man mit der Informationsarbeit beginnen kann. In diesem Sinne warte ich auf das Material.

Mit herzlichen Grüßen
Irene Schneider Thomas

"helf mit" ✓ P.
ja

2.5.85

-Solidaritätsdienste-
Südliches Afrika

K/W

Fräulein
Annette Thoms
6902 Jena-Lobeda-Ost
Richard-Zimmermann-Str. 16/2113

Liebe Annette Thoms!

Vielen Dank für Ihren Brief. - Hier ganz schnell zusammengestellt einige Materialien über das Südliche Afrika. Soweit ich informiert bin, beschäftigt sich in Jena-Neulobeda eine Gruppe mit Vorbereitungen des Landesjugendsonntags mit dem Südlichen Afrika. Es wäre sicher gut, wenn Sie sich untereinander abstimmen würden und evtl. mit Herrn Pfarrer Messlin oder Friederike Costa darüber sprechen.

Neben den Materialien über das Südliche Afrika haben wir noch andere Informationen von den verschiedenen Gebieten unserer Arbeit: Friede und Abrüstung, Aufgaben und Situation von Christen in einem sozialistischen Land und aus unseren Solidaritätsdiensten auch über Lateinamerika (besonderer Schwerpunkt Nicaragua) und Südostasien mit Schwerpunkt Campuchea und Vietnam.

Wenn Sie regelmäßig informiert werden wollen über die jeweils hinzukommenden Materialien, schicken wir Ihnen gern unseren Rundbrief, der immer eine Materialangebotsliste enthält.

Viel Erfolg für Ihre Arbeit!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

(Bernd Krause)

Anlage
Material über Südl. Afrika

est. 2. 5. 85

erna, den 28. 4. 85

Schre geehrte Gossner-Kirche i. d. DDR!
Da unsere FGr Gruppe bemüht
ist, für den Landesjugendtag
am 9. Juni in Eisenach einen
umfangreichen Informationsstand
über Südafrika auf die Beine zu
stellen, bin ich auf der Suche nach
allen denkbaren Material. Von
Bekannten hatte ich gehört, daß die
Gossner-Kirche über Informations-
Blätter verfügt. Ich würde Sie
deshalb herzlichst bitten, mir
Informationsmaterial aller Art
über Morogoro, die südafrikanische
Freiheitscharta, den ANC und
Nelson Mandela, den Sowetoaufstand
usw. usf. zu zenden.
Gibt es für mich, sozusagen als
Ausgleich, eine Möglichkeit, die Gossner-

Mission zu unterstützen?

Es wäre sehr freundlich, wenn Sie mir noch erzählen könnten, über welche Themen, Probleme usw. die Gossner-Mission noch Informationsmaterial zur Verfügung hat.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir recht bald helfen können, da bis zum 9. Juni nicht mehr sehr viel Zeit verbleibt.

Seien herzlichen Dank im Voraus!

Es grüßt Sie ganz herzlich

Ihre Annette Thomas aus

Jena

Meine Adresse:

Annette Thomas

6902 Jena-Lobeda-Ost

Richard-Zimmermann-Str. 16/2113



Gossner
Mission

1.8.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Walianda

Sch/W

Herrn
Johannes Tittel
Am Sportplatz 6
Großhennersdorf
8701

Lieber Herr Tittel!

Wir haben Sie in die Liste der Bezieher unseres "hilft mit"-Rundbriefes aufgenommen. Dieser Rundbrief erscheint vierteljährlich und informiert Freunde und ehrenamtliche Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR über unsere Projekte und unser Materialangebot. Wir hoffen, daß Sie damit einen Einblick in unsere Arbeit gewinnen können.

Als Anlage schicken wir Ihnen den gewünschten "Walianda"-Bericht mit.

Mit freundlichen Grüßen

(Friederike Schulze)

Anlage

79.7.88

• Liebe Mitarbeiter der Dienststelle der
Bessner-Mission!

Mit großem Interesse habe ich den Informations-
brief vom Mai 1988 gelesen.

Selten lange interessiert mich die Tätigkeit
der Bessner-Mission. Nun dann jedoch über
Freunde zu diesem Brief. Ich kenne!

Es wäre für mich sehr schön, wenn ich
in Zukunft von Ihnen Informationsmaterial
bekommen könnte.

Könnten Sie mir bitte auch den Bericht
zum Kalianda-Projekt ("Kalianda aktuell")
verschicken?!

Außerdem würde mich interessieren, wie
und wann die nächsten Hilfsaktionen
stattfinden.

Über erste Informationen von Ihnen würde
ich mich sehr freuen.

Vielen Dank und Grüße von

Johannes Töbel

Johannes Töbel
Am Sportplatz 6

Großhennersdorf 07071 (ab 30.7.)



Gossner
Mission

29.3.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Waltraut Trappe
Dalbergsweg 21
Erfurt
5020

Liebe Waltraut!

Ich bin gerade von einem 4-wöchigen Besuch aus Zambia zurückgekommen und kann Dir nun endlich eine konkrete Antwort auf den Brief vom 11.9. geben:

1. Bitte nimm es unseren Mitarbeitern in Zambia nicht übel, daß sie bislang keinen Kontakt mit der Zambian Association of the Deafes aufgenommen haben. Pfarrer Melzer und seine Frau sind ja wieder zurückgekommen, und Vespers sind mit der täglichen Kleinarbeit in Nalianda und der Fülle organisatorischer Aufgaben über ihre Kapazität hinaus ausgelastet und mußten Prioritäten setzen.
2. Ich hatte die Chance, Mr. Mbewe zu treffen, der sich über Deine Grüße sehr gefreut hat, vor allem auch darüber, daß sich jemand an seine Person und seinen Beitrag in Turku erinnert und die in Turku entstandene Verbindung aufrecht erhalten möchte. Er läßt Dich sehr herzlich grüßen und freut sich über das Angebot, die Arbeit in Zambia seitens der Gehörlosenarbeit in der DDR zu unterstützen.
3. Ein wenig schwieriger ist die konkrete Realisierung dieser Unterstützung. Die Association in Zambia hat viele Wünsche: Geld und Bücher wären hochwillkommen, aber es müßten englische Literatur und Valuta sein. Dringend notwendig wären auch Schreibmaschinen (mit englischer Tastatur) oder didaktisches Material für die Schulen (primary and secondary schools). Vielleicht könnt Ihr e wegen der Schreibmaschinen in Sömmerda oder bei Robotron mal nachfragen. Der Transport läßt sich per Luftfracht organisieren - jedenfalls dann, wenn Ihr höhere Gebühren dafür in Kauf nehmen würdet. Einen dritten Wunsch will ich Dir weitergeben, auch wenn ich für dessen Erfüllung im Moment keinen Weg sehe: Die Freunde in Zambia suchen nach Ausbildungsmöglichkeiten für Gehörlosen-Lehrer. Ich nehme an, daß das bei uns Sache des Staates ist. Ich weiß außerdem, daß Zambia keine Lehrer in der DDR ausbilden läßt, sondern nur Landwirtschaftler, Techniker, Ökonomen. Das heißt also, daß für einen solchen Plan viele Gespräche zu führen, die Ausbildung dann auch unseren staatlichen Stellen zu übergeben wäre.
4. Bei Mr. Mbewe habe ich einen Engländer getroffen, der Interesse an Kontakten mit Organisationen behinderter Menschen hat. Dummerweise hat er mir seine Anschrift selbst aufgeschrieben, und für mich ist sie nahezu unleserlich! Ich lege sie Dir bei in der Hoffnung, daß Du geübter im Entziffern von Handschriften bist. Möglicherweise hast Du ja auch ein Adressenverzeichnis

b.w.

Eurer Partner in aller Welt.

Ich hoffe, daß es Dir gut geht und grüße Dich mehr
herzlich!

1.10.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Waltraud Trappe
Dalbergsweg 21
Erfurt
5020

Liebe Waltraud!

Eine erfreuliche Seite meiner jetzigen Tätigkeit besteht für mich darin, daß von hier aus immer mal wieder alte Kontakte aufgefrischt werden können. Danke für Deinen Brief! Ich denke, ich kann Dir bzw. Euch im Moment nur vorschlagen, daß ich die beiden Namen Mc.Kenzie A.Mbewe und Peter Sikwibele und deren Organisation an unsere Mitarbeiter in Zambia weitergebe, damit sie den Kontakt aufnehmen und fragen können, ob etwas bzw. was gebraucht wird. Ihr müßtet die Dinge dann ggf hier besorgen, und wir könnten sie mit dem jährlich geplanten Gütertransport für Nalianda nach Zambia mitschicken und sie dort Euren Partnern übergeben. Ich erinnere mich übrigens, in Lusaka gelegentlich an einer Gehörlosenschule vorbeigefahren zu sein.

Solltest Du direkt Kontakt zu unseren Mitarbeitern in Zambia aufnehmen wollen, kannst Du das gern tun. Name und Anschrift lauten:

Reiner Melzer
Gossner-Solidarity-Team
P.O.Box 50162
Lusaka/Zambia

Dir und Christian herzliche Grüße!

Deine

Liebe Fritzi!

11.9.87

Du weißt vielleicht, daß wir immer - von ältester Zeit her - die Gossner-Briefe bekommen. Und weil Du nun bei dem Verlin bist, wende ich mich mit einem Anliegen des Konvents der Ev. Gehörlosenseelsorger an Dich. Seit einigen Jahren schon sammeln die Ev. Gehörlosengemeinden für Brod für die Welt. ('Ich weiß - das seid Ihr nicht!') Die Gehörlosen möchten freilich Weder für Gehörlose spenden. Eine Gehörlosenschule in Eritrea hätte best. Wünsche - aber es reicht noch, daß z.B. wenigstens dort kein Hinkommen ist. Gehörlosenschulen in Äthiopien & Tansania werden z.T. sehr großzügig von westl. Ländern unterstützt. Wir möchten gerne helfen,

wo wünschlich vor ist, und wir möchten Schä-
loser helfen. Beim intern. ökumenen. Seminar
für Gehörlosenarbeit in Turku SF lernten wir
McKenzie A. Mbewe kennen von Zambia National
Association of the Deaf, Lusaka, sowie den pro-
ma Gehörlosen Peter Schwibele, auch aus Lusaka.
Da Ihnen nun sowieso Kanäle in dieser Stadt habt,
und dort auch offenbar allerlei für Gehörlose
getan wird, könnetet Ihr vielleicht mal er-
forschen, ob wir für dort über Euch materielle
Hilfe für Gehörlose leisten könnten?
Und wievielst der mir gelegentlich Antwort
geben? Besten Dank.

Seine herzliche Gruppe

Deine Walter L



UV

Nalianda

20.4.87

Herrn
Henning Utpatel
Gr. Wollweberstr. 3
Neubrandenburg
2000

Lieber Herr Utpatel!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 3.4.87 mit Ihrem starken Interesse an unserem Sambia-Solidaritätsprojekt. Leider haben wir noch kein direktes Materialangebot. Als "Ersatz" schicken wir Ihnen die drei "Potsdamer Kirche"-n mit Artikeln von Joachim Franke, einen Brief von Friederike Schulze und den Hinweis auf das Weihnachtsheft von "Glaube und Heimat" (Redaktion in 6900 Jena, A.-Puschkin-Platz 2, Dr. G. Müller).

Für eine evtl. Ausstellung könnten wir Ihnen leihweise 10 Großfotos (18 X 23) schicken. Bitte geben Sie uns deswegen noch Bescheid.

Wir hoffen, Ihnen etwas geholfen zu haben und grüßen Sie herzlich.

i. A.

KW
(H. Weinert)

Henning Utpatel

2 000 Neubrandenburg, 3.4.87
Gr, Wollweberstr.3

Liebe Mitarbeiter der Gossner-Mission!

Im Auftrage einer überregionalen Arbeitsgruppe, die sich seit einigen Monaten mit Überlegungen zu einer Partnerschaft mit einer Gemeinde in Zambia befaßt, möchte ich Sie darum bitten, mir Material zuzuschicken, daß von Ihnen über dieses Land hergestellt wurde. Ich hoffe, daß Sie, obwohl in Ihrem letzten Brief kein Hinweis auf ein derartiges Materialangebot zu finden ist, noch etwas zur Verfügung stellen können. Wir wären Ihnen sehr dankbar dafür!

Es grüßt Sie, verbunden mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit

hr Henning Utpatel

- in Potsdamer Kölle | Mär
märkte April
v. J. Fraude

- in Flämbe + Heimat | Westmarktsbrief
v. Fr. Schmid

Solidaritätsdienste

10 x neues Kairos-Dok

30 x Töiro, Christen im
Kampf
26.9.88

Herrn
Eberhard Vater
Kirchberg 1
Vierzau
6058

10 x Lapsley, Düsseldorf u. d. Kauf...
30 x Karte Südafrika '85 u
1 x Med. Wasser v. B. Müller

dann die vorl. 1 Paket
Seschi, ANC + Kairos u.a.

Lieber Herr Vater!

Wir möchten Sie gern in der Arbeit Ihres Bonhoeffer-Freundeskreises unterstützen. Spezielles Material für Ihre Tagung haben wir leider nicht. Vielleicht können Sie dem Beigefügten etwas entnehmen. Dazu noch den Hinweis auf ein Buch, das aber nicht in unserem Besitz ist: Christen im Widerstand. Die Diskussion um das südafrikanische KAIROS-Dokument. Texte zum Kirchlichen Entwicklungsdienst 40. Texte 40 - Verlag Dienste in Übersee, Stuttgart. 1987.

Einen guten Verlauf der Tagung! Unkosten berechnen wir grundsätzlich nicht. Unterstützungen unserer Arbeit überlassen wir den Empfängern.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

(Sekretärin)

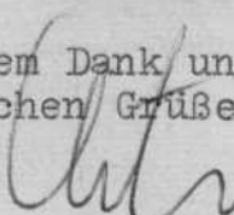
Anlagen

Viernau, d. 11.9.88

Betr.: Informationsmaterial
Thema Südafrika

Für unsere Tagung '88 Bonhoeffer-Freundeskreis
Region Süd , die zum Thema haben wird
"DB und die Frage Südafrika" erbitten wir
Informationsmaterial für ca 30 Teilnehmer
(wenn vorhanden). Unkosten bitte angeben.

Mit bestem Dank und
freundlichen Grüßen
gez.



Absenc

Überhard Uater

Kirchberg 1, Viernau, 6058

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach
bzw. Postschließfach)

Postkarte

Carte postale



An die Gossner Mission
in der DDR
Baderseestraße 8

Berlin-Grünau

Postleitzahl

1180

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

III-18-185-Ag 400

Gossner
Mission

Schienen sind, seit 1985. Er
scheint wenig Kontakte zu
kirchlichen Kreisen zu haben
u. bittet mich um Hilfe. Nun
besitze ich selbst nur wenig
Material, vieles mir in einem
Falle können Sie in diesem
Falle helfen? Seine Adresse

Ike Mauno
J. R. Becher Str. 9/872
7030 Leipzig

Gossner Kirchlichen Dank u. herzliche
Mission Straße The Christina Vater

Musee Kröpp. / ÖMZ-Bibliothek 13.1. PP

Liebe Mitarbeiter der Goßauer Rissige!
Gestern erhielt ich einen Brief
eines südafrikanischen Studenten
aus Leipzig. Er studiert an der
Karl-Marcus-Universität Jena
Listik u. besuchte uns vor einem
Jahr zum Afrikatag in Bierau.
Er muß z. Zeit eine Arbeit da-
über schreiben, welche veröffent-
Gossner immer als der kirchen
MISSIONAR bedr. Südafrika er-

Morofsoe /
bzw. allein. Schw

2.2.88

Solidaritätsdienste

Mr.
Ike Maamoe
Joh.-R.-Becher-Str. 9/872
Leipzig
7030

Sehr geehrter Herr Maamoe!

Durch Frau Vater in Viernau erfuhren wir, daß es Ihnen für Ihr Studium an bestimmten Arbeitsmaterialien fehlt.

Unsere Dienststelle möchte Ihnen gern helfen, aber wir haben von den letzten Jahren keine eigenen Veröffentlichungen, meist publizieren wir Übersetzungen, wie es z.B. unsere neue kleine "Zeitschrift" SÜDAFRIKA - AKTUELL zeigt, die Sie gern haben können.

Für erfolgreichere Lieferungen nennen wir Ihnen eine andere Möglichkeit:

Bibliothek des Ökumenisch-Missionarischen Zentrums
Georgenkirchstr. 70
Berlin
1017.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

i.A.

(Segretärin)

Christina Vater
Ködlberg 1
Vierau
6058

22.12.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Joachim Vesper
Beethovenstr. 2a
1000 Berlin 46

Sehr geehrter Herr Vesper!

Für Ihren Brief vom 5.12. danke ich Ihnen sehr! Sie sollen wissen, daß ich mich über Ihre Zeilen gefreut habe, weil sie anzeigen, daß Susanne, Thomas und Tobias auf die Unterstützung der Gesamtfamilie hoffen dürfen. Und das ist nicht nur "fast zambisch", sondern vor allem auch tröstlich für die Eltern in Nalianda und ermutigend für die Kinder in Fürstenwalde.

Ich bin am vergangenen Sonnabend in Fürstenwalde gewesen, um ein paar Weihnachtsgeschenke abzugeben. Wie schon bei den vorherigen Besuchen war ich sehr angetan von Susanne und ihrer guten Art, Probleme zu nennen und sich für ihre Lösung einzusetzen. Sie vollbringt in der Tat eine große Leistung, indem sie - fast über Nacht - die Pflichten eines Familienoberhauptes übernommen hat und ihnen nun auch gerecht wird. Inzwischen geht sie wieder ihrem Beruf nach; das bringt weitere Pflichten mit sich. Ich bin aber ziemlich gewiß, daß sie alle ihre Aufgaben bewältigt, zumal Thomas und Tobias sie unterstützen und als gute Brüder ihren Teil leisten. Was die Frage des Geldes anbetrifft, so denke ich, daß der problematische Anlaß längst geklärt ist. Daß es ihn überhaupt gäbe, lag vor allem daran, daß wir unsere Absprachen zwar mit dem Superintendenten des Kirchenkreises und den Eltern Vesper getroffen, nicht aber alle Beteiligten (also auch die auszahlende Stelle in Fürstenwalde) über Modalitäten und Einzelheiten informiert haben. Das war gewiß ein Fehler, der inzwischen aber behoben ist.

Worum wir Susanne freilich weiter bitten müssen, ist die Angabe des Verwendungszweckes (der in Kleidung oder auch im Ferienzuschuß für Tobias oder Thomas bestehen kann) für die 200,- M - entweder mündlich oder in Form der Quittungen. Ich hoffe sehr, daß sie diese Bitte nicht als Zumutung und Formalismus empfindet, sondern versteht, daß wir gegenüber den Geldspendern, die zum Teil ebenfalls Kleinverdiener sind, verantwortlich sind. Auch und gerade deshalb ist die Rückkehr von Melzers ein schwerer Schlag, der uns allerdings nicht in Panik versetzen darf.

Übrigens sollen Sie auch wissen, daß wir nach Nachfolgern für Melzers suchen, der Landwirt nach Absolvierung eines Englischkurses hoffentlich im April nach Zambia abreisen kann, und ich plane, Ende Februar für ca. 4 Wochen, bei Notwendigkeit auch länger, nach Nalianda zu fahren.

Ich wünsche Ihnen eine gute Weihnachtszeit und einen hoffnungsvollen Jahresbeginn!

Mit freundlichem Gruß

(Friederike Schulze)

Berlin, den 5. 12. 87

Sehr geehrte Frau Schulze,

Sie sind sicher verwundert, von mir einen Brief zu bekommen.

Vor acht Tagen waren meine Frau und ich in Fürstenwalde bei den Kindern meines Bruders. Dieser Besuch veranlaßt mich, Ihnen zu schreiben, da wir sahen, daß Susanne und Thomas Sorgen haben.

Vorausschicken möchte ich, daß ich der Gossner-Mission und natürlich meinem Bruder und meiner Schwägerin einen gelungenen Start in das Neuland der Entwicklungshilfe und noch mehr einen dauerhaften Erfolg wünsche - besonders deshalb, weil ich die Rückwirkungen des Gelingens oder Mißlingens auf Ihre Arbeit in der DDR und auf eventuelle Folgeprojekte sehe.

Mein Anliegen ist es deshalb, daß Sie über dem großen Plan nicht scheinbar nebenschlächtliche Grundlagen der Realisation übersehen. Ich meine damit, daß Volker und Heidelore ihre Arbeit nur fortführen können, wenn sie sicher sein können, daß ihre Kinder hier gut (ihrem früheren Standard entsprechend) versorgt sind. Ohne daß die hier verbliebene Familie mitarbeitet, ist die Arbeit in der Ferne nicht durchführbar. Das verlangt den jungen Menschen in der deprimierenden Wohnung in F'walde viel ab. Bei meinen Besuchen konnte ich feststellen, daß sich alle unter der gewissenhaften "Führung" Susannes sehr mutig und besonnen verhalten haben.

Die Rückkehr des Ehepaars Melzer macht natürlich nicht nur den Kindern Sorgen bezüglich der möglichen Überlastung von Volkerm und Heidelore. Praktisch und phantasievoll denkende und zupackende Mitarbeiter wünschen sich alle sicher bald. Da aber alle wissen, daß das so schnell nicht gehen kann - oder vielleicht überhaupt nicht - halte ich es für besonders wichtig, die psychische Situation der Beteiligten hier und in Zambia stabil zu erhalten.

Was Sie hier dafür tun können ist, die finanziellen Zuwendungen für die Kinder und die Arbeit, die Susanne mit der Familie hat, großzügig zu regeln. Falls Susanne nicht immer geschickt genug wie eine versierte Hausfrau gut und billig einzukaufen in der Lage ist, so darf ihr deshalb kein Vorwurf gemacht werden. Wir haben allerdings den Eindruck, daß die Familie sparsam lebt und mit der Mindestüberweisung auszukommen versucht. Susanne ist natürlich sehr verunsichert, wie sie das schaffen soll, wenn sie über die zusätzlichen 200 Mark nur ab und zu verfügen kann. Wo sind da die Grenzen, was fällt darunter, was nicht?

Möglichst sollte von den 200 M. etwas übrig bleiben für den Nalyanda-Spendentopf, so verstanden wir Susanne. Falls das kein Mißverständnis war, empfinde ich das als äußerst unpassende moralische Forderung an sie und die Familie. Denn keiner gibt mehr als der, der sein ganzes Leben dafür ändert, Arbeitskraft einsetzt, Gesundheit riskiert und was Susanne betrifft, stellt sie ihr eigenes Leben zurück, das sich doch schon voll auf ihre neue Familie konzentriert hätte.

Es geht nicht um mehr Geld, sondern darum, daß das zugesagte auch ohne Kleinkrämerei gewährt wird, damit das alltägliche Leben in F'walde nicht aufreibend, psychisch und materiell belastet, abläuft. Denn das kann den Aufenthalt der Eltern in Zambia beeinflussen, wobei andere Summen auf dem Spiel stehen. Ich hoffe, daß die formalistische Aufschlüsselung der Kosten nicht erst nötig ist und bitte Sie freundlichst, den Fürstenwaldern schriftlich mitzuteilen, daß sie über den Betrag jeden Monat verfügen können (nicht müssen).

So wie die Eltern sich auf die Kinder verlassen haben bin auch ich sicher, daß sie das nicht mißbrauchen.

Mit herzlichen Grüßen
Judi Meyer

Meine Adriene : Joachim Vesper

Berlin 46

Beethovenstr. 2a

Tel. 030 / 771 7181 oder 6149297

4.8.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Herbert Vetter
Wiener Str. 1
Eggersdorf
1275

Lieber Herr Vetter!

wie mag es Ihnen nach der Moskau-Reise und dem Krankenhaus-Aufenthalt ergehen? Oder hat Sie das Krankenhaus noch immer in seinen Fängen?

Ich wiinsche Ihnen nur Gutes, vor allem die Fähigkeit, aus Ihren begrenzten Kräften etwas zu machen!

Ich war kürzlich mal in Eggersdorf; der Anlaß war ein Familientreffen im Zusammenhang mit der Hochzeit eines Cousins, so daß keine Möglichkeit war, einen anderen Besuch mit anzuhängen.

Bitte geben Sie doch den beigelegten Brief mit herzlichen Grüßen und meinem Dank weiter. Wegen der Urlaubszeit und vielen anderen Verpflichtungen habe ich ihn jetzt erst geschrieben. Ich denke, er kommt nicht zu spät!

Ich mache im September Urlaub. Vorher oder danach kann ich gern mit einem Solidaritäts-Abend in Eggersdorf aufwarten.

Seien Sie sehr freundlich von uns allen hier begrüßt!

Ihre

(Friederike Schulze)

4.8.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Liebe Freunde!

Ganz herzlich möchte ich Ihnen danken für die Mühe und die geopferte Zeit, die Sie aufgebracht haben, um die Preise für all die Materialien und Werkzeuge zu ermitteln, die wir in das Nalianda-Solidaritäts-Projekt schicken wollen. Sie haben uns mit Ihrer Arbeit und dank Ihres Computers eine für uns nicht leistbare Aufgabe abgenommen; denn nach meiner Erfahrung sind die Preise für den Normalverbraucher nur zu ermitteln, wenn er die Rechnung in Händen hält. Die detaillierte Preisaufstellung ist aber nicht nur für unsere Finanzplanung wichtig, sie ist auch nötig, um die entsprechenden Ausfuhr- und Einfuhrgenehmigungen zu erhalten.

Ich weiß nicht genau, inwieweit Sie Herbert Vetter über das Nalianda-Solidaritäts-Projekt informiert hat. Ich lege Ihnen deshalb ein Faltblatt bei, mit dem wir über das Projekt informieren und für die Unterstützung werben. Natürlich bin ich auch gern bereit, einmal persönlich zu Ihnen zu kommen und Ihnen mit Hilfe von Dias über Sambia, das Land und die Lente, zu berichten. Ich bin im vergangenen Jahr für 6 Monate dort gewesen und kann Ihnen Eindrücke und Erfahrungen weitergeben.

Inzwischen ist die Arbeit am und im Projekt weitergegangen. Zur Zeit sind drei unserer Mitarbeiter in Nalianda. Sie sind noch dabei, die Unterkünfte für das Solidaritäts-Team zu bauen. Da alles aus eigener Kraft und mit Hand gemacht wird: Zementsteine, Beton, Fensterrahmen, Türen, dauert der Bau lange. Unsere Mitarbeiter nutzen den Bau, um junge Sambianer im Mauern, Betonieren, Zimmern auszubilden. Die "Handarbeit" ist einerseits nötig, um Geld zu sparen. Sie ist aber auch sinnvoll, weil die jungen Leute in Nalianda nur so lernen, was sie später für ihre eigenen Zwecke nutzen können.

Schwierig ist z.Zt. die Wasserversorgung. Zwei Bohrungen, 72 m bzw. 55 m tief, haben kein Wasser zutage gebracht. Um den Bau fortzuführen zu können, holen die Dorfbewohner alle 2 Tage 2 Tonnen Wasser aus ca. 3 - 4 km Entfernung mit dem Ochsenkarren. Auf die Dauer ist das freilich keine Lösung, denn die Dorfbewohner und unsere Mitarbeiter brauchen Trinkwasser.

Immer wenn ich in Briefen die Situation so schildere, hoffe ich, daß die Wirklichkeit in Nalianda meinen Bericht schon überholt hat. Die Post zwischen Sambia und der DDR braucht ca. 14 Tage - es kann also schon anders sein.

Wir, die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR, sind sehr froh, daß das Projekt breite Unterstützung findet: Christliche Gemeinden und Freunde unserer Arbeit sammeln Geld (wir benötigen pro Jahr etwa 120.000,- M für Transport- und Reisekosten, für Materialien und Werkzeuge, für die Lebenshaltungskosten unserer Mitarbeiter), vom Kirchentag in Berlin erhalten wir einen großen Teil der Kollekte des Abschlußgottesdienstes im Stadion "Alte Försterei", Wuhlheide, staatliche Stellen erteilen all die notwendigen Genehmigungen für

b.w.

für Ausreise, Ausfuhr, Geldumtausch. Sie haben uns ganz praktisch durch die Aufstellung der exakten Warenbezeichnungen und der Preise geholfen. Es ist gut zu wissen, daß so viele Menschen unseres Landes dazu beitragen wollen, daß ein wenig mehr Gerechtigkeit in der Welt geschaffen werden kann und unsere Mitmenschen in der "3. Welt" eine Chance bekommen, ihr Leben zu verbessern.

Ich grüße Sie sehr freundlich

(Friederike Schulze)

25.3.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Waltraut van Vliet
Adm Helfrichlaan 56
6952GJ DIEREN
Niederlande

Liebe Waltraut!

Ich bin gerade von einem 4-Wochen-Besuch aus Zambia zurückgekommen. Noch sind all die neuen Eindrücke und Erfahrungen nicht aufs Papier gebracht, so daß ich Dir noch keinen Rundbrief oder ein entsprechendes Material mitschicken kann. Dennoch will ich Dir auf Deinen Brief schon jetzt antworten; ich finde es einfach schön, daß Ihr so mitdenkt und bereit seid, Euch so zu engagieren.

Zu Deinen konkreten Vorschlägen kann ich nur in allen Punkten "Ja" sagen! Wenn Ihr das alles für Nalianda tun könnt, freuen wir uns gemeinsam mit den Menschen dort - ohne jeglichen Verdacht, Ihr könnetet Euch dort einmischen wollen. Von Eurer großen Geldspende sind vorerst ca. 1.000,- DM ausgegeben worden für Werkzeuge, die in Zambia sehr günstig gekauft werden konnten, aber in der BRD bezahlt werden mußten. Du weißt ja, wie eine solche Verfahrensweise erklärt werden kann. Du kannst Dir gewiß auch vorstellen, daß es für uns wichtig ist, bei Notwendigkeit auf eine gewisse Geldreserve - jenseits von aller Planung und Absprache mit dem Finanzpartner HEKS - zurückgreifen zu können.

Wir freuen uns, wenn wir gelegentlich auch in Zukunft auf Euer Angebot, kleinere Anschaffungen mitzufinanzieren, zurückkommen dürfen. Neben aller materiellen Unterstützung ist uns die Informations- und bewußtseinsbildende Arbeit besonders wichtig: Unsere Welt als ganze steht unter der Verheißung Gottes, ihre Teile sind voneinander abhängig, ihre Bedrohung geht uns alle an. Ohne entsprechende Einsichten, ohne eine Analyse der Ursachen für die Ungerechtigkeit in unserer Welt, ohne Hoffnung und ohne Zielvorstellungen bleiben wir in kurzatmigen, charitativen Aktionen stecken.

Den Kleiderverkauf haben wir inzwischen begonnen, dabei auch einen großen Teil der damit verbundenen Probleme erfahren. Aber die Aktion soll fortgesetzt werden, auch von hier aus werden viele Pakete geschickt; das Geld soll im übrigen für den Bau eines kleinen Hospitals verwendet werden, der für die Dorfbewohner sehr wichtig ist, vom Provincial Medical Officer aber erst noch genehmigt werden muß.

Insgesamt geht in Nalianda alles nur sehr langsam voran, die mangelnde Motivation und Organisiertheit der Dorfbevölkerung ist noch immer die größte Schwierigkeit für jedes Weiterkommen. Wasser gibt es noch immer nicht, z.Zt. ist es für das schwere Bohrgerät unmöglich, die Flüsse zu durchqueren. Unseren Mitarbeitern gibt das die Möglichkeit, die Wassersuche sowohl mit Wissenschaftlern als auch mit Wünschelrutengängern abzusichern.

Vespers geht es im allgemeinen gut. Sie tun ihre Arbeit, auch wenn sie ihnen ein wenig über den Kopf wächst. Die Arbeit mit den Menschen ist halt am schwierigsten. Die Situation in Zambia wird auch

immer komplizierter, z.Zt. gab es große Probleme bei der Versorgung mit Mehl und Zucker.

Sietske ist bei allem Abschiedsschmerz und allen Unsicherheiten über die Zukunft wie immer sehr tapfer und stark. Der Rückflug ist für Juni gebucht. Sie hofft sehr, daß sie nach einem Auffrischungskursus als Hebamme arbeiten kann. Eure Nachfolger im Valley, Ute und Ullrich, sind kluge und selbstbewußte Leute, sie werden es im Umgang mit den Menschen aber gewiß nicht sehr einfach haben. Jim und Mable-Jeanes Abschied haben wir miterlebt. Er war nicht ohne Konflikte zustandegekommen und notwendig geworden. Einzelheiten erzähle ich Dir gern, wenn Du hoffentlich zu Pfingsten nach Berlin kommst. Ich gedenke, hier zu sein - jedenfalls habe ich bislang keine anderen Pläne.

Sei gemeinsam mit Jan und Euren Kindern sehr herzlich begrüßt!

Dieren, den 8. Febr. 1988

Liebe Friederike,

Über Deinen Brief zu Hannas Geburt - den Du übrigens an ihrem Tauftag, dem 1. Advent, geschrieben hast - freuten wir uns sehr. Von Eurem Büro bekamen wir kurz darauf einen Brief mit neueren Informationen über Nalianda, die wir gleich in unseren beiden Gemeindeheften abgedruckt haben. So sind wir wieder etwas auf dem Laufenden. Vielen Dank dafür.

Es tut uns leid, dass auch in Nalianda und nicht nur im trockenen Gwembetal Wasser ein so grosses Problem ist. Die Bohrungen verschlingen viel Geld und wenn sie dann auch noch erfolglos sind... Ich kann mir denken, dass auch die Rückkehr des Theologenehepaars manche Gruppen, die Euch unterstützen, verunsichert hat. Entwicklung ist ein mühsamer Prozess, das haben wir auch in Sambia gelernt, und doch sind alle Anstrengungen so dringend nötig. Aber es ist ja auch einiges in Nalianda in Bewegung gekommen.

Wie Du weisst, hat sich der "Osteuropa-Arbeitskreis" hier im letzten Jahr auch für Nalianda eingesetzt. Wir überlegen nun von unserem Arbeitskreis aus, ob diese Unterstützung Fortsetzung finden soll oder nicht. Im Arbeitskreis sind wir eigentlich dafür, möchten aber die beiden Gemeinden stärker miteinbeziehen. Wir möchten unsere Unterstützung dann im Rahmen des konziliaren Prozesses sehen und als Konkretisierung davon. Friede (Ost - West) und Gerechtigkeit (Süd - Nord) gehören zusammen und die Schöpfung ist in allen Kontinenten bedroht. Deshalb sollen wir uns als Christen in verschiedenen Ländern gemeinsam einsetzen.

Bevor wir weitere Schritte Richtung Kirchengemeinderat unternehmen, ist es darum für uns wichtig, zu wissen, wie Ihr in Berlin über eine mögliche weitere Unterstützung des Naliandaprojektes von Dieren aus denkt, und auch welche Form von Unterstützung für Euch und Nalianda sinnvoll wäre. Mir fallen z.B. folgende Möglichkeiten ein:

1. Informationen weitergeben über "Dritte Welt"fragen am Beispiel Sambia/Nalianda
2. Informationen weitergeben über Kirchliche Arbeit in der DDR am Beispiel Gossner Mission
3. (Mit)finanzierung kleinerer Anschaffungen (Wir werden kaum grössere Geldbeträge zur Verfügung haben, da Nalianda nur ein Projekt neben anderen ist.)
4. Spiel- und Unterrichtsmaterial für den Kindergarten sammeln und verschicken
5. Handarbeitsmaterial für den Frauenclub schicken
6. getragene Kleider für Kinder und Erwachsene schicken, die dann billig verkauft werden können und so wieder Geld für das Projekt bringen (Im Gwembetal haben wir auf diese Art einiges Geld zusammenbekriegt, aber der Kleiderverkauf war auch nicht unproblematisch, er muss gut organisiert werden.)
7. Austausch von Zeichnungen u.ä., zwischen Kindergartenkindern in Nalianda und Kinderkirchkindern in Dieren

**) Im Rahmen unserer Partnerschaft mit Niederschönhausen.*

Bitte verstehe uns richtig. Wir wollen uns in keiner Weise in Nalianda einmischen und auch die Menschen dort nicht verwirren, von wem das Projekt verantwortlich getragen wird. Andererseits bekamen wir im Gwembetal auch Unterstützung aus verschiedensten Ecken und waren froh, wenn dadurch Dinge getan werden konnten, die sonst liegengeblieben wären. Uns hier in Dieren geht es einerseits um eine symbolische Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg, andererseits um ein Stückchen konkreten Engagements.

Gerne möchten wir von Euch hören, was Ihr von unseren Überlegungen haltet und welchen konkreten Wünsche Ihr evtl. an uns habt. Ich will versuchen, in nächster Zeit einmal mit Dir telefonisch Kontakt aufzunehmen. Aber ich dachte, es ist besser, erst einen Brief zu schreiben.

Vielleicht treffen wir uns auch in diesem Jahr wieder. Ich habe vor, mit Hanna an Pfingsten meine Freundin und Hannas Patin, Elisabeth Pabst, zu besuchen. Bist Du dann voraussichtlich in Berlin?

Von Sietske hörten wir, dass sie etwa im Juli zurückkommen will und hier wieder als Hebamme arbeiten möchte. Hoffentlich bekommt sie schneller eine Stelle als wir. Wenn alles klappt, werden wir übrigens in den nächsten Jahren hier in Dieren bleiben und Jan eine Teilzeitstelle bekommen. Falls Du jemals nach Holland kommst, herzlich willkommen hier!

Herzliche Grüsse auch von Jan,

Deine Halbaut

P.S. Eine Kopie des Briefes geht an Mr. Rottmann,
Niedersöhlhausen

Nalianda

14.4.87

Frau
Waltrant van Vliet
Adm. Helfrichlaan 56
6952 GJ Dieren
Niederlande

Liebe Frau Vliet!

Vielen Dank für Ihren Brief. Wir freuen uns, daß Ihnen die Fotos zu sehr geholfen haben. Sie dürfen Sie gern weiter benutzen und als "Geschenk" betrachten, die hier vorhandenen reichen inzwischen doch.

In der Anlage schicke ich Ihnen 3 Nummern der "Potsdamer Kirche", in denen Berichte von unserem Mitarbeiter Joachim Franke aus Sambia abgedruckt sind. Damit hätten Sie etwas Neues. Gleichzeitig soll ich Sie von Frau Schulze herzlich grüßen.

Ihre

(H. Weinert)

J. + W. van Vliet
Adm. Helfrichlaan 56
6952 GJ Dieren
Nederlande

7. 4. 1987

Liebe Frau Weinert!

Vorgestern hatten wir in 2 Gemeinden
Gottesdienste, die das Nalianda Projekt
im Bewusstsein des Gemeindemitglieds richten
sollten. Es waren gut besuchte Gottes-
dienste, an denen auch eine Sambia-
werin beteiligt war. Wir hatten auch eine
Photoausstellung über Sambia und
eine über die DDR ausstellen können.
Sehr dankbar waren wir für Ihre 10
Projektfotos von Nalianda, die gut zur
Geltung kamen. Herzlichen Dank, dass
Sie uns die Fotos so schnell zugeschickt
haben. Ich nehme an, dass Sie die
Photos zurückhaben möchten und
möchte vor, dass wir sie mitbringen,
wenn wir an Himmelfahrt des Partner-

gemeinde Berlin-Niederschönhausen
besuchen (28.5. - 1.6.). Dann können
die Fotos noch eine Zeitlang hier im
Gemeinderaum hängen und können
wir sie nach einer interessierten Gruppe
in Amersfoort ausleihen. Sind Sie damit
einverstanden oder möchten Sie die Fotos
schneller zurück? Dann werden wir
sie natürlich sofort zuschicken. Für eine
kurze Nachricht wäre ich Ihnen dankbar.

Vielleicht sehen wir uns Ende Mai.
Viele Grüße an Frau Schubke
und Herrn Krause,
Wolfrat von Uliet

17.2.86

Solidaritätsdienste

südl. Afrika

K/W

Herrn
Pfr. Dietrich Walter
Ev. Kirchengemeinde
5805 Georgenthal
St.-Georg-Str. 6

Lieber Bruder Walter!

Ganz herzlichen Dank für Ihren Brief und die Frage nach einer Vertiefung der Mitarbeit. Ich freue mich sehr darüber und finde es sehr gut, wenn Sie sich für die Südafrika-Strecke entscheiden könnten. Sie wissen, daß der Arbeitskreis bei der Gossner-Mission sich etwa sechsmal im Jahr trifft, allerdings meistens in der Woche und nach einer Verabredung aller Mitarbeiter der Arbeitsgruppe, d.h. daß für viele damit ein freier Tag und lange Anfahrtszeiten verbunden sind, daß aber auf der anderen Seite auch die Zusammengehörigkeit und die Freundschaften in der Gruppe eine wichtige Erfahrung ist, so daß eigentlich alle es mit der Zeit doch in Kauf nehmen.

Ich finde es sehr gut, denn das südliche Afrika wird eines der Schwerpunkte unserer Arbeit bleiben, besonders auch, was die weiterführenden Projekte der personellen Mitarbeit in der dritten Welt anbetrifft.

Ich schicke Ihnen gerne zur nächsten Sitzung des Arbeitskreises eine Einladung und fände es gut, wenn Sie mit dabei sein würden.

Die Rehoboth-Arbeit ist bei uns gerade in einer Phase der Umstrukturierung, bedingt dadurch, daß Irma Richter im Mai Mai ins Pensionsalter kommt. Wir haben aber bereits eine neue Mitarbeiterin gewonnen, die diese Arbeit fortsetzen wird, allerdings nicht mehr in der idealen Kombination von Pfarrfrau und Gossner-Mitarbeiter.

Anbei einmal das Programm der Rehoboth-Arbeit bis zum Juni. Für die Zeit danach sind erst Vorüberlegungen im Gange, die zum Herbst den Freunden der Rehoboth-Arbeit per Brief mitgeteilt werden. Ich lasse Ihre Adresse notieren, so daß Sie diesen Brief dann auch zur Zeit bekommen.

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen Gottes Segen für Ihre Arbeit.

(Bernd Krause)

+ Projekt + Notiz + Karte
über Frau Richter

30.1.86

Dietrich Walter
5805 Georgenthal
St.-Georg-Str. 6

An die
Gossner-Mission in der DDR
1180 Berlin
Baderseestr. 8

Liebe Freunde ,
zunächst ganz herzlichen Dank für mein vergessenes Notizbuch .
Frage : Ich möchte gern intensiver bei Euch mitarbeiten, die alljährliche "Vollversammlung" ist zwar sehr schön und oft auch anregend, aber ich möchte gern noch ein wenig mehr beitragen zur wichtigen Arbeit der Gossner-Mission. Ich könnte mir vorstellen, daß ich evtl. in einer Arbeitsgruppe "Abrüstung /Frieden " oder auch "Südafrika" (das sind so etwas meine "Strecken") mitarbeiten könnte ,natürlich in aller Bescheidenheit nur als Profitmacher ! Laßt es mich bitte wissen, wenn Euch an dieser Art Mitarbeit gelegen ist .
Zum anderen hätte ich gern mal die Angebote über Freizeiten, kreative Wochenenden etc. vom "Haus Rehoboth" in Neu -Zittau für dieses Jahr, damit man sich vielleicht mal mit einer Gruppe dort sehen lassen kann.

Mit herzlichem Gruß

DDabt

Anbei 10.-M für Morogoro

31.3.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Eva Welzl
Georg-Leibniz-Str. 1-4
Bad Elster
9933

Liebe Eva Welzl!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Zeilen!
So komisch es klingt, aber wir sind z.Zt. dankbar für jede Zu-
schrift, mit der einer oder eine die Bewerbung für die personelle
Mitarbeit im Nalianda-Projekt zurückzieht. Es haben sich sehr
viele gemeldet, auch ihr Interesse an den angebotenen Seminaren
bekundet. Aber da ja nur wenige Mitarbeiter gebraucht werden,
die freilich über vielfältige menschliche und fachliche Qualitäten
verfügen müssen, ist deren Ausbildung und Auswahl eine schwierige,
verantwortungsvolle Sache.

Wenn Sie das Projekt finanziell und materiell unterstützen wollen,
können Sie das, auf zweifache Weise tun:

1. Wir können Werkzeuge, Materialien, Ausrüstungsgegenstände
von hier aus nach Sambia schicken. Wir müssen Flugkosten be-
zahlen und eine gewisse Ausgleichszahlung für die nach Sambia
gehenden Mitarbeiter, die hier kein Gehalt beziehen, leisten.
Das alles kostet viel Geld.
Spenden können auf BSK: 6691-16-296 oder Postscheck:
Berlin 7199-58-4408, jeweils Code-Nr. 1830, überwiesen werden.
2. Wenn Sie gebrauchte Kleidung (keine Synthetis!), auch mal ein
Stück Seife, ein Paket Waschpulver usw. nach Sambia schicken
wollen, können Sie das in einem privaten Paket bis zu 10 kg
mit der Aufschrift: Geschenksendung - für kirchliche Arbeit
(gift - for church work) tun. Es muß deutlich sein, daß es
ein Handelspaket ist, Zollerklärungen müssen in Englisch
ausgefüllt werden.

Die Anschrift lautet dann: Gossner-Solidarity-Team
c./o. Christian Council
P.O.Box 30315
Lusaka/Zambia.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihre

(Friederike Schulze)

BAD ELSTER

Staatlich anerkannter Kurort
Blick zur Trinitatis-Kirche

liebe Friederike Schulze!

Vielen Dank für Ihr
Schreiben vom Januar mit
der Einladung. Jedoch
möchte ich nun doch
wieder absagen, da mein
Freund (wir wollen im
nächsten Jahr heiraten)
Pfenni wird. Und zudem
5 Jahre in der sächsischen
Landsknechten bleiben muß.

Vielen Dank für die
Informationen bis ^{Echt Foto}
jetzt. Durch was wird denn
das ganze Werk finanziert?
Kann man da vielleicht
trotzdem noch mit helfen?

VEB-Foto-Verlag, 9658 Eribach i. Vogtl.

Mit freundlichen
Grüßen
Ihre

Eva Welz

FOTO VERLAG
ERIBACH V.

DDR 0125 M

K 1/84 IV-14-483 07 14 13 243



Gossner
Mission

18.9.86

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Liebe Frau Welzl!

gerade Absege

Vielen Dank für Ihren Brief und Ihr Interesse an unserem Projekt. Über die Arbeit der Gossner-Mission können Sie sich am besten durch die beigelegten letzten Rundbriefe "hilft mit" informieren. Auf unser Nalianda-Projekt möchten wir im folgenden etwas ausführlicher eingehen, um Ihnen eine Hilfe für Ihre Entscheidungen zu geben.

Die Aufnahme, die unser Projekt gefunden hat, bestärkt uns in der Vorbereitung dieses Vorhabens trotz aller Probleme, wie z.B. der Finanzierung, die auf uns zukommen. Die Anfragen unserer Partner in Sambia haben uns etwas unter Zeitdruck gesetzt, so daß wir in der Zwischenzeit bereits mit einigen Kandidaten Vorgespräche führen mußten. Da die ersten beiden im September/Oktober bereits Pastorin Friederike Schulze ablösen werden und die Vorbereitungen für den Einsatz eines größeren Teams treffen sollen, sind für diese Startphase auch schon Vorentscheidungen gefallen. Allerdings ist am Anfang eines solchen Projektes noch überhaupt nicht abzusehen, welche Fähigkeiten durch neue Entwicklungen angefragt sind, ob nicht auch Personen ausfallen und wir deshalb Ersatzleute brauchen usw. Wir planen deshalb, mit einem größeren Kreis von Kandidaten Vorbereitungsseminare durchzuführen, um dann je nach Bedarf und mit vorbereiteten Leuten eine Auswahl treffen zu können. Für eine solche Vorbereitung scheint uns auch weiterführend Bedarf zu sein, denn dieses Projekt wird nicht das einzige bleiben, und es werden auch andere Dienststellen der Kirchen Bedarf an vorbereiteten Mitarbeitern haben. Diese Vorbereitungsseminare werden wir intensiviert anbieten, wenn Friederike Schulze Mitte Oktober aus Sambia zurückgekehrt ist.

Ich möchte deshalb vorschlagen, daß Sie zu diesem Seminar kommen, um sich eingehend über das Projekt zu informieren, und dabei Gelegenheit haben, uns persönlich kennenzulernen. Sie erhalten dafür eine gesonderte Einladung.

Ich bitte um Ihr Verständnis, daß wir den Prozeß der Vorbereitung noch ein wenig offen halten müssen, aber es geht wirklich darum, möglichst gezielt auf die Erwartungen der Partner in Afrika einzugehen und darüber hinaus auch in einer Vorbereitung und Begleitung möglichst viele Ideen zu sammeln und dann miteinander nach Sachkriterien eine Auswahl zu treffen.

Für uns ist es gut zu wissen, daß Freunde mit Interesse dieses Vorhaben aufnehmen und begleiten, denn neben den Aufgaben in Afrika wollen wir durch ein solches Projekt auch Erfahrungen sammeln, was ökumenische Partnerschaft und das Teilnehmen am Leben der Arbeit der Partner wirklich bedeutet, und diese Erfahrungen wieder einbringen in die Bewußtseinsbildung in unseren Kirchen.

In der Hoffnung, daß wir uns in unserem nächsten Seminar sehen werden, grüße ich Sie herzlich

F.d.R. *XLS*

gez. Bernd Krause
(z.Zt. auf Dienstreise)

Anlagen

5 "hilft mit"

P.S! Bitte geben Sie uns noch schriftlich einige Angaben über Ihre Person; Alter, Familienstand, Fähigkeiten und einige Worte zur Motivation.

Eva Welzl

✓dW

Hm die Gossner Mission!



Bad Elster

In der Zeitung. Die Kölle
hast du von ihr gehört.

Nicht interessiert nun was eigentlich
die Gossner-Mission ist.

In dem Zeitungsartikel steht auch,
daß sie noch Rückenbretter benötigen.

"Was brauchen Sie dann da für
Lüts und können ich da
jede dann melden?"

Ich bin von Beruf Krebsärztin
und arbeite zur Zeit in einem
orthopädischen Krebsklinikum.

Es wäre schön wenn du mir
nächstes Jahr The Arbeit mitschreibe.
Viele Dank Eva

Eva Welz
Georg - Leibniz - Str. 104
Bad Elster
9933

30.5.88

Frau
Susanne Winkler
Juri-Gagarin-Str. 42a
Fürstenwalde
1240

Sch/W

Liebe Susanne, lieber Thomas, lieber Tobias!

Seit meinem Besuch Mitte April habe ich nichts wieder von Euch gehört, auch nichts von mir hören lassen. Ich hoffe, daß es Euch gut geht und daß der männliche Teil Eurer Familie dem weiblichen nicht zu viele Probleme macht!

Euren Eltern habe ich von unserem Gespräch berichtet. Nach ihrem Schreiben von Anfang Mai habt Ihr in dieselbe Richtung argumentiert. Damit ist entschieden, daß sie im August auf Urlaub kommen und ihren Einsatz in Zambia im Sommer 1989 beenden.

Inzwischen habe ich die Flüge gebucht: Sie fliegen nun doch über Moskau zurück (für den Flug über Rom standen sie immer noch auf der Warteliste, und das ist zu unsicher). Das Flugzeug startet in Lusaka am Montag, den 1. August; 14,15 Uhr. Eure Eltern können dann am Dienstag mit einer Maschine weiterfliegen, die 14,20 in Berlin-Schönefeld ankommt (es sei denn, daß die DDR-Botschaft das Umsteigen in Budapest ermöglicht, dann sind sie schon gegen

b.w

11.00 Uhr hier). Der Rückflug nach Zambia ist für den 4. September gebucht. Ich denke, daß wir Eure Eltern in diesen 5 Wochen nicht so sehr beanspruchen werden, so daß sie die Zeit mit Euch verbringen können und Ihr auch gemeinsam kirchliche Trauung und Taufe feiern könnt.

Am 12. Juni wird nun Berthold Geserick nach Zambia fliegen. Bis zum Heimurlaub Eurer Eltern kann er sich einarbeiten, und während der Abwesenheit Eurer Eltern kann er selbständig Verantwortung übernehmen und Erfahrungen sammeln.

Wenn Ihr Berthold Geserick noch etwas mitgeben wollt, dann müßtet Ihr Briefe bzw. Päckchen schnell an uns schicken. Ich habe vor dem 12. Juni leider keine Möglichkeit mehr, nach Fürstenwalde zu kommen.

Zu Eurer Information lege ich Euch meinen Bericht über Nalianda bei in der Hoffnung, daß er Euch interessiert.

29.3.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Andreas Wirth
Ev. Heil- und Pflegestätte für Epileptiker
"Kleinwachau"
Wachauer Str. 30
Liegau-Augustusbad
8107

Lieber Herr Wirth!

In der Anlage schicken wir Ihnen unsere letzten "hilft mit"-Rundbriefe, in denen wir neben dem Nalianda-Projekt auch andere Projekte vorstellen. Außerdem lege ich Ihnen einige Nalianda-Faltblätter bei und die beiden letzten Informationsbriefe über Nalianda.

Wir hoffen, daß Sie dadurch einen Einblick in unsere Projektarbeit bekommen und freuen uns sehr über Ihr Engagement.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihre

(Friederike Schulze)

Anlagen

liebe Frau Schulz!

In unserer Einrichtung möchten mehrere Mitarbeiter einen bestimmten Teil ihres monatlichen Einkommens für ein Entwicklungshilfeprojekt spenden. Heidi Kerkel aus Leipzig (von der ich Sie herzlich grüßen soll) hat mir das „Nalanda-Projekt“ in Sambia empfohlen. Können Sie mir bitte noch genaue und ausführliche Informationen über dieses und noch etwaige andere Projekte geben (mit Kontonummer).

Mit freundlichsten Grüßen

Ihr Andreas Wölke



**Jesus Christus spricht:
ICH BIN DAS BROT, DAS LEBEN SCHENKT**

Johannes 6,35

24.2.87

Solidaritätsdienste
Südl.Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Ruth Wittchen
Lotichiusstr. 20
Fürstenwalde
1240

Liebe Frau Wittchen!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre beiden Pakete mit Kleidung für Nalianda. Wir haben die Pakete jetzt bei uns gelagert und müssen versuchen, sie später mit den Ausrüstungsgegenständen und Materialien in einem Container nach Sambia zu schicken.

Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir Ihnen sagen müssen, daß wir in unserer Dienststelle leider keine Kleidung für Nalianda sammeln können. Dazu reichen weder unser Mitarbeiterstab noch unsere Lagermöglichkeiten aus.

Wenn wir um Kleiderspenden für Sambia bitten, dann immer nur unter der Voraussetzung, daß die Pakete direkt nach Sambia geschickt werden.

Die Adresse lautet: Solidarity-Team of Gossner-Mission/G.D.R.
c./o. Sietske Krisifoe
P.O.Box 50 162
Lusaka
ZAMBIA.

Sie müssen bei der Post die Zollerklärungen und die Paketkarte in Englisch ausfüllen und per Paket mit ca. 15,- bis 20,- M Porto rechnen. Bitte schicken Sie die Sendungen nicht per Luftfracht, das ist zu teuer und außerdem unnötig.

Mit herzlichem Dank für Ihre Mühe

(Friederike Schulze)

28.2.88

Solidaritätsdienste

Sch/W

Franz
Christine Wittmeier
Paul-Gerhardt-Str. 52
SWH V
Wittenberg
4600

Liebe Christine Wittmeier!

Sie suchen Material über die Zweidritteltwelt bzw. Informationen über Gruppen, die sich mit dieser Problematik beschäftigen. Relativ viele Informationen finden sich immer in der außenpolitischen Zeitung "horizont", auch in den "IPW-Berichten" (= Internationale Politik und Wirtschaft), die Sie an Zeitungskiosken kaufen können. Ein bei uns erschienenes wichtiges Buch ist: Helmut Faulwetter: "Entwicklungsländer am Scheideweg" (dort finden Sie weitere Literaturhinweise).

Kirchliche Gruppierungen, die Material zu solchen Problemen herausgeben, sind u.a.:

- Oekumenischer Jugenddienst, Planckstr. 20, Berlin 1020:
INFORMATION (erscheint monatlich, Kosten 1,- M)
- Oekumenisch-Missionarisches Zentrum, Georgenkirchstr. 69-70,
Berlin 1017: (Veröffentlichungen zu unterschiedlichen Themen)
- INKOTA, Georgenkirchstr. 69-70, Berlin 1017
- Studienabteilung beim Bund der evangelischen Kirchen in
der DDR, Auguststr. 70, Berlin 1040.

Kennen Sie eigentlich Gabriele Blankenburg, Meuro, Pfarrhaus,
Telefon Bad Schmiedeberg/4017 Sie arbeitet bei uns im
Südafrika-Arbeitskreis mit. Nehmen Sie doch mal zu ihr
Kontakt auf. Sie wird sich gewiß freuen.

Viel Spaß bei aller Arbeit und herzliche Grüße!

Ihre

(Friederike Schulze)

Wittenberg 08.02.88

• Liebe Gossner-Mission!

Vielen Dank erst einmal noch für die Informationsausgaben ~~Südostasien~~ und Lateinamerika. ~~sel.~~

Ich bitte darum, mir auch die nächsten, aktuellen Informationsblätter zu schicken. Außerdem suche ich Material über die 2/3 Weltproblematik. bzw. Arbeit der 2/3 Weltgruppen.

An wen kann ich mich da wenden?

Ich warte auch schon sehr gespannt auf den nächsten Rundbrief über die Arbeit in Zambia.

Wiederholung Es grüßt Sie herzlich
Ihre Christiane Lichtenegger.

5.1.87

Solidaritätsdienste
Nalianda

K/W

Frau
Dr. Anne Wobus
Liebigweg 7
Gatersleben
4325

Liebe Frau Dr. Wobus!

Ich habe mich sehr gefreut über Ihre Weihnachtskarte und möchte Ihnen für das Jahr 1987 von Herzen Gottes Segen wünschen. Ich habe in den zurückliegenden Monaten außerordentlich viel zu tun gehabt und habe aber dennoch oft an Sie denken müssen. In der Vorbereitung unseres Projektes in Nalianda hätte ich es sehr gut gefunden, noch einmal bei Ihnen mit engagierten Partnern unser Vorhaben durchzusprechen zu können. Es zeigt sich, daß in der konkreten Durchführung eines solchen Projektes doch viele Probleme auftauchen, mit denen man nicht gerechnet hat. Schade, daß der Weg nach Gatersleben so weit ist. Trotzdem freue ich mich über dieses Bewußtsein der Verbundenheit. Gern geben wir Ihre Anfrage nach "Rehoboth" weiter, und vielleicht gibt es über das Programm von "Rehoboth" einmal eine Gelegenheit, zusammen zu sein und etwas miteinander zu tun.

Ich grüße Sie und Ihre Familie ganz herzlich. Bitte geben Sie die Grüße auch weiter an die Freunde in Ihrer Gemeinde.

Ihr

BK
(Bernd Krause)

P.S.

Ganz herzlich danken wir Ihnen auch für die Spende in Höhe von 100,- M für Nalianda, die uns am 23.12.86 erreicht hat.

14.12.86

Liebe Mitarbeiter der Goethe Mission,
Herlich danken wir für alle Materialien
und Informationen, die Sie uns in
Länge des Jahres zugesandt haben.

Schade, dass wir nicht in Berlin wohnen
und deshalb nicht an Ihren Berliner
Veranstaltungen teilnehmen können.

Ich wäre aber sehr interessiert an Ihren
Veranstaltungen der Rehoboth-Arbeit,
Festeiken, Tagungen usw., die in

Herr-Zimmer stattfinden.

Vielleicht gibt sich so einmal die Möglichkeit
eine aktiver Teilnahme. Vor mehr
als 20 Jahren kam ich einmal an einer
Freizeit ^{mit} dem Kalle und Grafiker H. Seidel
teilnehmen und bin seither noch nie
beeindruckt.

Wir grüßen Sie herlich zum Weihnachtsfest
und zum neuen Jahr und wünschen
Gesundheit, Schaffenskraft, die Freude -

· lichung all ihrer lebensnotwendigen
Aufgaben und Projekte und für uns
alle mehr Frieden, Verständen und
Verständigungsbereitschaft in Großen
wie im Kleinen.

Mit herzlicher Gruß
Ihr

Anne Wobes und Familie



P.S.: Eine Spende für Malawila und Rehoboth
Mission im Dezember an Sie ab.

Martin Wolf

Beethovenstr. 28
Jena
6900

/ 343 - 20

Material
dr. (2 Mappen / Magazine /
Karten usw.)
a. - 88
9.- 10

Jena, den 02. Mai 1988

liebe Freunde!

Ich bin ein Mitglied einer Gruppe von Jugendlichen, die seit Oktober 1987 Pakete nach Ghana schicken. Wir sammeln den zehnten Teil unseres Einkommens, um damit Sachen zu kaufen, die wir nach Ghana an verschiedenen Adressen schicken. Im letzten halben Jahr packten und schickten wir knapp 50 Pakete.

Im Kampf des letzten Monats belämmern wir von verschiedenen Adressen eine Antwort auf die Pakete. Nun wollen wir natürlich unsere Arbeit verstärken. Aber wir wollen auch andere Menschen aufmerksam machen, ihren Lebensstil einmal zu überdenken. Wir hoffen, dass eine gute Methode, um dies zu erreichen, die Auferregung von Plakaten und Wandzeitungen ist. Ein Mangel ist immer noch das Bildmaterial. Über Pfingsten wollen wir mit der gesamten Gruppe auf eine Rüstzeit führen. Und dabei Plakate und Zeitungen aufmerksam Pfauer erfuhr ich, dass ich ~~nach~~ nach Bildmaterial bei Euch anfragen könnte. Daher mein ständiger: Könnst Ihr mir Bildmaterial über Afrika zuschicken? Ich würde mich sehr darüber freuen. Mit bestem Dank im Voraus

Euer Martin

16.5.85

-Solidaritätsdienste-

SA

K/W

Fräulein
Ursula Wolff
1500 Potsdam
Allee nach Sansouci 7
-Internat-

Liebes Fräulein Wolff!

Vielen Dank für Ihren Brief und Ihr Interesse an unserer Arbeit bzw. die Bereitschaft zu einem Dienst in einem Land der dritten Welt. Ich finde es gut, daß Sie im Zusammenhang mit einer solchen Entscheidung so viele Fragen und auch Zweifel haben. Ich denke, die gehören dazu, und einige werden wohl sicher auch bleiben. Aber das wichtigste ist, daß man über diese Fragen nachdenkt, an ihnen arbeitet und zunehmend auch Antworten versucht.

Es wäre gut, wenn Sie sich weiterführend mit Informationen über die Lebenswirklichkeit und den Kampf der dritten Welt beschäftigen, so Schritt für Schritt herausfinden, welche Situation Sie am meisten herausfordert und dann gezielt weiter sich auf die Bedingungen dieser Situation vorbereiten, z.B. mit dem Erlernen der dafür notwendigen Sprache.

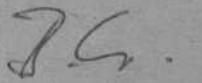
Sie werden verstehen, daß es für einen solchen Dienst keine Garantieverpflichtungen gibt. Aber wenn man sich an dieser Stelle herausgefordert fühlt, dann wird man im Umfeld dieser Aufgabe sich engagieren, und es wird sich darin erweisen, wie geeignet man ist. Und mit der Eignung erwachsen dann auch die Möglichkeiten.

Ich finde es gut, wenn Sie im Weiteren überlegen, Kontakte zu unserer Arbeit finden würden und möchten Sie gern einladen, an den Gesprächen zu unserer Mitarbeiterkonferenz teilzunehmen, in denen wir die Voraussetzungen und Aufgaben eines solchen Dienstes in diesem Jahr zum Thema gewählt haben.

Ich hoffe, daß Sie an diesem Tag können. Sonst wäre es nötig, daß man sich zu einer anderen Zeit einmal persönlich verabredet, um Ihre Wünsche und Vorstellungen konkret weiterzubesprechen.

Anbei einiges an Material.

Herzliche Grüße


(Bernd Krause)

Anlagen

An die Gossner-Mission in der DDR

Von einer Bekannten habe ich Ihre Adresse erhalten und damit erst erfahren, daß es auch in der DDR die Möglichkeit gibt, von kirchlicher Seite aus in afrikanische Gebiete zu gehen und dort Entwicklungshilfe zu leisten.

Mein Name ist Ursula Wolff, und ich lebe seit Sept. 84 im St. Josephskrankenhaus in Potsdam Krankenschwester.

Ihr interessiere mich schon eine Weile für solche Arbeit. Von Bekannten, die in Peru und Brasilien tätig waren, bzw. sind habe ich schon einiges über solch ein Leben erfahren, habe aber auch Zweifel, ob ich für solch eine Arbeit geeignet bin, die viele Opfer und Entsaugungen und sicher nicht zuletzt viele Fachkenntnisse und anderes mehr fordert. Ebenso beschäftigen mich Fragen über das Leben der Afrikaner, Ihre Einstellung zu "weißen" Helfern und einiges mehr. Natürlich kann ich noch nicht sagen, daß ich unbedingt dort arbeiten möchte, da ich noch zu wenig Informationen und keine Vorausschauungen über diese Arbeit habe. Zwar habe ich einerseits großes Interesse hierfür, andererseits aber auch Zweifel, ob ich den Anforderungen gewachsen bin.

Deshalb würde ich mich freuen wenn ich mit Ihnen in Kontakt kommen würde und Näheres erfahren könnte.

Falls bei Ihnen sehr schlechte Aussichten sind nach Afrika zu kommen, möchte ich Sie bitten, mir andere Möglichkeiten von anderen Missionen oder Organisationen zu schreiben.

So sende ich Ihnen noch herzliche
Ostergrüße,
Wesula Wolff.

Mrs. Wesula Wolff
1500 Potsdam
Allee nach Sanssouci 7
- Internat -

An den AK

Oskar Zarft

Naumburgerstr. 1 b
O s t e r f e l d , den 6.11.88
4 9 0 3

Gossner Mission
in der DDR
Baderseestr. 8
B e r l i n
1 1 8 0

Betrifft: Material und (Mitarbeit)
Bezug : Wochenendrüste in Mauro, Gabriele Blankenburg
4/6.11.88

fl ✓ Hiermit bitte ich, mich mit auf die Adressenliste
des Südafrika Arbeitskreises von Frau Weinert
aufzunehmen.
Zunächst möchte ich mich noch mehr über die Arbeit
des Südafrikakreises informieren und überhaupt wäre
ich dankbar für Material über Südafrika und die
Arbeit des ANC. Aus erster Hand habe ich schon
eine Reihe erfahren an dem oben angegebenem Wochenende.

In den letzten zwei Jahren habe ich außerdem
auf Rüstzeiten mit Mosambiquanern ein wenig Hilfe ge-
leistet wie Bibelarbeit, Andachten und sehr ausführlich
über das mir zugesandte Material " Am Anfang war der
Korridor " gesprochen. Die Arbeit mit den Mosambiqua-
nern scheint mir ebenfalls wichtig und dringlich
zu sein. Vielleicht ist für solche Arbeit ebenfalls
Material vorhanden .

fl ✓
Adresse! |
Vater fl
Bisher bekam ich den üblichen Rundbrief der Gossner
Mission in das Pfarramt 5502 Bleicherode, wo ich
die letzten 14 Jahre als Gemeindepfarrer tätig war.
Im Februar 1988 bin ich invalidisiert worden, kann
aber auf dieser eben angeführten Basis tätig sein.
Der Rundbrief nach Bleicherode entfällt demnach wegen
meines neuen Wohnortes.

In der Hoffnung ein wenig mithelfen zu können
mit freundlichen Grüßen

Oskar Zarft

→ Weinert

✓

10.2.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Christoph Zeitz
Windorfer Str. 45a
Taborgemeinde
Leipzig

7 0 3 1

Lieber Christoph,

hab herzlichen Dank für Deinen Brief und die große Kollekte, für die Du bzw. Eure Gemeinde einen Extra-Dankbrief hoffentlich schon bekommen habt.

Für den 21. April kann ich Dir eine Zusage für den Gemeindeabend geben. Auf Deine thematischen Vorstellungen gehe ich gern ein; ich kann natürlich auch über den neuesten Stand des Nalianda-Projektes erzählen bzw. etwas grundsätzlicher über dessen Sinn im Zusammenhang des "konziliaren Prozesses".

Bis Ende März werde ich aller Planung nach in Zambia sein, bis dahin wirst Du gewiß auch genauer wissen, was Euch in Eurer Gemeinde interessiert.

Den Kollegen aus Westerkappeln kenne ich nicht.

Laß es Dir gut gehen und sei herzlich begrüßt!

(Friederike Schulze)

Tel. !

Liebe Friederike!

Leipzig, am 3.2.88

Besten Dank für Deinen Brief vom Ende des letzten Jahres.
Du hattest recht geraten: ich bin derjenige (Würstchen, Klavier).
Seit zwei Jahren arbeite ich in dieser Gemeinde, vorher war ich
zehn Jahre in Dresden tätig. Spielen kommt nur noch selten
vor...

*für nicht wahr
nicht dankt.*
Ich hoffe, Ihr habt die fast 1000.- M (Kollekte des oekumeni-
schen Gottesdienstes vom 17.1.88) gut gebrauchen können.

Nun also eine Bitte: Hat einer von Eurer Truppe oder Du Lust,
Zeit, Muße, hierher zu kommen und einen Gemeindeabend zu halten,
und zwar am 21. oder 28. April, jeweils 19.30 Uhr?

Thematisch schwebt mir ein Bericht von der Arbeit der Goßner-
Mission vor oder etwas zum "konziliaren Prozeß" - das müßten
wir noch näher aushandeln. Gib nur bitte bald Bescheid, ob
da etwas zu den vorgeschlagenen Terminen laufen kann.

Übrigens besteht selbstverständlich hier eine Übernachtungsmög-
lichkeit...

Sei vielmals gegrüßt

Horst Beck.

P.S. Kennst Du zufälligerweise einen Kollegen aus Westerkappeln,
namens Horst-Dieter Beck?

Friederike, 1980

*MVdR
Münster*

Klein-Friederike

Bahn: L. 4 Krantheim

*bis zu Ihnen fr.
Mutter*

8.12.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

An das
Ev.-Luth. Pfarramt der Taborkirche
Leipzig-Kleinzschocher
Windorfer Str. 45a
Leipzig
7031

Lieber Bruder Zeitz!

In der Anlage schicken wir das gewünschte Material, einschließlich einer Information über den gegenwärtigen Stand im Nalianda-Solidaritäts-Projekt. Wir hoffen, daß Sie damit ein etwas anschaulicheres Bild von den bescheidenen Erfolgen und den Schwierigkeiten bekommen.

Gern kommtt jemand von uns im Frühjahr/Frühsummer 1988 zu Ihnen in die Gemeinde. Bitte machen Sie doch mal ein paar Terminvorschläge und nennen Sie uns die Richtung, in die das Thema gehen soll: Nalianda? Nikaragua? Solidarität? Südafrika?, Gerechtigkeit? Mission?

Mit freundlichen Grüßen!

Ihre

gez. Friederike Schulze

F.d.R. *H. Schulze*

p.s. Falls hinter der für mich nicht leicht lesbaren Unterschrift der Christoph Zeitz steht, der seinerzeit mit "Würstchen" befreundet und ein begabter Klavierspieler war, bitte ich um Entschuldigung für die formelle Art der Anrede und ändere sie in ein Du!

Evangelisch-Lutherisches
Pfarramt

der Taborkirche

Leipzig-Kleinzschodner

Fernsprecher 49849 4011242

Bankkonto:

Ev.-Luth. Kirchgemeindeverband Leipzig
(für Taborkirche)

Stadt- und Kreissparkasse Leipzig 602350

An die Goßner-Mission in der DDR
Baderseestr. 8
1180 Berlin

7031 Leipzig, den. 1.12. 1987
Windorfer Straße 45a

Liebe Schwestern und Brüder!

Weihnachten steht vor der Tür, und so bitte ich um 30 Nalianda-Faltblätter, damit die Gemeinde sich informieren und dann möglicherweise spenden kann.

Im Januar dieses Jahres hatten wir die Kollekte eines ökumenischen Gottesdienstes für Nalianda überwiesen. Nächstes Jahr wird es wohl ähnlich sein. Könnten Sie dann bitte genauere Informationen liefern, wo Sie zB jetzt dort Schwierigkeiten haben, wo es bescheidene Erfolge gibt?

Schließlich möchte ich Sie fragen, ob ein Vertreter von Ihnen hier einmal im Frühjahr/Frühsommer des nächsten Jahres einen Gemeindeabend halten könnte, möglicherweise im Rahmen des "konziliaren Prozesses"?

Mit besten Grüßen

Christ. Feink.

25.1.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

AG Christlicher Kirchen in der DDR
Ökumenische Versammlung für
Gerechtigkeit, Frieden und
Bewahrung der Schöpfung
Herrn Christof Ziemer
Casper-David-Friedrich-Str. 5
Dresden
8020

Lieber Herr Ziemer!

Für die Berufung zur Beraterin und die Einladung für die
Ökumenische Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und
Bewahrung der Schöpfung danke ich Ihnen!

Leider weiß ich nicht genau, wie ich mit der Berufung umgehen soll: Einerseits möchte ich sie aufgrund meiner Arbeit und des Einsatzes für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt gern annehmen, andererseits sehe ich mich wegen anderweitiger Terminverpflichtungen nicht in der Lage, an der ersten Vollversammlung teilzunehmen. Ich werde zudem Ende Februar für mindestens 4 Wochen nach Zambia fliegen, so daß ich für den Arbeitsbeginn der Arbeitsgruppen auch nicht zur Verfügung stünde. Damit aber ist m.E. abzusehen, daß ich die gewünschte Beratungsfunktion in sinnvoller Weise kaum wahrnehmen können.

Ich sende Ihnen also die beigefügten Papiere zurück und bitte um Ihr Verständnis für meine Absage.

Mit freundlichem Gruß!

Ihre

Friederike Schulze

Anlagen

(Friederike Schulze)

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Dresden, den 15. Januar 1988
in der DDR
Ökumenische Versammlung fÜR
Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung
der Schöpfung
Vorbereitungsgruppe

Sehr geehrte/r, liebe/r Frau Schulze!

In der Zeit vom 12. - 15. Februar dieses Jahres wird mit der 1. Vollversammlung die Ökumenische Versammlung fÜR Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfungsbewahrung ihre Arbeit aufnehmen. Die Kirchen unseres Landes werden dazu 150 delegierte Vertreter aus allen Bereichen des kirchlichen Lebens entsenden. Darüber hinaus hat die Vorbereitungsgruppe das Recht, Berater und Beraterinnen zu berufen, die unsere gemeinsame Arbeit durch ihr Engagement und ihre Sachkompetenz fördern sollen.

Die Vorbereitungsgruppe hat Sie als Berater/in berufen. Wir hoffen sehr, daß Sie diese Berufung annehmen können. Sie sind in dieser Funktion an allen Beratungen und Arbeitsaufgaben des gesamten Prozesses, der uns mit den 3 Vollversammlungen und den Zwischenphasen in Arbeitsgruppen fÜR ein gutes Jahr zusammenführen wird, beteiligt. Der Unterschied zu den Delegierten wird lediglich darin liegen, daß Sie kein Stimmrecht haben.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns möglichst schnell schreiben könnten, ob Sie diese Berufung annehmen (vgl. beiliegendes Formular).

Da die Zeit im Blick auf die 1. Vollversammlung drängt, übersenden wir Ihnen zugleich alle bisher fertiggestellten Unterlagen fÜR die Delegierten, aus denen Sie alle Einzelheiten fÜR unser gemeinsames Vorhaben entnehmen können. Falls Sie sich nicht in der Lage sehen, die Berufung anzunehmen, erbitten wir die beigefügten Unterlagen zurück an unser Sekretariat.

In der Hoffnung auf Ihre Zusage und auf einen guten, gemeinsamen Weg grüße ich Sie herzlich im Namen der Vorbereitungsgruppe

Christof Ziemer
Vorsitzender

Frau Schulze zur "Konversationspflege"

Berlin, den 4.11.1988

MR Dr. sc. med. Ch. Zippel
Grabbeallee 46
Berlin
1110

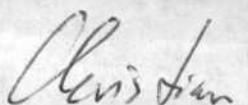
z.k.j. hr-

Gossner-Mission,
z.Hd. von Pfarrer Bernd Krause
Baderseestr. 8
B E R L I N
1180

Lieber Bernd !

Anbei sende ich Dir sicher nicht ganz uninteressantes Material, das ich schon vor einiger Zeit angekündigt habe. Von der Publikationsliste, die den DSE betrifft, ist mittels der nunmehr entdeckten, angeheirateten Verwandten meiner Frau so ziemlich alles zu besorgen. Was Euch also interessiert, solltet Ihr mir zusenden, am besten mit noch vorhandenem Material zur Arbeit der Gossner - Mission, um freundliche Stimmung zu schaffen.
In letzter Zeit war ich häufiger mit Reinhardt Brückner zusammen, u.a. im Rahmen einer Dienstreise nach Marburg. Er läßt Grüßen.
Ich möchte noch daran erinnern, daß der Südafrika-Beauftragte der EKD, Pastor Hinz aus Hannover, für eine Mitwirkung an einem Seminar der Gossner - Mission oder ähnlichem weiterhin zur Verfügung steht. Wir stehen in einem relativ engem und fruchtbaren Kontakt.

In Verbundenheit, besten Wünschen und natürlich besten Grüßen


Christian Z.

H. Zorn
PSF 107
Hoyerswerda
7700

L.d.A.

27.8.87

Liebe Frau Clöze!

Herzlichen Dank für die erbetenen Faltblätter und die persönlichen Zettel auf ausprechend gestalteten Karte. Sie verbinden damit einige zukünftige Hoffnungen. Darum will ich in Kürze versuchen, dies bezüglich zu antworten.
Der Lande ist z.zt. nur noch Charles Musonda in Gistow bis Februar. Ich traf ihn zufällig mit Buswell am 6.8.87 am Flugplatz, als ich, wie auch diese beiden, Martin ^{Bikangata} verabschieden wollte. Alle 3 kenne ich von Tukota-Tagungen. Paulino von der landwirtsch. Cooperative in Nkassa, der mit den 7 deutschen Cooperativen zusammen und befreundet war, die vor etwa 2-3 Jahren ihr Leben dort lassen mussten, war der Erste, der wie ich, durch großen Zufall oder Führung zur Erfurter Tukota-Gruppe gekommen war. Ich blieb in brieflicher Verbindung, und er brachte in den nächsten Tagungen andere Freunde mit. Durch meine Sprachkenntnisse gab es immer gleich vertrauensvollen Kontakt. Martin ^(zuletzt in Triptis) war besonders interessiert, über Nkassa was zu erfahren, obwohl er in Kitwe zuhause ist. Auch Charles ist aus der Nordregion.

Alle genannten waren in Landtechnik ausgebildet. Sie sind sehr eifrig im Glauben. Am 8. bat mich Charles noch, mit auf die Terrasse zu kommen. Die Maschine von Zambia Airways war sehr weit abseits, auch verschob sich der Abflug. Trotzdem blieben eine Anzahl Zambianer,

die ihre Freunde verabschiedet hatten, geduldig oben,
eine Spalte Gitarre und die anden (ich mitunterst) sangen Glaubenslieder im Englisch oder einer Bantusprache.
Einige waren von Nordhausen, wo auch eine Fachschule für
Landtechnik ist.)

P.S. John ist schon ungefähr 2 Jahre zurück. Er studierte
in der Nähe von Wismars Tiersucht. Ich traf ihn im Zug
nach Dresden vor seiner Wismarer Zeit, habe die ganze
Zeit Briefwechsel und schiede etwas an Kleidung auf
Konsch. Ich sah ihm nur noch einmal kurz vor dem
Abflug am Flugplatz. Er habe in seiner Heimatstadt
Kahwe keine Arbeitsstelle gefunden, Bekannte ^{ihm lehrte sie am Flugpl. kennen} die
ihm unterstützt haben, ließen mich wissen, daß kürzlich
ein Ortswechsel nach Husala erfolgt ist. Ich hatte ihm
schon geschrieben, daß am Flugplatz dort eine Staatsfarm
mit Besater aus der DDR sei.

Alle 3 bzw. 4 Fälle sind also für Ihre geplante Tagung nicht
mehr erschibus.

Ich möchte fast der Einladung zu einem Lichtbilder-Berichtabend
von Lubota in Berlin folge lassen, am Dienstag 1. Sept. 20 Uhr
im Gemeindeheim Bartholomäus Gemeinde (Neukölln) Edugang Höhlestr.,
wo Christan Garbe u. Peter Danke von ihren Reisen in Nicaragua
u. Cuba berichten (Christan Garbe hatte auch meine Freunde in Managua
besucht.) Wenn es auch hoher Aufwand ist, nach der Arbeit die lange
Reise und nachts zurück, ist es möglich, daß ich dabei bin.
Zuletzt will ich noch nebenbei erwähnen, daß ich vor 27. bei einer Fahrt
von Rostock nach Berlin mit Johannes Orphal und seinen Freunden
ein außergewöhnliches Zusammentreffen und gutes Gespräch hatte.

Für Ihre Arbeit Gottes Segen und gutes Gelingen!

Herzlich Ihre Hanna Zorn.

ZOLLVERWALTUNG DER
DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

Hauptverwaltung

Sachgebiet Eingaben/Rechtsauskünfte

Berlin, 14. NOV. 1988
Tel. 3680
Az. HVE 1420/88
Grellstr. 16 - 23
Berlin, 1055

Gossner Mission
z. Hd. Herrn Menz

Baderseestr. 8

Berlin

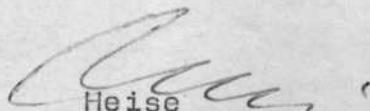
1 1 8 0

Sehr geehrter Herr Menz!

Wie am 1. 11. 1988 besprochen senden wir Ihnen die Eingabe des Bürgers Rainer Thiede, Neu Kietz 5, Bad Freienwalde, 1310 zurück und bedanken uns für die freundliche Überlassung.

Wir gehen davon aus, daß unsere telefonische Information vom 11. 11. 1988 Ihnen zwischenzeitlich übermittelt wurde und betrachten den Vorgang hiermit als beantwortet.

Hochachtungsvoll


Heise
Hauptkommissar

Anlage

13.10.88

Werte Gossner-Mission!

Ich möchte über Natianda-Projekt unterscheiden.
Als ich Ihren Brief vom 9.5.88 las, dachte
ich mir nicht, dass es so schwierig ist
diverse Kleidungsstücke nach Afrika zu schicken.
Wir haben mehrere Päckchen gepackt. Daum
sagte man uns beim Zollamt, dass man
als Privatperson im Jahr höchstens zwölf
Päckchen im Wert von je 100,-M davon maximal
60,-M an Tschilian (Neuwelt) schicken darf (an Privatpersonen,
~~die Gossner Mission~~ aber keine Privatpersonen).
Auf Anraten der Zollverwaltung schrieb ich
an Pfarrer Otto in Radebeul, da dieser wohl
kennt Maßnahmeregelungen für Hilfssendungen kennen
soll, die der Zollverwaltung nicht bekannt sind.
Von Radebeul kam bisher noch keine Antwort.
Da die Päckchen nun immer noch bei uns im Koffer
stecken wende ich mich an Sie mit der Bitte, uns
mitteilen wie wir möglichst viele Kleidungs-
stücke in möglichst wenigen Päckchen versenden
dürfen.

Mit freundlichem Gruß

Zur Name der Familie

Rainer Thiede

Rainer Thiede
Neu Kietz 5

Bad Freienwalde

1310

B.W.

nach Information von Fr. Runge (tel. durch Zollamt):
"Auskunft darüber beim Staatssekretariat einholen."

17.11.88

7.11.88

Solidaritätsdienste

Herrn
Rainer Thiede
Neu Kiez 5
Bad Freienwalde
1310

Lieber Herr Thiede!

Wir haben uns hier bei der Zollverwaltung erkundigt und möchten Ihnen nun auf Ihre Anfrage hin antworten.
In der Tat lauten die veralteten Post-"Gesetze" so, wie Sie die Auskunft bei Ihrem Postamt bekommen haben. Aber viele Postämter erkennen auch die Adresse "Gossner-Mission-Solidarity-Team" an, und der Versand ging in den Fällen glatt. Der Beamte gab uns den Rat, es auf einem benachbarten Postamt zu versuchen. Er war der Meinung, daß man die Gesetze wirklich überarbeiten müßte ...

Viel Glück! Und wenn es überhaupt nicht gehen will, dann müssen Sie uns in diesem Falle die Pakete herschicken.

Mit freundlichen Grüßen

I.A.

d. Würff
(Sekretärin)

Rainer Thiede

Wen Kiek 5

Bad Freienwalde

1310

Zoll
Postkarte